

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

299 (24.12.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692184)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 299.

Oldenburg, Donnerstag, den 24. Dezember 1903.

XXXVII. Jahrgang

Siezu vier Beilagen.

Tagesrandschau.

Der Kaiser verließ schließlich seiner Wenzung den beteiligten Kerkzen hohe Ordensauszeichnungen.

Die Ehe des Prinzen von Schöburg-Waldenburg und der Prinzessin von Bourbon ist gestern in Dresden geschlossen worden.

Wegen die „Parfissa“-Ausführung in New York sprach sich Frau Cosima Wagner in einem Interwiew aus. Keiner der dabei mitwirkenden Künstler könne wieder in Bayreuth auftreten.

Die Reichstagswahl in Ostpreußen ist auf den 18. Januar anberaumt.

Ein Arbeiterkongress wird im März 1904 in Berlin stattfinden.

Die diplomatischen Vertreter Japans in London bestreiten, daß in Ostasien eine unmittelbare Kriegesgefahr bestehe.

Zwischen Frankreich und Italien soll ein Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen werden.

Weihnachten.

* Oldenburg, 24. Dezember.

„Mitten im kalten Winter, wohl zu der heißen Nacht“ — um mit den rührend schlichten Worten des alten Christen zu sprechen — senkt sich auf die bewegten Wogen des Jahreslaufs mit einem unwiderstehlichen Hauber der Friede des Weihnachtsfestes herab. Auch die große Politik gehört dem Lärmgebot dieses Friedensfestes. Scheint uns gegenwärtiges Jahr eine Ausnahme darzustellen, weil sich im fernen Osten Krieseswolken erheben, die auch die westliche Kulturwelt in bedenkliche Mitleidschaft ziehen können, so dürfen wir von dem Rechte des Festes Gebrauch machen und unter den Kerzen des Weihnachtsbaums in optimistischer Anschauung der Dinge die Möglichkeit eines guten Ausganges in den Vordergrund rücken. In der inneren Politik schweigen nach alter Weise um die Weihnacht herum die Stimmen des Haders und der Interessentkämpfe, als ob vor dem Liebesgehalt dieses Festes jeder Versuch der Störung beschämt verstummen müßte. Wir schauen deshalb nicht so sehr in die Ferne und weniger auf das, was nicht so ist, wie wir es wünschen möchten, sondern beschäftigen uns mehr mit uns selbst und mit dem, was diese Welt Schönes und Schätzenswertes für uns hat. Welche Wege diese Einfahrt gehen soll, das lehrt uns der alte heilige Weihnachtspruch, das Jubellied der Engel: „Im ergeben-verheißenen Aufblick zu dem unerforschlichen unseres Lebens, in dem heißen Wunsch, das Dasein mit Liebesarmen zu umfassen, und in der Hoffnung, unserem Herzen dadurch Schwingen zu verleihen, die es emporheben über den dunklen, traurigen Strom unserer Tage in eine lichtere, bessere Welt.“

So steht also die Welt wieder im Hauber der stillen, heißen Nacht. Es ist etwas Wunderbares um diese Zeit. Wie ein süßes Geheimnis liegt es auf ihr, das die Herzen höher schlagen läßt. Mag der Einfluß der materialistischen Weltanschauung noch so groß sein, der Weihnachtsstimmung kann er den Einzug nicht wehren. Das macht, weil die Weihnachtsbotschaft lautet: „Friede auf Erden!“, und weil der Friedebringer ein Gast ist aus jener anderen Welt, aus unserer Heimat. Das Sehnen der Menschen nach diesem Gast, die Freude über sein Erscheinen flammen auf im Kerzenschimmer des Tannenraums, werden kund im Gelächter der Weihnachtsgloden. Ein Meer von Licht überstrahlt das Dunkel, und sieghaft zieht die Liebe durch die Herzen. Aber es ist nicht die Liebe, der das Verlangen beigelegt ist. Die am Christfest sich betätigende Liebe sieht ihren Beruf, ihre Seligkeit im Leben. Im Glücksmachen liegt das Glückseligkeit. Zu erfreuen, ist der Wunsch aller; das Höfen und Jagen nach Gewinn ruht, die Seele bekennt sich auf sich selbst und gibt sich voll hin dem Wesagen am Tannenzustenden, von jubelnden Kinderstimmen erfüllten Heim. Fast noch seliger als ein Kind zu sein, ist es, wieder ein Kind zu werden. Unter dem schimmernden Weihnachtsbaum werden wir wieder Kinder. Was wir im Lebenskampfe erarbeiteten und erreichten, es tritt in diesen

Stunden seligen Sinnes zurück. Vor dem geistigen Auge ersteht das alte Vaterhaus, das im Weihnachtschmuck dem Kinde so ganz anders, so festlich festlich erschien; es ersteht die goldene Jugendzeit mit unergleichlichen Freuden unter der sicheren Gut treuer Eltern; kleine Jügel, läßt in Vergessenheit geraten, gewinnen im Richte der Weihnacht wieder Leben und vergegenwärtigen dem Sinnern eine Zeit, um die er vielleicht alle Erregungen der späteren Jahre hingeben würde. Doch zu der süßen Wehmut, die dieser Rückblick erweckt, gesellt sich die frohe Hoffnung, daß der Lebensweg aufwärts führt zu dem, der uns die selige, gnadenbringende Weihnachtszeit beschiede. Dieses Bewußtsein durchdringt die Menschheit, hebt sie heraus aus der Erdenlast und entfesselt jenen Strom von Liebe, der zu Weihnacht durch die Herzen zieht.

Gar schnell sind die Feststunden verstrichen, die Herzen niedergebrennt, bald tritt der graue Werktag wieder in seine Rechte. Aber nachleuchten kann und möge der Weihnachtsglanz noch lange, nachleuchten in dem Sinne, daß die Freude am Wohlsein, an der Opferwilligkeit, immer mehr ein Teil unseres Wesens werde. Dann ist das Weihnachtsfest nicht nur ein friedliches und frohliches, sondern auch ein geeignetes; dann klingt die himmlische Weise im Wechsel der Tage weiter:

„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Japans Fehlschläge.

Aus Berlin wird uns unter dem 23. Dezember geschrieben:

Daß die Dinge in Ostasien eine günstige Wendung genommen haben, wird uns von unrichtiger Stelle bestätigt. Auf die Haltung der japanischen Regierung dürfte nicht ohne Einfluß geblieben sein, daß der Versuch, in England Geld zu leihen, in geradezu hoffnungsloser Weise gescheitert ist. Man wird annehmen dürfen, daß das Londoner Kabinett seinem ostasiatischen Verbündeten, wenn es schon sonst nichts als ermutigenden Aufwuchs zu bieten hätte, bei den Bemühungen, in der City eine Anleihe unterzubringen, behilflich war. Dabei wird dann aber wohl die Frage aufgetaucht sein, ob England seinerseits als Bürge auftreten würde für Japan, das nach Versicherung des „Times“, Korrespondenten in Tokio sich einer so vorläufigen finanziellen Lage erwehren soll. Wie man sieht, urteilt man in London über Japans Finanzkraft wesentlich vorsichtiger. Daß nach dem Fehlschlag in England, nach der Ablehnung der englischen Regierung, Garantien zu übernehmen — selbstverständlich würde in anderem Fall Japan Kredit in jeder Höhe von der Schatzkammer gewährt worden sein — irgend ein anderer Staat noch Ansuchen bietet, ist undenkbar. Japan bleibt also nichts anderes übrig, als den von Rußland gemachten Vorschlägen sich zu fügen, und es kann noch von Glück sagen, wenn jetzt nicht aus den Vorschlägen Bedingungen werden!

Die russische Politik hat von jeher einen scharfen Blick dafür gehabt, wann die „schwache Stunde“ des Gegners gekommen ist; in diesem Augenblick pflegt sie kurzer Hand die bis dahin beobachteten Rücksichten abzustreifen. Vor etlichen Wochen noch hätte Japan vielleicht mehr von Rußland erlangen können, als dies heute der Fall ist. Damals war unentschieden, ob China nicht mit Japan sich vereinigen würde. China hat sich zurückgezogen, England hat sich zurückgezogen, und die Abgabe am Geldmarkt vervollständigt die bittere Enttäuschung. Dem russischen Statthalter in der Mandchurie, Admiral Alexejew, ist von Petersburg aus das Recht übertragen worden, die Entscheidung aus eigener Machtvollkommenheit zu treffen. Admiral Alexejew hat endgültig *Wladimiroff* zur Weisung gewählt. Das bedeutet doch nichts anderes, als daß Rußland konstatiert: Hier sind wir und bleiben wir — wie immer die weiteren diplomatischen Verhandlungen mit Japan sich gestalten. Rußland hat gar kein Interesse daran, diese Verhandlungen zu beschleunigen. Im Gegenteil, je länger sie sich hinziehen, umso mehr ist Rußland in der Lage, seine Position in der Mandchurie zu befestigen. Japan wird mit einem mageren Vergleich abgefunden werden. Das ist die „friedliche Regelung der Meinungsverschiedenheiten“, die man nach den offiziösen Petersburger Depeschen erhofft. Ruß und bemüht sich nicht um einen Kriegsanleihe. Dies verändert die heutige „Nord. Allg. Ztg.“ indem sie, ebenfalls auf Weisung unseres Auswärtigen Amtes, dieses im Einverständnis mit der russischen Regierung, die Meldung von angeblichen Sondierungen in Berlin als vollständig unbegründet bezeichnet.

Frankreich in China.

A. M. C. Im gegenwärtigen Augenblick, wo die Aufmerksamkeit der ganzen zivilisierten Welt auf die russisch-japanischen Verhandlungen in Ostasien gerichtet sind, ist es von Interesse, eine französische autoritative Äußerung mit Bezug auf die Stellung Frankreichs zu und in China wiederzugeben.

In dem Kommissionsbericht der französischen Kammer über den Kolonialetat für 1904 findet sich bei den Positionen für Indochina im Anschluß an eine Aufzählung der natürlichen Hilfskräfte Indochinas die folgende Stelle:

„Nicht nur die Produktionsfähigkeit und Aufnahmefähigkeit des Landes macht Indochina für Frankreich nützlich. In dem Augenblick, wo alle Blicke sich auf das alte chinesische Reich zu richten beginnen, wo dasselbe in seiner jahrhundertelangen Zurückgezogenheit gestört und neuen Bestimmungen zugeführt wird, wo seine Unantastbarkeit ein Spielball der Wölfe des Abendlandes zu sein scheint, müssen wir uns beglückwünschen, daß Indochina aus uns eine große asiatische Macht gemacht hat. Auf Indochina müssen wir unseren Einfluß stützen, von hier aus müssen wir unser Vorgehen ins Werk setzen.“

Unsere finanziellen Interessen in China sind beträchtlich. Mehr als 450 Mill. Franks französisches Geld fließen allein in den chinesischen Anleihen der letzten Jahre. Zahlreiche industrielle Gesellschaften sind durch Franzosen finanziert; die Herstellung der Eisenbahnlinie Peking-Hankau hat uns bis jetzt 80 Millionen gekostet; in den Eisenbahnlinien von Yunnan haben wir fast dieselben Summen lokalisiert. Man kann ohne Übertreibung die gesamten finanziellen und industriellen Interessen in China auf eine Milliarde Franks schätzen. Unsere reinen Handelsinteressen sind nicht geringer. Nach der französischen Statistik wird die Handelsbewegung zwischen Frankreich und China auf 415 Millionen geschätzt. Ohne die Entwicklung der chinesischen Reife beschleunigen zu wollen, müssen wir in dem Konzert der Mächte in Ostasien umso mehr eine wichtige Rolle spielen, als unser Einflußkreis von selbst durch unsere Stellung in Indochina bestimmt wird. Unsere Aufmerksamkeit muß sich auf die Zonung benachbarten Provinzen Chinas richten, auf Kuangtung und Kuangsi, auf Yunnan, wo wir bereits beträchtliche Interessen haben; dort müssen wir unsere Stellung konsolidieren. Die französische Politik in Ostasien soll die friedliche Politik sein, welche wir in Indochina verfolgen. Wir dürfen uns aber von unseren Rivalen nicht zurückkommen lassen, weder in Siam, noch im mittleren China.“

Es ist zweifellos, daß diese Aufzählung der Budgetkommission in der französischen Kammer allgemeine Zustimmung findet. Die Summen, welche hier mit Bezug auf französische Eisenbahnbauten und Industrieanlagen in China genannt sind, geben in jedem Falle einen beherzigenswerten Fingerzeig für die Grundzüge der französischen Politik mit Bezug auf China, welche sich damit dem russischen und englischen Vorgehen ziemlich gleichwertig anreicht.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser verließ aus Anlaß seiner Genesung folgende Auszeichnungen: Dem Leibarzt, Generalstabarzt der Armee, Professor Dr. v. Leutbold das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone, dem zweiten Leibarzt, Oberstabsarzt Dr. Albers, Regimentsarzt des 2. Garderegiments zu Fuß, den Notar Adlerorden zweiter Klasse, dem Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Orth zu Berlin den königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem praktischen Arzt Dr. Spieß zu Frankfurt a. M. das Kreuz der Komture des Ordens von Hohenzollern.

Bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in Hannover kam, dem „V. Z.“ zufolge, in intimem Kreise, auch die bekannte Rede des Ministers des Innern, Freiherrn v. Hammerstein, gegen die Weisliche Partei, die einem alten Hannoveraner zu einer Bemerkung des Bedauerns Anlaß gaben, zur Sprache. Darauf soll der Kaiser lächelnd bemerkt haben, er werde dem Minister, wenn dieser wieder nach Hannover käme, einen silbernen Mantel mitgeben.

Ein höchstes Weihnachtsereignis des Kronprinzen wird aus Potsdam berichtet. Vorgeraten abend wurde der Kronprinz, als er einen Auszug unternahm, von der mit Weihnachtskränzen auf der Straße handelnden elfjährigen Tochter Klara einer Frau Heinrich, die ihn nicht kannte, mit den Worten angesprochen: Herr Zeimant, soßen Sie mir doch den Schinken ab, vor zehn Jahren! Der Kronprinz blieb stehen und erstand den ganzen Vorrat der Kleinen, den er mit fünf Mark besaß. Dann gab er dem Mädchen den Auftrag, die Schinken nach dem Kabinettshaus zu bringen, der dort stehende Wächter sollte ihn schon weiteren Bescheid geben. Die erregte kleine Gänselein tat, wie ihr geheißen war, und erhielt nun erst durch einen Diener, daß der Kronprinz der Käufer war.

— Die Ehe des Grafen von Schönburg-Waldenburg mit der Prinzessin Alice geborene Bourbon wurde geschieden.

— Nach einem Telegramm des stellvertretenden Kommandeurs der Schutztruppe in Windhoek, Tschona, lieferten die Wittois unter dem Wehrkommandanten Burgsdorf am 10. Dezember den Eingeborenen am Eibrande der Karasberge ein siegreiches Geleht. Der diesseitige Verlust an Eingeborenen betrug drei Tote und zwei Verwundete.

— Eine Neuordnung der Titulaturen im Postdienste erfüllt die Wünsche der betreffenden Beamtenkategorien. Das Wesentliche an dieser Neuordnung ist die Bestimmung, daß die Verleihung des Sekretärstitels an die Äußersten zwanzig Jahre nach der ersten eintägigen Anstellung, nicht nach der Gesamtzeit ihrer Beschäftigung im Postdienst erfolgt. Dadurch wird erreicht, daß Civilbeamte und Militärbeamte annähernd in gleichem Alter dieses Titels teilhaftig werden. Die Förderung dieses Ausgleiches war der berechnete Kern der Äußerstenwünsche. Wertvoller erscheint uns die Gabe, die die zweite Verleihung des Postbeamten, insbesondere den unteren Beamten, bringt. Sie bringt eine Veränderung der Bestimmungen über die Fortsetzung des Dienstverhältnisses während der Erkrankung vom 1. Januar 1904 ab.

— Welches. Der Kaiser schickte anlässlich der Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland an den König von Dänemark, sowie an den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Glückwunschtelegramme. — Die Welfenpartei in Oldenburg hat nach dem „B.“ als „Landesgeheimrat“ zur Führung des Budgets eine liberale Statuette des Herzogs Wilhelm von Braunschweig nach Gmunden geschickt. König Christian von Dänemark, Königin Marie von Hannover und das Erzprinzenpaar von Baden stifteten ein Fenster für die evangelische Kirche in Gmunden. — Zur Abrechnung weltlicher Gemeindevorsteher wird der „Kraut.“ aus Hannover geschrieben: „Die kürzlich durch die Zeitungen gegangene Nachricht von der „Abhebung“ einiger Gemeindevorsteher im Landkreis Celle durch den Regierungspräsidenten in Hainburg wegen Ausübung ihres Wahlrechts zu Gunsten eines weltlichen Kandidaten dürfte schon aus dem Grunde in dieser Form für irrtümlich gehalten werden, als die Regierung oder der Regierungspräsident auf Grund der Verwaltungsgesetze von einer solchen Amtsenthebung gar nicht befugt gewesen sein würden. Der Sachverhalt ist denn auch ein ganz anderer. Drei Gemeindevorsteher hatten nicht etwa ihr bloßes Wahlrecht ausübt, sondern sich zu Wahlmännern wählen lassen und als solche für den weltlichen Kandidaten — auf den im übrigen nur wenige Stimmen entfielen — gestimmt. Auf Antrag des zuständigen Landrats verfiel jener Gemeindevorsteher die Einsetzung des Disziplinarverfahrens auf Entfernung aus dem Amte gegen den einen Gemeindevorsteher — die beiden anderen hatten ihr Amt selbst niedergelegt —, da dessen Vorgehen angesichts der Haltung der weltlichen Partei gegenüber dem Bestande der preussischen Monarchie mit dem obersteinsten Amte nicht für vereinbar erachtet wurde. Die entscheidende Disziplinarkommission ist aber bekanntlich nicht die Regierung, sondern der Kreisaustrich und in höherer Instanz das Oberverwaltungsgericht. Von einer Abhebung durch den Regierungspräsidenten konnte sonach überhaupt nicht die Rede sein.“

— Der Kultusminister hat angeordnet, daß sämtliche höheren Schulen durch Sachverständige auf ihre hygienischen Einrichtungen hin untersucht werden.

— Die Besprechungen zwischen dem Reichsschatzsekretär von Stengel und einer Anzahl von Mitgliedern der Börsen- und Bankkreise haben ihren Abschluß gefunden. Von beiden Seiten sind verschiedene Vorschläge gemacht worden, ohne daß hierbei nennenswerte Resultate erzielt worden wären. Wie verlautet, vertritt die Regierung die fiskalischen Interessen noch weit härter als vermutet wurde. Die Regierung scheint zwar zu Veränderungen der Stempelgesetz bereit zu sein, möchte aber Garantien dafür verlangen, daß diese Veränderungen nicht zu Mindererträgen der Steuer führen. Diesem Wunsch entspricht auch eine von der Regierung ausgehende Anregung zur Kontingentierung der (seitlich den Handel der Werte (nicht zwischen Bankier und Publikum) betreffenden Steuer, welche auf eine Kontingentierung in ähnlicher Weise wie in Paris hinauslaufen würde. Die Erleichterung des Emittentengeschäfts durch solche Maßnahmen, welche in jedem Einzelfalle monatelange Verhandlungen vor der Einführung bedingen würden, liegt auf der Hand. Freilich würden der Börsen in normalen Zeiten erträglich erscheinen, in solchen Zeiten aber besonders drückend sein. Nach den gegebenen Verhältnissen wird das Reichsschatzamt nunmehr an die Ausarbeitung einer Novelle zum Reichs-Stempelgesetz herangehen, ohne daß voranschreitend nochmals die Ansichten von Sachverständigen aus Finanzkreisen eingeholt werden.

— Den Rückzug der Regierung in der Kanalfrage erkennt jetzt auch Frey v. Jolly in der „Post“ an. In der Beschränkung auf die Zellstrecke bis einschließlich Hannover wurde, so meint die „Post“, ein gewisses Entgegenkommen gegen die Mehrheitsparteien zu erkennen sein. Wenn in Bezug auf die Verbindung zwischen Weser und Elbe (sonst betrifft die Modalitäten, insbesondere der Trasse, wie betreffs des Zeitpunkts der Inangriffnahme des Unternehmens die Beschließung einer späteren Zeit vorbehalten bleibt, so würden die Beschlüsse innerhalb der Mehrheitsparteien gegen das Gesamtunternehmen weitestgehend abgemildert werden. Gleichwohl wirft die „Post“ schon Zweifel auf, ob der Plan so, wie er eingebracht ist, eine geeignete Grundlage für die Verständigung bietet, oder ob und inwiefern noch Veränderungen daran vorzunehmen sein werden.“ Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Zentrumspartei 1901 die Zustimmung zum dem Dortmund-Altenalpe auf der Emfischertallinie auch nicht um den Preis gleichzeitiger Kanalisierung der Lippe zugesichert habe. Ferner wird hervorgehoben, daß das Zentrum 1901 die Kanalierung der Weser und Elbe als Vorbedingung für seine Zustimmung zu der Wasserregulierungspolitik der Staatsregierung im ganzen hinstellte.

Ausland.

Italien.

Die Situation zwischen Japan und Rußland bleibt dieselbe unentschieden. Japan chartete zehn Schiffe mit zusammen 30,000 Tonnen, darunter drei der Nippon-Jun-Kaisa-Klasse, was als ein bedenkliches Vorzeichen für den Krieg angesehen wird, da die Linie mit ihrem regelmäßigen Verkehr schwerlich ohne zwingenden Grund im Betriebe gestört worden wäre.

Andererseits wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Die maßgebenden Kreise Japans konstatieren, daß die Spannung der

Beziehungen zu Rußland in den letzten Tagen ungewisslich abgenommen hat, so daß die Ansichten auf eine friedliche Lösung gewachsen sind. Auch wird hervorgehoben, daß England in Petersburg diplomatische Schritte tut, was auf die eigene friedliche Stimmung Rückschlüsse gestattet.

Frankreich.

* Paris, 23. Dez. Die Parlamentsgruppe der Freidenker beschloß, an der Bundesfeier zum 12. Februar anteil zu nehmen. Der Freidenkerbund sollte einen gleichartigen Beschluß, den indes Abg. Hubard in einer langen Rede auf die „Akt.“ unerschrocken mit Anführungszeichen und Glas-Brühen verurteilte.

Mercier stellte den Bericht über die Dreifußrevision fertig. Er bekräftigte die infolge einer Reihe neuer Tatsachen, welche die völlige Unschuld des Verurteilten beweisen.

Italien.

* Rom, 23. Dez. Wie die „Agence Stefani“ aus Paris vom heutigen Tage meldet, wurde der französische Votschafter am Vatikan infolge einer Verständigung zwischen der italienischen und der französischen Regierung beauftragt, dem Minister des Auswärtigen mitzuteilen, daß Delsafo bereit sei, mit Italien ein Schiedsgericht über einvernehmlich abzuschießen, ähnlich demjenigen, welches kürzlich zwischen Frankreich und England abgeschlossen wurde. Die Unterzeichnung dieses Nebereinkommens wird unverzüglich in Paris stattfinden.

Unpolitisches.

* Grimmitzshau, 23. Dez. Durch den Streik ist der Wohlstand bereits schwer geschädigt. Von einem Jahresumsatz der 80 Textilfabriken von über 40 Millionen Mark beträgt bisher der Produktionsausfall schon über 13 Millionen Mark. — Die Weihnachtsfeier der Grimmitzshauer Ausländer, die morgen nachmittag in Göttingen und Schmolln stattfinden sollten, wurden in beiden Ortschaften von den Behörden verboten.

* Hamburg, 23. Dez. Die Hamburg-Amerika-Linie wird vom 1. Juli n. J. ab mit ihren Schnell- und Postdampfern nach New York, ihren Passagierdampfern nach Brasilien und Mexiko und mit ihren Vergnügungsdampfern den Hafen von Dover anlaufen.

* Dresden, 23. Dez. Wegen versuchten Giftmordes hatte das Landgericht gegen ein eben der Schule entlassenes 15jähriges Mädchen, Kamilla W., aus Grotzborn in Sachsen, zu verhandeln. Die W. hatte eine höhere Bürgererschule besucht und war außerordentlich begabt. Nachdem sie sich als Kindergärtnerin ausgebildet hatte, nahm sie bei einem Führerwerkseigenen in Dresden Stellung als Kinderfräulein an. Da sie auch sonstige Hausarbeiten mit verrichten mußte, zeigte sie sich unwillig und zog sich deshalb häufig Tadel zu. Bei einem Kaffeekränzchen der Führerwerkseigenen sollte sie fernbleiben, was sie so in Wut brachte, daß sie beschloß, ihre Herrin zu vergiften und so die Gesellschaft ungemütlich zu machen. Sie mischte dem Kaffee eine starke Dosis Schwefelsäure bei und reichte zuerst der Hausfrau. Diese schloß aber sofort Verdacht als sie das Getränk den Lippen nahe brachte, und erstattete Anzeige. Die Dosisgenüme war voll gelandet und ohne Heile. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

* Neivohr, 23. Dez. „Morning Telegraph“ veröffentlicht ein Interview mit der Frau Cojima Wagner, die Conried und Barnum aus Wien kennt und bezeugt, daß die „Parfisch“-Vorstellung in New York unangenehm sei, jedoch das Publikum enttäuscht sein würde und sich langweilen werde. Kein Sänger oder Musiker, der in New York im „Parfisch“ mitwirkte, könne je in Vorentscheid auftreten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem Vorwande, daß die Originalausgabe nur mit geringer Auflage abgesetzt, die Ausgaben und die Originalausgabe der letzten Vorlesung für den Reichstag zu beschaffen.

Oldenburg, 23. Dezember.

* Vom Hofe. Die Frau Großherzogin und die Herzogin Sophie Charlotte wohnten gestern und vorgestern den Christfeiern in den Kanten- und Diakonissenhäusern bei.

Der Großherzog traf gestern Abend mit dem Zuge um 10 Uhr von Dresden hier wieder ein.

* Militärische Personalien. Zu Lts. d. Res. sind ernannt die Waiselwibel beim. Wismar-Meier: Bodemann (I Oldenburg) des 2. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 77, Raubahn (I Oldenburg) des 2. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 91, Heintz (I Oldenburg) des Inf.-Regts. Westphal Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Bröding (I Oldenburg) d. 4. Hann.-Inf.-Regts. Nr. 164, Jührten (I Oldenburg) d. Hann. Train-Regts. Nr. 10. — Der Adjutant bewilligt wurde Meißner, Hauptm. der Res. des Ostfries. Feldart.-Regts. Nr. 62 (II Hamburg), mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform.

* Personalien. Se. K. H. der Großherzog hat gerufen, mit dem 1. Januar 1904 den historischen Stationsassistenten Gerken VII zu Augusten zum Stationsassistenten und den Stationsassistenten Friede zu Becht zum Lagermeister bei den Stationsassistenten in Becht zu ernennen.

* Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Freitag, den 25. Dez. 50. Vorst. im Ab. Freiliche haben keine Gültigkeit. Novität! Zum erstenmale: Der Posttourist. Schwank in 3 Akten v. C. Kraas u. M. Real. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend, den 26. Dez. Außer Ab. zu ermäßigten Preisen. Freiliche haben keine Gültigkeit. Die Maschinenbauer. Pöffe mit Gefang und Tanz in 6 Bildern von M. Weirauch. Musik von A. Lang. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, den 27. Dez. 51. Vorst. im Ab. Freiliche haben keine Gültigkeit. Auf vielseitiges Verlangen: Mamselle Ritouche. Vaudeville in 4 Akten von Meliac u. Willaud. Deutsch von G. Genée. Musik von Serov. Anf. 7 1/2 Uhr. — Montag, den 28. Dez. 52. Vorst. im Ab. Mamselle Ritouche. Anf. 7 1/2 Uhr.

* Im Theater hatte das Weihnachtsspiel „Christrosen“ oder „Die Wanderung zum Schneefeld“ von Geisler gestern Hunderte von jugendlichen Zuschauern zusammengeführt. Kein Paß war leer geblieben, und von unten bis auf den obersten Rand strahlten reihenweise die niedlichsten Blondköpfe auf die Bühne und ihren bunten Janber. Selbstredend fing ihr Interesse die heiteren Partien des Stückes mit größerer Liebe auf als die ersten, und der Spiel, die Gesäßen, „Fische und Hagen“ und die sonstigen Zwerge sowie der lustige Küchenschneefeld erregte bei der lebhaftesten Aufnahme bei der jugendlichen Schar, aber auch die Wunderthaten des bösen Zauberers Jornebock und der guten Frau Holle, sowie des lieben Knecht Rupprecht gewannen ihr ganzes Herz. Und als Geis und Holle alle Fährlichkeiten befiel und ihren Vater wieder gefunden hatten, als Jornebock mit seiner schlimmen Freundin abgezogen war in die Hölle, da jubelte das Heer der kleinen

so recht aus Herzenslust. Die Direktion wird einem vielfach geäußerten Wunsch nachkommen, wenn sie das Stück nochmals an einem Nachmittage zur Aufführung bringt.

Zazu schreibt man uns (eben aus dem Großherzogth. Theater: Den vielen Hunderten, die am gestrigen Nachmittage gelegentlich der Aufführung von „Christrosen“ an der Kasse umherschauen mußten, weil das Theater auf allen Plätzen ausverkauft war, zur Nachricht, daß die Intendant sich veranlaßt gesehen hat, noch eine weitere Vorstellung „Christrosen“ anzusetzen. Diefelbe findet am Sonnabend, 2. Januar, statt. Selbstredend sind an diesem Tage die Preise der Plätze wiederum ermäßigt worden. Da das Weihnachtsspiel auch am gestrigen Tage wiederum einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, so dürfte auch am 2. Januar das Haus wiederum gefüllt werden. Es empfiehlt sich die rechtzeitige Sicherung von Plätzen. Auch den auswärtigen Theaterbesuchern ist der Besuch des weihnachtlichen Theaters sehr zu empfehlen, umso mehr, als dasselbe wiederum um 5 Uhr beginnt und um ca. 7.30 Uhr endet. Es können also noch die Abendgäste erreicht werden.

* Rettungsmedaille. Se. R. H. der Großherzog hat gerufen, dem berittenen Gendarm Schütte II zu Gosten die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen.

* Würgis. Wir verweisen auch an dieser Stelle empfehlend auf das im Annoncenteil unserer heutigen Nummer bekanntgegebene Konzert des Lehrergesangsvereins „Würgis“. Das Programm, welches eine große Zahl hier erstmalig zum Vortrag gelangender Kompositionen enthält, weist in seinem chorischen Teile neben mehreren der schönsten deutschen Volkslieder Werke von Friedrich Hegar, Julius Kieß, J. Beschmitt, S. Mähring, R. M. v. Weber, Martin Schöbinger, W. A. Mozart, B. Kienig, J. Kern u. a. auf. Ueber die künstlerisch abgerundete Art der Ausführung, welche die „Würgis“ jeder ihrer Vortragenden zu teil werden läßt, konnten wir unseren Lesern bereits in einem früheren diesbezüglichen Hinweis auf authentische Urteile auswärtiger Kritiker übermitteln. Wir fügen dem damals Gefagten noch einige Bemerkungen hinzu, die wir den Berichten aus Bremerhaven, woselbst die „Würgis“ im Oktober d. J. konzertierte, auszugeweiht entnehmen. (Nordwest. Ztg.) Nicht die Zahl der Sänger, sondern ihre Leistungsfähigkeit verbürgt den künstlerischen Erfolg eines Konzertes! Das bewies am Sonntag der Lehrergesangsverein „Würgis“ aus Bremen. Nur vierzehn Sänger fanden auf dem Podium, aber sie sangen zum Entzücken schon, und der lauteste Beifall folgte jeder ihrer einzelnen Darbietungen. — Vereine, die so glücklich zusammengekommen sind, wie die „Würgis“, deren einzelne Mitglieder ohne Ausnahme als tüchtige Sänger gelten können, sollen und müssen neben dem Volkslied das Kunstlied pflegen, wenn auch nicht in erster Linie. Aber das tut der Verein „Würgis“ auch nicht, er bot vielmehr im dritten Teil des Konzertes eine ganze Reihe von Volksliedern, die so schön und musikalisch vorgetragen wurden, daß eine sehr sorgfältige Einübung derselben vorausgegangen sein mußte. — Frächtige Leistungen des Vereins waren ferner: — überall kam das ausgezeichnete, gleichmäßig verteilte Stimmmaterial zur schönsten Geltung; tadellose Aussprache, reine und sichere Stimmführung und feinsinnige Akzentuierung sicherten jeder Vortragenden den größten Erfolg. — Dem Bericht der „Prov. Ztg.“ möge folgendes entnommen sein: Das Konzert des Bremer Lehrergesangsvereins „Würgis“, welches gestern im großen Volksfestsaal vor sehr zahlreich erschienenem Auditorium von statten ging, wird alle jene voll auf befriedigt haben, welche Vereiner eben Männergesanges sind. — Das selten schöne Stimmmaterial, die ausgiebigen glänzenden Töne, wie die machtvollen fundamentalen Bässe, die sorgfältige, gefällige Schaltung, die künstlerische Klarheit und Feinheit des Vortrags, wie auch die Reichhaltigkeit und vornehm Gelehrtheit des Programms verdienen nachdrückliche Anerkennung. — Selbstredend unter Bezeichnung uns zu sagen hatten. — Was hier an Ansehen des Vortrags und Feinheit der Akzentuierung zu Gehör gebracht wurde, war höchsten Lobes wert; Segens „Morgen im Walde“, Beschnitt „Hinter“, Mähring „Krompfer“ usw. wird man schwerlich vollender und schöner im Ton hören. — Es waren sämtlich Recken eblen Sangesinn, welche die in ihrer teilhaftig werden konnten, so bald nicht wieder vergehen werden.

* Die Hausausflüsse an den Stratenal müssen in der Altstadt sämtlich bis zum Herbst 1904 ausgeführt sein. Es ist dies nötig, damit die oft besagten Kalamitäten, die bei längerem Frost in den engen Straten entstehen, wenn das Hauswasser auf der Straße gefriert, endlich überwunden werden. Es ist dies aber auch weiter nötig, damit die vielen Klappen und Platten im Trottoir verschwinden und dann endlich mit der Erneuerung des Straßenpflasters in vielen Straßen der Altstadt vorgegangen werden kann. Dies wiederum ist die Vorbedingung für eine bessere Reinhaltung der Straßen, Straßenübergänge und der Bürgersteige. So bildet also die Sorge für die baldige Durchführung der Hausentwässerung den Anfang für eine gründliche Besserung der Straßenverhältnisse in der inneren Stadt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Nummer, worin die Hausentwässerung der inneren Stadt aufgeführt werden, für die Verteilung der Hausausflüsse, soweit dies noch nicht geschehen ist, bis spätestens 1. November 1904 Sorge zu tragen.

* Der Marineverein hält am Sonntag, den 27. d. M. (3. Weihnachtstag) seine Besetzung um 5 Uhr, Kinderbesetzung um 6 Uhr und Abendeier um 8 1/2 Uhr beginnend, ab. Herr Konstantin Dr. Friebe in Götting hat dem Verein ein Weihnachtsgeld gewidmet, welches bei der Abendfeier gesungen wird. Alle Angehörigen der aktiven Marine, welche hier auf Urlaub weilen, haben freien Eintritt und Tanz. Die Mitglieder haben Einbürgerungsrecht. Lese sind noch zu haben beim Komitee für 25 Bfg.

* Der Stenographenverein „Gabelberger“ in Oldenburg wird im Anfang Januar einen neuen Unterrichtslehrgang für Anfänger eröffnen. Der Unterricht wird im hiesigen Landesgymnasium einmal wöchentlich stattfinden. Anmeldungen zu richten an die Herren Ministerial-Ratgeber Siedenburg, Ehemweg 26, Lehrer Hinrichs, Bodstraße 2a, und Cordes, Haarenstraße 44a. Die Schnellmethode wird mit jedem Jahre an Verbreitung. Namentlich machen immer mehr Behörden und Geschäftsbereichen ihren Angestellten die Kenntnis der Stenographie zu Nutzen. Es ist deshalb allen hochbegabten jungen Leuten nur zu empfehlen, die Stenographie zu erlernen. (Siehe Annonce).

* Seinen Karrenball feiert der Gesangsverein „Eintracht“

Sonntag, den 24. Januar. Das Komitee ist schon jetzt eifrig beschäftigt, um den Teilnehmenden der morgigen Erntedankfesten. Überlieferungen aller Art werden geboten werden. Auch wird das Fest eine dem Fest entsprechende Dekoration erhalten.

*** Infanterie-Konzert.** Die Musikfreunde unserer Stadt dürfen sich an dieser Stelle nochmals auf die am 1. und 2. Feiertage im Ziegelschloß stattfindenden Konzerte der Infanterie-Kapelle hinweisen. Die Programme derselben lassen den Besuch sehr empfehlen.

*** B. Naturschutzverein.** Die Weihnachtsspiele findet am zweiten Weihnachtsfest im „Lindenhof“ statt (siehe Annonce). Nichtmitglieder und Kinder von Nichtmitgliedern haben keinen Zutritt.

*** Vergnüßungen.** Sonntag, den 27. d. M., findet im „Hofen Haus“ zu Dänischen Erntedankfesten, verbunden mit Tannenbaumfeier und Gratulationsfeier, statt. Der Saal ist auf das Schönste neu gemalt und dekoriert, so daß derselbe ebenfalls einer der schönsten von Oldenburg und Umgegend zu nennen ist. Der Wirt, Herr O. Kade, welcher sich vor einiger Zeit an Händen und Füßen furchtbar verbrannt hat, hofft am Sonntag seinem Geschäft wieder nachgehen zu können. — In Dicks Restaurant „Zur Linde“ ist der Saal in einen Rosenkranz umgewandelt. Kaufleute von Hofen sind dort in einer Rosenkranz-Wiese angelangt, so daß es allein schon der Mühe wert ist, sich den Saal anzusehen. Am Sonntag, im Ballsaal, findet von dem Wirt für seine Gäste allehand Unterhaltungen vorgesehen. — In Dicks Spezialitätenrestaurant tritt abendliche eine vorzügliche Truppe auf. Neu ist der Ringkampf mit den Bären, der von Herrn Seylon und einem Herrn aus dem Publikum ausgeführt wird.

*** Polizeibericht vom 24. Dezember.** Am 21. d. M. wurde eine Person wegen Betrugs zur Anzeige gebracht. — Von dem Korridor der Oberrealschule wurde am 22. d. M. ein neuer schwarz- und graueisener Winterüberzieher gestohlen. — Seit dem 21. d. M. wurden zwei Personen beim Betteln abgefaßt, 3 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*** Für die Notleidenden in der Gemeinde Ostersehn** empfangen wir noch nachträglich durch Herrn Pastor Adolfs in Hatten 2 Mark, wofür wir verbindlich danken.

*** Die nächste Nummer unserer Zeitung** erscheint Montag, den 28. Dezember.

*** Zwischenahn, 24. Dez.** Eine hübsche Weihnachtsfeier mit Tannenbaum, Kommerz und allerlei Scherzen veranstalteten die Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule in Meyers Hotel. Die Lehrerschaft beteiligte sich daran, auch waren als Gäste Angehörige der Schüler und sonstige Freunde der Schule zugegen. — Im Konsumvereinssaal war wie gewöhnlich eine Besprechung, vom Frauenverein ausgehend. Geladen waren hierzu Schüler und Schülerinnen der Volksschule. Auch die anderen Schüler in der Gemeinde hatten ihre Feiern.

*** Zwischenahn, 24. Dez.** Bei der torfloßen Zeit, die infolge des kalten Sommers herrscht, ist es für manchen gewiß angenehm, daß nächste Woche eine große Auktion von Brennholz stattfinden und somit Gelegenheit gegeben ist, sich mit Feuerungsmaterial zu versorgen. In Klingenberg-Holungen in Elmendorf werden Dienstag über 500 große Haufen Brennholz versteigert.

*** Eisteth, 25. Dez.** Gestern abend wurden eine Anzahl unemittelte Leute durch eine Christbescherung erfreut, welche hiesige Wohlhabende dort für sie auf den Weihnachtstisch gelegt hatten.

*** ar. Aufzählungen, 22. Dez.** Alljährlich pflegt sich um diese Zeit hier eine Zehnterzgesellschaft anzuhäufen, die von einem festen Orte, den sie sich als Mittelpunkt wählt, die Nachbarkreise bezieht. In diesem Jahre hat sich nun eine Gesellschaft eingefunden, die von Herrn Direktor Dietrich geleitet wird. Augenblicklich gibt sie Vorstellungen in Schmel und in den benachbarten Orten, von da gedenkt sie nach Nordenham überzusiedeln. Alsdann wird sie auch in den größeren Orten unseres Bezirkes Aufführungen veranstalten.

*** abo. Nordenham, 23. Dez.** Gestern traf ein Dampfschiff mit einer Ladung argentinischer Schafwolle von Bremerhaven hier ein. Die Wolle wird per Lloyd-Dampfer von Argentinien nach Bremerhaven verschifft, um von dort weiter transportiert zu werden. — Heute traf der englische Dampfer „Marie Rose“, Kapitän Coe, und der deutsche Dampfer „Rhodes“, Kapitän Freyer, mit Getreide vom Schwarzen Meer hier ein und legten zum Löschen an den Hauptpier, so daß hier wieder reges Leben und Treiben herrscht. Der Verdienst, der dadurch geboten wird, wird manchen zum Weihnachtstisch und zum Jahreswechsel sehr willkommen sein. Wenn der Verkehr hier weiter anhalten wird, wie er in den letzten Monaten gewesen ist, können sich unsere Arbeiter nicht beklagen, kommen sie doch über die Wintermonate mit gutem, ihnen gern gegönnten Verdienst hinweg.

*** Becta, 23. Dez.** Der hier am Sonntag, 6.30 Uhr früh durchgebrannte Flüchtling Josef Höll sollte sich nicht lange seiner Freiheit erfreuen. Derselbe ist schon am Montag in Kesselberg von dem Gendarmen Meins aus Wagenfeld wieder festgenommen und in das Gerichtsgefängnis nach Diepholz überführt worden. Höll war von hier über die Grenze ins holländische entflohen. Da ohne Geldmittel und andere Kleidung wenig Aussicht war, den Nachforschungen der Polizei zu entgehen, so suchte sich der Flüchtling solche durch einen Diebstahl zu beschaffen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach Höll zu diesem Zwecke zwischen 3 und 4 Uhr bei dem Gastwirt H. Vokelmann zu Barnstorf ein. Ueber diesen Einbruch

wird der Diepholzer „Kreuzzeitung“ aus Barnstorf berichtet: Der Dieb gelangte durch Einbrüche in einen Fensterstich in die Schlafkammer des Herrn Vokelmann und entwendete aus einem Beinkleid ein Portemonnaie mit 50 Mark Inhalt. Er wollte dann noch Kleidungsstücke mitnehmen, wobei er etwas Geräusch machte, infolgedessen Herr Vokelmann erwachte und sich auf den Eindringling stürzte. Bei dem nun folgenden Handgemache biß der Strolch Herrn Vokelmann in die Hand und entfloß wieder durch das Fenster. Von den Kleidungsstücken hat er einen Rock, sowie das Geld mitgenommen. Seine Miße blieb auf dem Kampfplatze zurück. In dieser wurde erkannt, daß man es mit dem 41 Jahre alten Buchhändler Josef Höll zu tun hatte, der am Sonntag früh, 6.30 Uhr, als er mit noch neun anderen Gefangenen zusammen Asche abladen sollte, aus der Strafanstalt in Becta entwichen ist. Es ist ein bereits ergrauter Strolch, der schon oft und auf lange Zeit mit Gefängnissen und Buchhändler Bekanntschaft gemacht hat. Höll, welcher am 17. Juni 1862 in Tollemi (Kreis Olbing) geboren ist, befand sich seit dem 25. November 1899 in der hiesigen Strafanstalt, wo er eine fünfjährige Buchhausstrafe zu verbüßen hatte.

// Blegen, 24. Dez. Da der Anleger zu Blegen hörne bis jetzt der Witterungsverhältnisse wegen nicht entfernt zu werden brauchte, ist der Verkehr in keiner Weise gehindert worden. Die Geschäftslente im Orte haben dabei Schaden, weil dann in auswärtigen größeren Geschäften die Weihnachtseinkäufe besorgt werden. Führt erst die Eisbahn nach hier, wird eine so starke Brückenanlage hergestellt werden, daß sie jedem Eisgange Widerstand zu leisten vermag und die Ueberfahrt nach Bremerhaven-Gesetmünde zu jeder Zeit stattfinden kann.

// Stollham, 24. Dez. In Bezug auf die Jagdergebnisse kann man nicht sagen „Gute gut, alles gut“, denn am Schluß der Saison wurde wenig Wild zur Strecke gebracht. Die Händler ließen sich zum Feste Hasen und Rebhühner von auswärts kommen. — Edelstiche, auch Steinbutt, werden vielfach angeboten, bedingen jedoch hohe Preise.

*** Barel, 22. Dez.** Das große Kloosthieben zwischen Butjadingen und Hipselaland wird, wenn das Frostwetter anhält, voraussichtlich noch vor Neujahr stattfinden. Heute waren die Vertreter der beiden Parteien im Streeter Hof versammelt und haben diesen Beschluß gefaßt. Auch wurde bei Hohenberge der Kampfplatz ausgewählt. Während die Butjadinger in diesem Jahre die Galtwischstraße des Herrn Lampe zu Hohenberge als Aufmarschplatz ausgewählt haben, werden die Hipseler im Streeter Hof sich versammeln. Da das jetzige Wetter dem gesuchten Kloosthiebeporz sehr günstig ist, wird in den letzten Tagen jedenfalls noch recht flott geholt werden. Die Butjadinger haben bereits ihre Berker und Gefolgsmänner ausgesucht; dagegen werden die Hipseler solche erst am Tage vor dem Wurf bestimmen.

// Aus der Marsch, 24. Dez. Unsere Arbeiter, welche in früheren Jahren um die Weihnachtzeit manchmal über Arbeitsmangel klagten, haben vollauf zu schaffen. In allen Branchen ist die Geschäftslente, und mit dem üblichen Logozeln können sie zufrieden sein. Mit dem eintreffenden Frühling werden sie in der Landwirtschaft stark nachgefragt werden. Nach dem kalten Sommer wird der Landmann noch mehr als sonst für Abmäherung Sorge tragen müssen. Zunächst kann der Boden schweren Frost vertragen, damit das düst gewordene Erdreich gelockert wird. In den Gärten wird aus diesem Grunde schon eifrig gegraben.

Aus den benachbarten Gebieten.

*** Rabenburg, 23. Dez.** Bei Witte ist ein Kahn gesunken, wodurch der Verkehr auf dem Dortmund-Emskanal gesperrt ist. — Die Zustände im königl. Eisenbahndepot werden mit jedem Tage unhaltbarer und erheischen eine dringende Beilegung, da die Schiffsahrt durch dieselben empfindlich beeinträchtigt wird. Der schwedische Dampfer „Gustav Falk“, mit Getreide von Stettin kommend, der die gefährlichen Stellen in der Ems bei Markt ohne Unfall passieren, geriet trotz der bahnhöflich garantierten Tiefe von 3,50 Metern in Eisenbahndock, wenige 100 Meter von seinem Schiffsplatz entfernt, auf Grund, so daß er abgelagert werden mußte, ehe er wieder flott wurde. Da unsere neugekauften Hafen- und Kanalanlagen eine Fahrtrasse von 4,50 Metern besitzen, so wird sich die Bahnverwaltung für die Dauer der Forderung einer durchgreifenden Korrektur des Docks nicht verschließen können. Jedenfalls sollte man darauf bedacht sein, die garantierte Fahrtrasse zu erhalten. Wie bei dem Bau der neuen Eisenbahnbrücke, so macht auch hier die Bahnverwaltung die Ausführung dieser Arbeiten von namhaften Zuschüssen der hier in kommenden Interessenten abhängig.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

§ Berlin, 24. Dez. Die Berliner amerikanisch

Handelskammer wird am 26. Dez. einen Empfangsabend veranstalten zu Ehren des ehemaligen Vizepräsidenten der William Bryan, der gestern von Russland in Berlin ein getroffen ist.

§ Berlin, 24. Dez. Aus Wiffingen wird dem „B. L.“ telegraphiert, daß der Lloyd-Dampfer „Preußen“ auf der Fahrt von China nach Hamburg an der holländischen Küste gestrandet ist. Es herrscht nebligtes Wetter. Es ist sofort Beistand abgefordert worden.

§ Berlin, 24. Dez. Im „Neuen Theater“ errang das 40tägige Lustspiel „Maria Theresia“ von Franz von Schöthan einen großen Erfolg, der aber weniger auf den künstlerischen Gehalt des Stückes, als auf die vorzügliche Darstellung der Titelrolle durch Frä. Jenny Groß zurückzuführen ist. Der Autor wurde wiederholt hervorgehoben.

§ Berlin, 24. Dez. Wie die „Med. Wochenchr.“ mitteilt, ist die Einführung einer Staatsprüfung für Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen in Preußen als neue Vorlesung zu bezeichnen. Von ärztlicher Seite wurde die Notwendigkeit der Einführung schon lange geltend gemacht.

§ Berlin, 24. Dez. Der preussische Staatshaushaltsetat für 1904 ist im Entwurf fertiggestellt. Der Entwurf dürfte dem Abgeordnetenhaus gleich nach dem Zusammentritt des Landtages vorgelegt werden.

§ Berlin, 24. Dez. Ein allgemeiner Arbeiterschuttag wird von den betr. Gesellschaften zum 7. und 8. März 1904 einberufen.

§ Berlin, 24. Dez. Der „Berl. Morgenpost“ wird aus Essen a. d. Ruhr telegraphiert: Bei der Firma Krupp sind von der japanischen Regierung 100 15 cm-Haubtzen und eine beträchtliche Menge Munition bestellt worden.

BTB. Paris, 24. Dezember. Die Revision-Kommission nahm die Lesung des ersten Teils des Berichtes vor, den der Leiter der Abteilung für Zivilfachen, Mercier, zu dem Ansuchen auf Vornahme einer Revision des Dreifusprozeses erstattete. Der verlesene Teil bezieht sich auf die Geschichte des Prozesses. Morgen kommt der Bericht zur Verlesung, der die Ergebnisse der vom Kriegsminister angestellten Untersuchung enthält. Darauf wird die Kommission ihren Beschluß fassen.

Wettervorhersage

für Donnerstag, den 24. Dezember.

Trockenes, vielfach nebligtes oder trübes Wetter mit leichtem Frost.

Für Freitag, den 25. Dezember

Trockenes, teils heiteres, teils nebligtes-trübes, ziemlich kaltes Wetter.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein höchst originelles, allerliebstes Weihnachtsgeschenk verehrt die über ganz Deutschland verbreitete, rühmlichst bekannte Firma Kaiser's Kaffe-Geschäft dieses Mal ihrer Kundschaft. Es ist dies ein kleines wirkliches Stereoskop mit einem reizenden Bildchen, außerdem angefüllt mit süßem Zabul, alles in allem eine so reizende Neuheit, daß nicht nur unsere kleinen Lieblinge, sondern auch große Leute ihre helle Freude daran haben werden. Will man zu diesem Stereoskop-Apparate weitere Photographien sammeln, so kauft man einfach für 10 Pfennig eine Tafel von Kaiser's feinsten Chokolade mit Stereoskop-Bild-Einlage. Der Firma Kaiser's Kaffe-Geschäft besitzt jetzt über 800 eigene Verkaufsfilialen.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. — Muster portofrei. — Deutschlands größtes Spezialgeschäft. — MICHELS & Co. BERLIN SW. 19. — Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. — Eigene Fabrik in Ostpreußen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

ARTICIELL GLÄNZEND BEWÄCHTET: SALUTARIS TOILETTE-FETT-SEIFE. — Unübertroffen für Haut- u. Toilettepflege: Rein, mild, sparsam. — C. Naumann, Seilen-u. Parfümeriefabrik, Offenbach a. M.

Anzeigen.

Die Wechsel-Vehre für Gewerbe, Handel und Landwirtschaft von Wilh. Hartmann (mit gold. Med. prämi.) verschafft leichtverständliche Belehrung über den Wechsel. Deshalb unentbehrlich für jedermann. Sollte von Innungs wegen zu Hunderten gefordert und gratis abgegeben werden. Preis 50 „g. geb. 80 „g. Zu beziehen von Wilh. Hartmanns Verlag, Berlin O. 27, oder durch jede Buchhandlung.

Eghorn. Zu verkaufen 2 trächtige Schweine, welche Mitte Januar ferkeln, und 1 wachsender Ganshund. Joh. Varkemeyer.

Zu kaufen gesucht ein Haus mit Garten zum Preise von 8—11000 „M. Eintritt 1.5. 1904. Heiligengeiststr. bezogr. Off. abzug. Nadorststr. 63.

Foulard-Seiden

in hochparaten Mustern von 95 Pfg. an per Meter und Seidenstoffe jeder Art in größter Auswahl zu billigen Preisen. Versand in jedem Maß an jedermann porto- und kostenfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Seidenstoff-Fabrik-Zürich

Adolf Grieder & Cie., Zürich F. 28

Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz.)

Zu Heringsalat empfehle

große fleischige Herings, Cappern, Gewürze, — Salatöl, — Rotbeeten, Gurken usw.

W. Stolle, Schüttlingstr.

Weihnachtswunsch

Herrich, Köchin, 27 J., eheng., mittl. Natur, iparman u. häusl., sucht Lebensgefährten. Ernstgemeinte Offert. mit Bild, welches retour, unter A. 22 postlagernd Oldenburg erbeten.

Viele 1000

Suften u. Lungenleid, verdant ihre Rettung meiner selbst rühmt. 241 American coughing cure. Suften und Lungenleid werden nach wenigen Tagen schon auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Hals, hebt es sofort auf. Preis pro Flasche 2.50 „M., 3 Flaschen 6 „M. per Nachnahme oder vorher. Einfindung des Betrages. Unentgeltlich erhalten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers das Präparat zum halben Preise.

General-Depot Oskar Lutz, Berlin-Reinickendorf (Westf.).

Zu verkaufen. Gut erhaltene bequeme Halbhaife. Bremen, Alexanderstraße 34.

Stenographenverein

Welpen Anfang Januar beginnt ein neuer Unterrichts-Kursus

in der Stenographie für Anfänger. Anmeldungen nehmen entgegen die Herren Ministerial-Beviseur Siebenburg, Gernerweg 26, Lehrer Gintich, Poststraße 2a und Cordes, Haarenstraße 44a.

Adorff. Zu verkaufen ein Bullenkalb, 8 Tage alt.

G. Hemme. Raffede. Habe stets feststehende Gläser aus meinem Gefäßhofe abzugeben. Aug. Dietmann.

Nchternstraße 46.**●● Nur Neuheiten! ●●**

Gratulationskarten (Witt-Format) elegant verschlungenen
Neujahrsgruß, 10 Stk. nur 14 $\frac{1}{2}$. Dieselben in elegantem
Goldrand, 10 Stk. nur 20 $\frac{1}{2}$.
Gratulationskarten in großer Ausführung wie oben,
10 Stk. 22 $\frac{1}{2}$.
Blumenpostkarten mit Neujahrsgruß auf Jahreszahl,
große Musterauswahl, 5 Stk. nur 10 $\frac{1}{2}$.
Dieselben in geprägt mit Goldverzierung, 4 Stk. nur 15 $\frac{1}{2}$.
Neuheit **Goldpostkarten** mit Jahreszahl, 4 Stk. nur 15 $\frac{1}{2}$.

●● Reell ●●

Ist mein Geschäftsprinzip und bitte ich meine geehrte Kundschaft, sich von der Preiswürdigkeit oben genannter Karten zu überzeugen.

F. H o m b u r g,**Nchternstraße 46.****●● Keine Ausschussware! ●●****25 000 Neujahrskarten.**

Von den einfachen Gratulations- und Postkarten
wird des enorm billigen Preises wegen nicht unter der
annoncierten Stückzahl abgegeben.

●● Billig ●●**●● Gut ●●**

Postkarten, Goldtiefdruck, mit und ohne Jahreszahl, ver-
schlungenen Neujahrsgruß, sehr billig, 5 Stk. nur 15 $\frac{1}{2}$.
Seidenkarten (groß) sehr elegant, 4 Stk. nur 18 $\frac{1}{2}$.
Gratulationskarten, Buchform, Spruch- und Einlage, mit
Seidenschmuck verziert, großes Format, nur 7 $\frac{1}{2}$.
Dieselben in hochlegant 10 und 15 $\frac{1}{2}$.
Für sämtliche Karten führe Couverts, welche zu bekannt
billigen Preisen abgebe.
Neue Wit-Postkarten, 8 Stk. nur 10 $\frac{1}{2}$.

**Füllhorn-
Marke.**

Nach § 50c I der Bau-Polizei-
Ordnung muß jedes bebauten Grund-
stück der Stadt binnen 12 Monaten
nach Fertigstellung des Straßenkanals
an den Kanal angeschlossen, und die
Hausentwässerung muß nach den
näheren Vorschriften der Bau-Polizei-
Ordnung § 50c I und II ausgeführt
werden.

Installation im Winter
1905 in der Stadt ihre volle
Bedeutung zur Freibaltung der
Straßen von Hauswässern in Frost-
perioden ausüben kann, hat der Ma-
gistrat beschloffen, darauf zu halten,
daß wenigstens in dem von der
Gemarkung der Hausbäche und den
Stadtgräben begrenzten Teile der
engeren Stadt alle Hausgrundstücke
bis 1. November 1904 an die Kanäle
angeschlossen werden. Nach dem
1. November wird der Magistrat mit
der Befestigung aller durch die
Trottoirs führenden Rinnen und Ab-
deckplatten vorgehen.

Es werden daher aufgefordert:
1. sämtliche Hausbesitzer des an-
gegebenen Stadtteils, welche die bau-
polizeiliche Genehmigung zur Haus-
entwässerung noch nicht nach-
geführt oder erhalten haben, den Ge-
nehmigungsschein bis spätestens 1. Mai
1904 beim Stadtmagistrat einzu-
reichen und bis spätestens 1. Novbr.
1904 auszuführen.
2. sämtliche Hausbesitzer dieses
Stadtteils, welche die baupolizeiliche
Genehmigung bereits erwirkt haben, den
Kanalanschluss und die Hausent-
wässerung, soweit dies noch nicht ge-
schehen ist, bis spätestens 1. Nov.
1904 auszuführen.

Stadtmagistrat.

Chumfede. Die Arbeit zur Ver-
stellung einer Straße des Genossen-
schaftsweges von der Gasse bei
G. Kisters Hause in Gänge soll am
Montag, den 28. d. M., nachm. um
8 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich
ausverdingt werden.

Sanften, Gemeindevorsteher.

Zu verk. ein schönes **Wullenfah.**
Alexanderstraße 89.

Oldenburg. Großherzogliches
Kammerherren - Amt hierseits
läßt am

Dienstag, 5. Januar 1904,
morgens 9 Uhr anfd.,
im Everstenholz zu Eversten öffent-
lich gegen Meistgebot verkaufen:

ca. 25 Stämme Eichen und
verschied. Buchen, Erlen,
Birken- und Fichtenstämme,
sowie zusammen ca. 30
Haufen Erbsenbusch und
Brennholz.

Kaufinteressenten laden mit dem Ge-
suchen, sich am großen Spielplatz ver-
sammeln zu wollen, hiermit ein
Edo Meiners, Autt.

Zu kaufen gesucht
eine Pumpe
event. mit Bleidrehen,
Hohle, Schälstraße 8.

Von zuständiger Seite wurde wiederholt klargestellt, daß die Herstellung von **echtem** aufgeschlossenen und gemahlenen Peru-Guano Hand in Hand gehen muß mit dem Import von Peru-Guano mit **hohem Stickstoffgehalt**, und da dieser schon seit einer Reihe von Jahren in Deutschland, Holland, Belgien usw. ausschließlich in den Händen der Anglo-Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen) Guano-Werke gelegen hat, so dürfen diese Werke auch mit Recht behaupten, daß sie **allein** in der Lage sind, **echten** aufgeschlossenen und gemahlenen „Peru-Guano“ mit **hohem Stickstoffgehalt** in größeren Mengen herzustellen und daß somit auch ihre „Füllhornmarke“ **allein** die größte Sicherheit für **echten** Peru-Guano bietet.

**Holz-Verkauf
im
Wald.**

Ofen. Der Hausmann Georg
Kötter, Ofen, läßt am

Mittwoch,

den 6. Jan. 1904,

nachm. 1 Uhr auf,

im fogen. lannen Forst:

ca. 300 Eichen,

Eichen, Buchen,

Erlen

auf dem Stamm,

ferner viele **Häufen**

Brennholz und Sträucher

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen.

Kaufinteressenten laden ein

B. Schwarting, Autt.

**Grundstücke-
Verkauf.**

Donnerschwee. Von seiner Stelle
dieselbst läßt **W. G. Pophanten** zu
Wissensnahme folgende Stücke durch
mich verkaufen, als:

a. den zu Donnerschwee - Ruhlén
(nahe der neuen Gasse) belegenen
soa. **Brandstump**, ca. 11 Scheffel-
saal, bestes **Vaundland**, auch zu
Bauzwecken vorzüglich passend,

b. die im Donnerschwee Felde
(vormals belegenen **Wäldchen** zwischen
2 1/2 u. 2 1/2 Juch, bestes **Vaundland**,
c. die im Donnerschwee Felde belegene
„**Dingwie**“, 3 1/2 Juch, ebenfalls
bestes **Vaundland**.

Verkaufstermin findet statt

Montag, 4. Jan. i. J.,

nachm. 4 Uhr,

in Eilers' Gasthause zu Donnerschwee
(„**Krahenberg**“).

Auf genügende Gebote erfolgt
dann sofort der Zuschlag, da nur
dieser eine Auffuss beabsichtigt.

Großhändler. **C. Saake, Autt.**

Aug. Lührs,

Wein u. Spirituosen-Handlung,
Oldenburg i. Gr., Kurwiderstr. 12.

Feinstprecher 453.

Empfehle in jeder Preislage
Rognat, Rum, Arrak, sowie Liköre
und **Punsch - Getränke** in ausge-
zeichnete Qualität.

Ich empfehle allen Eisenbahnern
und Bekannten meinen schönen, mit
elektrischen Lichtern versehenen
Tannenbaum von heute abend bis
Neujahr jeden Abend zur freien Ver-
sichtigung. Um zahlreichen Besuch
bittet
Wohnungswoll G. Sadelr,
Wohnfahrtshaus, Karlsruher-
Gasse.

Großhändler. Zu verkaufen eine
im Februar fallende **Kuh**.

Joß. Willekamp.

**Feinste Sardellen
u. Sardellenbutter,**

Sardellenleberwurst, Anchovisbutter,
Soja, Saucen, Champignon u. dgl.

W. Stolle, Schüttlingstr.

Liefere dieses **Fisches** ohne
Zusatz, 1000 Pfd. franco Oldenburg
31 $\frac{1}{2}$ M., Stroh und Pferdeheu zu
billigen Tagespreisen.

J. Seelhorst,

Oldenburg (Oldenburg).

Auf 8 Tage verweist.

Augenarzt Dr. Ballin.

Ich habe mich

in **Bremen**

als **Chirurg**

niedergelassen.

Dr. med. Paul Lengemann

Privat-Klinik u. Sprechstunde:

am Wall 163.

Sprechzeit: 8-9 u. 3 1/2-5 Uhr,

Sonntags nur 8-10 Uhr.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 25. Dezember 1903.

50. Vorstellung im Abonnement.

Freiplätze haben keine Gültigkeit.

Novität! Zum ersten Male:

Der Hottentott.

Schwank in 8 Akten von C. Kraack

und M. Real.

Rassendöffnung 6 1/2, Einlaß 7,

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, 26. Dezember 1903.

Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.

Freiplätze haben keine Gültigkeit.

Die Maschinenbauer.

Poße mit Gesang in 6 Akten von

A. Weinreich. Musik von A. Lange.

Rassendöffnung 6 1/2, Einlaß 7,

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 27. Dezember 1903.

51. Vorstellung im Abonnement.

Freiplätze haben keine Gültigkeit.

Wanzelle Nitouche.

Vaudeville in 4 Akten von Meilhac

und Willaud. Deutsch v. R. Genée.

Musik von Herce.

Rassendöffnung 6 1/2, Einlaß 7,

Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 25. Dez., nachm. 3 1/2 Uhr:

„**Algenbrüdel**“ oder „**Der gläserne**

Pantoffel“. — Abends 7 Uhr: „**Robert**

der Teufel“. Große Oper in 5 Akten
von G. Meyerbeer.

Sonnabend, 26. Dez., nachm. 3 1/2

Uhr: „**Algenbrüdel**“ oder: „**Der gläserne**

Pantoffel“. — 7 Uhr: Zum 1. Male:

„**Japantisch**“. Schauspiel in 4 Akten
von Franz Adam Vegerlein. In
Scene geht v. Dir Erdmann-Hessner

Sonntag, 27. Dez., nachm. 3 1/2 Uhr:

„**Algenbrüdel**“ oder: „**Der gläserne Pan-**

töffel“. — 7 Uhr: „**Carmin**“. Oper
in 4 Akten von Georges Bizet.

Dankfagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher

Teilnahme bei dem schweren Verlust,

der uns betroffen hat, sagen wir hier-
mit unseren innigsten Dank.

Zwischenhagen.

G. Höyer und Angehörige.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Hullmann

Johann Meyer

Verlobte.

Oldenburg, Eversten.

W.ihnachten 1903.

Meta Lübben

Johann Janssen

Verlobte.

Edelweid, Lange.

W.ihnachten 1903.

Alma Meyer

Heinrich Wilken

Verlobte.

Zweelbäse, W.ihnachten 1903.

Anna Hegeler

Gerhard Knief

Verlobte.

Wardenburg, Bremen,

St. Oldenburg, St. Zwischenhagen.

W.ihnachten 1903.

Anna Würdemann

Diedr. Ahlers

Verlobte.

Oldenburg, den 20. Dez. 1903.

Statt jeder besonderen Meldung.

Ihre Verlobung bezeugen sich anzu-
geigen:

Anna Pannemann

Friedr. Preeht

Donnerschwee, W.ihnachten 1903

Meta Ahlers

Gustav Schwegmann

Verlobte.

Bürgeresh, Oldenburg.

W.ihnachten 1903.

Todes-Anzeigen.

Streck, den 21. Dez. 1903. Heute

morgens um 3 Uhr geist es dem

lieben Gott, meine liebe teure Frau,

unsere unvergessliche Mutter, Schwieger-
und Großmutter

Anna Catharine Meyer,

geb. Reinberg,

durch den Tod von ihrer langen

Schwäche und ihrem in Geduld er-
tragenen Leiden zu erlösen.

Trauernd u. mit gebeugtem Herzen

stehe ich mit meinen Kindern, Schwieger-
u. Enkelkindern am Sarge der teuren

Entschlafenen.

Joß. Seiner Meyer,

Bahnwärter.

Oldenburg, 22. Dez. 03. Heute

mittags entschlief sanft nach kurzer

Krankheit mein lieber Mann, unser

auter Vater, Sohn, Bruder und

Schwager, der Kaufmann **W. Wilhelm**

Einlage im Alter von 49 Jahren.

Die Trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mo- tag,

den 28. Dezbr., morgens 9 Uhr, vom

evangel. Krankenhaus aus fahrt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **W.ihnachten 1903.**

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

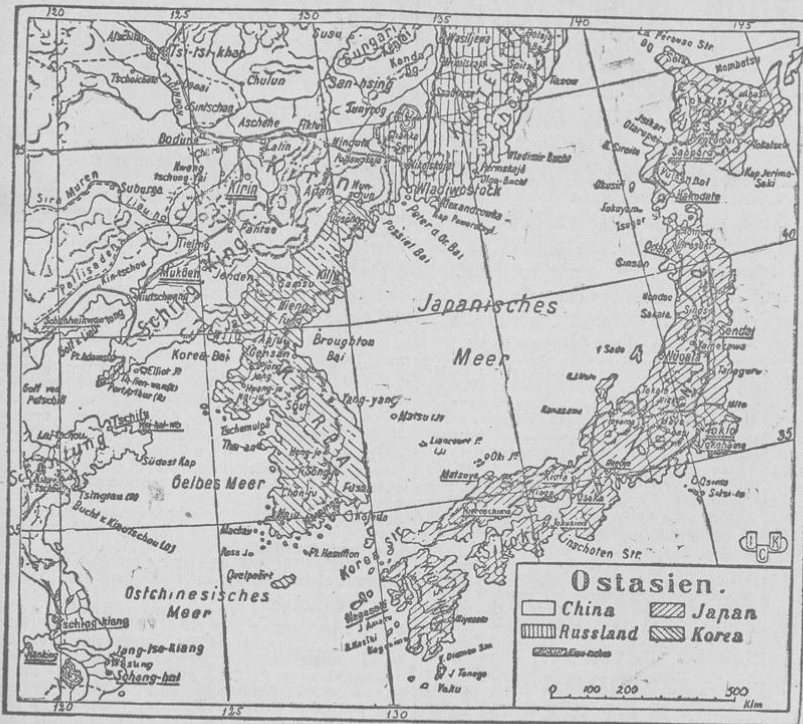
W.ihnachten 1903.

W.ihnachten 1903.

1. Beilage

in Nr. 299 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 24. Dezember 1903

Zur Krise in Ostasien.



Die Lage in Ostasien hat durch die ausweichende Antwort Auslands auf Japans Forderung in bezuglich Koreas und der Mandschurei zweifellos eine Verschärfung erfahren, so daß allen Kriegen mit einem Kriege zu rechnen ist. Wir bringen daher unseren Lesern heute eine Uebersichtskarte. Das unglückliche Korea bildet natürlich wiederum den Mittelpunkt des Kriegescheiters und wird in erster Reihe zu leiden haben. Macampo, der russische Flottenstützpunkt in Südkorea, westlich von Fusan, dem japanischen Stützpunkt, wird den ersten Hauptstoß Japans auszuhalten haben. Ausland dagegen, das bereits den Jalu bei Jongsampo (an der Mündung des Jaluflusses auf koranischem Gebiet belegen. Gegnüber auf chinesischem Gebiet liegt Antung) überschritten hat, wird von hier aus in Korea eindringen. Beide Meere werden etwa bei

Söul zusammenstoßen und hier die ersten Kämpfe ausfechten. Wir sind überzeugt, daß Japan zunächst die Oberhand gewinnen wird. Es fragt sich nur, ob es eine längere Dauer des Feldzuges ebenso la ge aushalten kann, wie Ausland, da Japan trotz aller Opferwilligkeit seiner Bewohner ein ärmeres Land ist, als Ausland. Andererseits steht aber auch Ausland in händiger G-Überlegenheit und kann deshalb nicht zuviel Kapital in einem Kriege riskieren. Die Karte, als Uebersichtskarte, gibt zugleich ein Bild der russischen Besitzungen in Ostasien, ganz Japans und der anstehenden chinesischen Landesteile und zeigt uns auch, wie weit in Korea Japan als Nachbarn des Kriegsschauplatzes auf der Gut sein müssen.

Gespensergeschichten.

I.

Wißt es etwas Schöneres als so eine rechte und echte grauliche Spuk- und Geistesgeschichte? Ob wir daran glauben oder nicht, der Reiz des Unheimlichen läßt über jeden seine Macht, ob klein ob groß, ob man sich dessen schämt, oder darüber spottet oder allerlei Waffen der Wissenschaft und Klugheit zur Abwehr bereit hat, oder ob man den Reiz naiv auf sich wirken läßt — man kann sich ihm nicht entziehen. Von Zeit zu Zeit hat man die merkwürdige Spannung sogar nicht ungern, in die uns ein Bericht über eine Erzählung versetzt, die sich mit den Dingen beschäftigt, von denen Gustav Freytag im Jörn Uhl sagt: „Wunderbare Dinge sind aber nicht aus der Welt geschafft, wenn die Menschen die Augen aufheben und sagen: Ich sehe nichts, oder die Augen aufreißten und sagen: Ich sehe alles.“ Das Schaudern soll sogar, nach Goethes Faust, der Menschheit beides Teil sein. Allerdings ist damit nicht das „Gruseln“ vor einem „gewöhnlichen Spuk“ gemeint, sondern das „Schauern“ vor dem „Ungeheuren“, dem Nichtquantifizierbaren, dem, was zwar jenseits der menschlichen Erkenntnis liegt, dem menschlichen Gefühl aber noch zugänglich zu sein scheint. Das Gruseln besteht dagegen in dem Eindruck, den Unheimliches „gewöhnlicher Art“, Gespenstisches, auf die Verben hervorbringt, es läßt einem die „Haare zu Berge stehen“ und unterwirft sich vom fasslichen Schauer so, wie sich Geistes- und Geist — letzterer in dem Sinne des Veres „Wenn heut' ein Geist herniedersteige“ — unterscheiden. Das ganze Gebiet aber in seinen ecksten wie in den abersinnigen Gemarkungen wurde von mehr oder minder geschickten Schriftstellern und Dichtern reichlich durchspült. Es gibt Geister, Gespenster- und Spukgeschichten in der Weltliteratur so viele, daß man eine ganze Bibliothek damit füllen könnte. Bisher hatte dieser schon im ältesten Schrifttum blühende Zweig der Literatur noch keinen eigenen Bearbeiter, Geschichtsdreier und Weltkaiser gefunden; erst neuerlich hat Dr. Verno Diederich in einem stattlichen Bande: „Von Geistes- und Spukgeschichten, ihrer Technik und ihrer Literatur“ (Leipzig, Verlag von Schmidt u. Spring) auf Grund außerordentlich umfangreicher Studien den Anfang gemacht, diese Wissenschaft literaturhistorisch zu roden und Lichtung, Ordnung und Geheiß in ihr herzustellen und zu etablieren. Wir wollen unsere Leser mit den Hauptergebnissen dieser interessanten Untersuchungen bekannt machen. Zunächst geben wir hier eine Erzählung Prosper Mérimées wieder: Wir erhalten aus ihr den besten Begriff einer spannenden Gespenster-erzählung, die als historisches Dokument auftritt.

Eine Vision Karls XI.

Man macht sich über Visionen und über übernatürliche Erscheinungen lustig; einige sind aber so bestärkt, daß, wollte man nicht daran glauben, man, um konsequent zu sein, alle historischen Zeugnisse beiseite werfen müßte.

Ein Protokoll in bester Form, versehen mit der Unterschrift vier glaubwürdiger Zeugen, garantiert die Wahrheit dessen, was ich erzählen will. Ich muß noch hinzufügen, daß die Prophezeiung, die in diesem Protokoll enthalten ist, lange vorher, ehe heutiges Geistes eingetroffen, Ereignisse in Erfüllung gebracht zu haben scheinen, bekannt und erwähnt worden ist.

Karl XI., der Vater des berühmten Karl XII., war einer der bespottlichsten, aber auch weisesten Monarchen, die Schweden gehabt hat. Er beschränkte die ungeheuerlichen Privilegien des Adels, vernichtete die Macht des Senates und machte aus eigener Machtvollkommenheit Gesetze. Mit diesem Worte: er veränderte die Konstitution des Landes, das bis zu seiner Regierung oligarchisch gewesen war, und zwang die Stände, ihm eine absolute Autorität zu zuerkennen. Er war übrigens ein ausgezeichneter Mann, tapfer, der lutherischen Kirche zugetan, von einem unbeschulden, kalten, positiven Charakter, und entbehrte gänzlich der Einbildungskraft.

Er hatte vor kurzem seine Gemahlin Ulrike Eleonore verloren. Obgleich seine Gatte gegen diese Färsin, wie man sagte, ihr Ende beschleunigt hatte, achtete er sie doch und schen von ihrem Tode mehr betroffen, als man von einem so trostlosen Gemüte wie das seinige hätte erwarten können. Seit diesem Ereignis wurde er noch düsterer und schweigsamer als vorher und gab sich der Arbeit mit einem Eifer hin, der das Bedürfnis, peinliche Gedanken zu entfernen, kundgab.

Spät, an einem Herbstabend, saß er in Schlafrock und Pantoffeln vor einem großen Feuer in seinem Kabinett im Schloß zu Stockholm. Er hatte seinen Kammerherrn, den Grafen Brahe, bei sich, den er mit seiner Gutmüthe, und den Arzt Baumgarten, der, beiläufig bemerkt, gern den Freigeist spielte und verlangte, man solle an allem, nur nicht an der Arzneiwissenschaft zweifeln. Diesen Abend hatte ihn Karl wegen irgend einer Unpäßlichkeit kommen lassen.

Die Abendstimmung verlängerte sich gegen Gewohnheit, und der König gab ihnen nicht durch einen „guten Abend“ wie gewöhnlich zu verstehen, daß sie sich zurückziehen möchten. Das Haupt vorübergegend und die Augen auf die glühenden Kohlen gerichtet, besaßte er ein tiefes Schweigen; man sah, daß seine Verwirrung ihn langweilte, aber auch, daß er, ohne zu wissen warum, sich scheute, allein zu bleiben. Der Graf Brahe bemerkte wohl,

Weihnachtsabend.

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
Der Kinder denken, die ich lieb zu Haus,
Weihnachten war's; durch alle Gassen lag
Der Kinderhuf und des Maries Gehmaß.

Und wie der Menschenstrom mich fortgeführt,
Drang mir ein heiser' Stimmlein in das Ohr:
„Kauft, lieber Herr!“ Ein magres Händchen hielt
Heilbrotend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Ich schrak empor; und beim Laternenschein
Sah ich ein bleiches Kinderangeicht;
Des Alters und Geschlechts es mochte sein,
Erkannt' ich im Borobretreiben nicht.

Nur von dem Treppenstein, darauf es saß,
Noch immer hör' ich, mühsam wie es schrie:
„Kauft, lieber Herr!“ den Auf ohn' Unterlaß.
Doch hat wohl keiner ihm Gehör verlieh'n.

Und ich? — War's Ungeheiß, war es die Scham,
Am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Ich meinte Sand zu meiner Brode tun,
Bischoß das Stimmlein hinter mir im Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein,
Erfaschte mich die Angst im Herzen so,
Als sah' mein eigen Kind auf jenem Stein
Und schrie nach Brot, indessen ich entflo.

Theodor Storm.

Der kranke Dichter in der Weihnacht.

Sein Sinn ist trüb, sein Herz ist bang,
Er liegt auf seinem Lager krank,
Wo Freude füllt so manches Herz,
Da muß er leiden großen Schmerz.

Doch ist sein Geist so leicht und frei
Und so gedankenvoll dabei,
Sein Auge blickt so wunderbar,
Es blickt so fern und so klar.

Und wie sein Aug' den Himmel schaut,
Den Gott der Schöpfung längst vertraut,
Da regt es sich wie Schöpfungsflut
In seiner Wunden, kranken Brust.

Da öffnet er den bleichen Mund
Und singt ein Lied zur letzten Stund',
Das klingt wie Engelsstimmen raus,
Und hehr wie Weihnachtsliedertaus.

Eilmar Cressen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Correspondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Ritzungen und Verweise über solche Verweise auf die Redaktion sind nicht gestattet.

* Oldenburg, 23. Dezember.

* 2. vollständiges Orgelkonzert in der Lombertikirche.
Aus dem bereits bekannt gemachten Programm geben wir noch besonders hervor, daß von den 10 Nummern 7 Kompositionen erstmalig hier zu Gehör gelangen. Die beiden dreistimmigen Weihnachtslieder (Kraendörfer) mit Orgelbegleitung sind, wie wir uns gefest haben überzeugen konnten, von ganz besonderer Wirkung. In einer sorgfältigen Auswahl und Zusammenstellung leicht verständlicher und dankbarer Weihnachtskompositionen wird unsere vorzügliche neue Orgel, die in unserem Lande ihresgleichen sucht, nach allen Richtungen vorgeführt werden und neue und überraschende

daß seine Gegenwart nicht sehr angenehm wäre, und hatte schon mehrmals geäußert, Seine Majestät bedürfte wohl der Ruhe; aber eine Handbewegung des Königs hatte ihn auf seinem Plage festgehalten.

Der Doktor sprach seinerseits von dem Schaden, dem das Nachwachen der Gesundheit brächte; aber Karl murmelte zwischen den Zähnen: „Weißt ich, habe noch keine Neigung zum Schlaf.“ — Darauf verjüchte man es mit allerlei Gegenständen der Unterhaltung, die beim zweiten oder dritten Satz ins Stochen geriet. Es war klar, daß Seine Majestät eine ihrer düsteren Stimmungen hatte, und bei einer solchen Gelegenheit ist die Lage eines Hofmanns eine sehr delikate. Graf Brahe, vermutend, daß die Traurigkeit des Königs von seinem Kummer um den Verlust seiner Gattin käme, sah das Porträt der Königin, das im Kabinett hing, an und sagte mit einem Seufzer: „Das ist ganz ihr zugleich so majestätischer und sanfter Ausdruck!“

„Nah“, sagte der König, der jedesmal, wenn man den Namen der Königin vor ihm aussprach, meinte, einen Vorwurf zu hören, „das Porträt ist geschmeichelt, die Königin war häßlich.“ — und dann innerlich ärgerlich über seine Gatte, fand er auf und machte einen Gang durchs Zimmer, um eine Gemütsregung, deren er sich schämte, zu verbergen. Er blieb vor dem Fenster stehen, das auf den Hof ging. Die Nacht war düster, der Mond stand im ersten Viertel.

Das Schloß, in welchem heutiges Tags die Könige von Schweden residieren, war noch nicht vollendet, und Karl XI., der den Grund dazu gelegt hatte, bewohnte das alte Schloß, welches an der Spitze des Rittersholms liegt und auf den Mälarsee schaut. Es ist ein großes Gebäude in Gestalt eines Wiederholungs. Das Kabinett des Königs lag am äußersten Ende, und etwa gerade gegenüber lag der große Saal, in welchem die Stände sich versammelten, wenn sie von Seiten der Krone eine Mitteilung erhielten.

Die Fenster dieses Saales schienen in diesem Augenblick von hellem Glanz erleuchtet. Das kam dem Könige wunderbar vor. Er glaubte anfangs, dieser Lichtschein käme von der Kerze eines Dieners her. Aber was hatte ein solcher in einem Saale zu schaffen, der seit langem nicht geöffnet war? Uebrigens war der Schimmer auch zu hell, um durch eine einzige Kerze erzeugt zu sein. Man hätte ihn einer Feuerbrunst zuschreiben können, aber man sah keinen Rauch, die Scheiben waren nicht zerbrochen, und man hörte kein Geräusch. Alles verdunkelte vielmehr eine feierliche Erleuchtung.

Karl blickte eine Zeitlang schweigend auf diese Fenster. Graf Brahe streckte die Hand nach einem Glodenauge aus und schickte sich an, einen Pagen herbeizurufen, der sich nach dieser sonderbaren Stelle erkundigen sollte; aber

Anzeigen. Holz-Verkauf in Westrittrum.

Wildeshausen. Der Vollmeier
D. Bruns und F. Bittelmann zu
Westrittrum lassen am

**Freitag,
den 8. Jan. 1904,**
nachm. 1 Uhr pünktl. auf:

**100 Stamm zum Teil schwere
schwere Eichen,**

Schiffs-, Eichen-, Eichen-, Bau- und
Hohholz,

**20—30 Stamm starke schlanke
Buchen,**

Nuß- und Brennholz,
**30—40 Stamm Erlen und
Birken,**

Holzschubmachers und Brennholz,
öffentlich gegen Meistgebot mit ge-
räumer Zahlungsfrist durch den Unter-
zeichneten verkaufen.

E. Wehrkamp, Aukt.

Zum Rüffen

schön ist ein zartes, reines Gesicht mit
jugendfrischen Aussehen,
weicher sammetweicher Haut und
blühend schönem Teint.

Alles dies erzeugt: **Madeculer
Stedenpferd-Elfenmilch-Grise**
n. Bergmann & Co., Madeculer-Dresden
allein echte Schutzmarke: Stedenpferd
à St. 50 J. in der Hof-Apothek.

Volkssbibliothek

Nadortstr. 105. Bücherausgabe tägl.
v. 2—7 Uhr. Beitrag jährl. 1 M. Mit-
glieder zahlen kein Beleggeld, Nichtmit-
glieder für den Band wöchentlich 5 J.

Neuheiten für die Herbst- u. Winter- Saison.

Grosses Lager feinsten u.
einfacher Schuhwaren.

— Anfertigung nach Maß —
in feinsten Ausführung.

Reparaturen schnellstens und
billigsten.

Friedr. Borchert,
Evorsten, Hauptstr. 51,
— in der Nähe des Holzes. —

Oldenburger Milch- u. Maftpulver „Bauernlust“

erzeugt stets Frischluft, schafft starken
Knochenbau, dient zur Veredlung
der Muttermilch und erhält
alles Vieh stets gesund.

Pfund 0,80 M. in der Drogen- und
Mineralwasserhandlung von

Apotheker E. Sattler,
Saarenstr. 44. Fernspr. 536.

Waagen für jeden Zweck.

Verschiedenste Grössen in
Anordnungen, in Decimil-
Centesimal-, Langgewinn-
od. Gleicharm-System,
transportabel, feststehend,
versenkbar, verlegbar.

WAAGEN
mit Selbstdruckvorrichtung
bzw. Biffdruckvorrichtung
liefert billigst und unterhält
stetiges Lager

W. M. Busse,
Geldschrankfabrik,
Oldenburg, Oldenstrasse 8—9
Fernspr. 412. Fernspr. 412.

Immobilienverkauf.

Weil. Friedrichs Erben lassen die
von ihrem Erblasser nachgelassene,
am Hebeerdenswege zu Bürger-
felde belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen
eingetragenen Hause nebst ca. 9 Sch.-E.
Land (direkt beim Hause), darunter
eine Kuhweide, erbschaftshalber
öffentlich meistbietend mit Antritt
zum 1. Mai n. J. verkaufen und ist
hierzu dritter u. letzter Verkaufs-
termin auf

Montag,

den 4. Januar n. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Städtisches Wirtshaus an der
Alexanderstrasse angelegt.
In diesem Termine soll, wenn nur
irgend annehmbar geboten wird, der
Zuschlag erteilt werden.
Weitere Termine werden nicht
beabsichtigt.

Kaufinteressenten laden ein
E. Memmen, Auktionator.

Immobilien-Verkauf.

Der Kaufmann u. Handels-
mann **G. G. Müller** zu
Oldenburg beabsichtigt sein
in der Nähe der Glasbütte
und Spinnerei an der Schüt-
tstraße belegenes, geräumiges
Geschäftshaus,

in welchem ein flottes, ge-
mischtes Waren-Geschäft
(Eisen-, Galanterie- und
Spielwaren)

betrieben wird, öffentlich meistbietend
mit Antritt zum 1. Mai n. J., evtl.
auch schon früher, zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin ist an-
gesetzt auf

Freitag,

den 8. Janr. 1904,
nachmittags 5 Uhr,

in Neußes Wirtshaus in Oster-
burg.

Das Haus, an einer der besten und
verkehrsreichsten Geschäftsstraßen Oster-
burgs, eignet sich auch für jedes
andere Geschäft, und kann evtl. neben
dem jetzt darin betriebenen auch noch
ein zweites errichtet werden, da ge-
nügend Platz in der Front vorhanden.
In diesem Termine wird, falls nur
irgend annehmbar geboten, der Zu-
schlag erfolgen.

Weitere Auskunft erteile ich gerne
und lade Kaufinteressenten zu diesem
Termin ein.

E. Memmen, Aukt.

Immobilien-Verkauf.

Westerfelde. Der Anbauer
Ginrich Neemecher zu Petersfeld
will seine zu Petersfeld belegene

Anbauernstelle,

bestehend aus Wohnhaus
nebst Scheune, plm. 60
Scheffelsaat Garten-, Bau-
und Weideländereien und
reichlich 3 1/2 Hekt. Heide-
und Moorländereien,

flächweise oder im ganzen öffentlich
meistbietend zum beliebigen Antritt
durch mich verkaufen lassen, wozu
Termin angesetzt ist auf

Montag, d. 4. Januar,
nachm. 3 Uhr,

in Tenßens Wirtshaus zu Peters-
feld.

E. Wettermann, Aukt.

Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder
werden dringend ersucht, monat-
lich die kleinen Marken gegen
große in den verschiedenen Ver-
kaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Holländ. Mideu, fast nikotinfr. 1
Ein 10 Pf. But. fr. 8 M.
Tabak. B. Becker in Seelen a. D.

Vieh-Verkauf

in Bloherfelde.

Bloherfelde. Die Handelsleute
Lenz und Vorwold aus Friesoythe
lassen am

Dienstag,

den 5. Janr. 1904,
nachm. 2 Uhr aufg.,

in Hühnholz Wirtshaus zu Bloher-
felde:



15—20 beste

Kühe u. Quenen,

hochtragend

u. frischmilchend,



20 große u. kleine

Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen.

B. Schwaerting, Auktionator.

Eilers Restaurant.

1. Weihnachtstag:
— Menü — (Mk. 1.50.)

Kraftbrühe mit Eierstich.

Steinbutt m. Butter u. Kart.

Stangenspargel mit ver-
schiedenartigen Beilagen.

Rindsfilet mit Champ.

Salat, Kompot.

Maraschino-Creme.

2. Weihnachtstag.

Menü.

Klare Oxtailsuppe.

Puter.

Kaiserschoten u. Carotten

mit Koteletts und rohem

Schinken.

Metzer Masthuhn.

Salat. Eingel. Früchte.

Gestülzte Apfeln

mit Vanille-Sauce.

3. Weihnachtstag.

Menü.

Jacobiner-Suppe.

Zunge in Madeira.

Kalbsrücken Jardinière.

Hasenbraten.

Salat — Kompot.

Erdbeer-Gelee mit Schlag-

sahne.

Elegante Klubräume halte

bestens empfohlen.

Ferdinand Maass.

Englisch Porter,

sehr malzhaltig, daher

ärztl. empfohlen bei Blut-

armut u. f. w. à Flasche

25 Pfennig bei

Gustav Wiemken,

Langestr. 71.

Bettstätten

Heilung durch mein. neuesten

Sabträge. Germ. Anstalt
Witwe dal. läßt am

Montag, den 28. Dezbr.,
morgens 9 Uhr,

**200 Eichen auf dem
Stamm**

(worunter einige schwere Stämme,
zu Schiffs-, Bau-, Wagen-,
Bast- u. Bohholz),

**50 Buchen auf dem
Stamm**

(Nuß- und Feuerholz),

**20 Eichen auf dem
Stamm**

(Hühnholz),

**30 Haufen Erlen und
Birken**

(für Drechsler und Holzschub-
macher),

50 Haufen Föhren

(H. Balken, Sparren u. Latten),

30 Haufen do.

(Nadel- und Nadelstangen)

**100 Haufen bestes Feuer-
holz**

öffentlich meistbietend verkaufen.
Diehaber wollen sich zeitig in der
Wohnung der Verkäuferin versammeln.

B. Goenacker, Auktionator.

NB. Das Holz ist ganz nahe an
der Chaussee. D. D.

**Tellermützen, Kapotten,
Kragen, Seelenwärmer,**

**Tücher, Samaschen,
Herren- u. Damen-Westen**

Knielwärmer.

W. Weber,

Langestr. 86.

Futtermittel.

Gr. Weizenleie i. Sack v. 40 kg. 4.00

Gr. Roggenleie „ „ 50 „ 5.50

Feine „ „ 50 „ 4.90

Alle anderen Futtermittel zu
billigsten Tagespreisen.

D. C. L. mann, Dampf-mühle.

Versicherung

gegen

Krankheit.

Erstklassige Gesellschaft mit
acht Millionen Mark Grundkapital
vergibt überall noch Agenturen.

Näheres durch General-Agent
F. Starosta, Hannover, Sedan-
strasse Nr. 27 L.

**Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,
Desert- und Medizinal-**

Weine,

Arrak, Rum, Cognat,

Bunsch- u. Grog-Essenzen,

Liköre

in verschiedenen Qualitäten
empfehlen

M. Dreiser,

Osternburg.

Osternburger

Turnverein.

Am 1. Weihnachtstage:

Weihnachtsfeier

in G. Frohns Sälen.

Anfang präzis 7 Uhr.

Der Turnrat.

Sandhatten.

Am Neujahrstage:

BALL,

wozu freundlichst einladet

J. F. Harms.

„Zur Linde“.

Am Sonntag, den 27. Dezbr.
(3. Weihnachtstag):

Großer

Fest-Ball

im neu decorierten, fast einem Winter-
garten gleichen Saale.

Hierzu ladet freundlichst ein

Heinr. Dieß.

Golle. Am 1. Januar:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

H. v. Seggern.

Krieger-Verein

Wardenburg.

Am 2. Weihnachtstage, den
26. Dezember, nachmittags 3 Uhr, bei
Gastwirt Arntsen, Wardenburg:

Tannenbaum

und Verlosung.

Abends 7 Uhr:

Großer

Familien-Abend,

Konzert und komische Vorträge,
bei Gastwirt G. Albers.

Entree für Mitglieder und deren
Damen frei.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Abends: Musikante.

Doodts

Etablissement.

Heute und morgen:

Großer

Ringkampf!

Nur noch einige Tage wird
Mstr. Seylon mit seiner Wären-
un Gunde-Trippe in Doodts
Varietés auftreten.

Am 1., sowie am 2. Weihnacht-
stage:

Große

Familien-

Vorstellung.

Vorzügliche Niederländerin, Vorträge,
Soubretten, Theaterstücke, Wären u.
Hunden-Dressur; zum Schluss werden
Mstr. Seylon und ein Oldenburger
Herr sich mit 4 Wären ringen.

Anfang 6 Uhr an beiden Tagen.

Sonntag, den 27. Dezember:

Großer öffentlicher

Ball

in meinem geheizten großen Saal.

Musik von der Kapelle des Oldenbg.
Infanterie-Regts. Nr. 91.

Anfang 4 Uhr. Entree frei

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Schepfer.

Restaurant

L. Becker,

Haarenstr. 38

Vorzügliche Speisen

zu jeder Tageszeit.

Zwei französische Billards.

Bereinszimmer und Bereinsaal.

Besteckpfeife Bier.

2. Beilage

zu N^o 299 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 24. Dezember 1903

Für die Beliebtheit einer Zeitung

spricht neben dem Umstand, daß ihre Auflage **um das Doppelte und Dreifache** diejenige jeder anderen am Orte erscheinenden Tageszeitung übertrifft, am meisten die Tatsache der **beständigen Zunahme an Abonnenten.**

Beides trifft für die

„Nachrichten für Stadt und Land“

zu. Unser Blatt zählte laut notarieller Beglaubigung im Dezember vorigen Jahres 12735 Abonnenten; im Dezember dieses Jahres haben wir eine Auflage von **13250** Exemplaren, worüber wir in Folgendem wiederum die **notarielle Bescheinigung** beibringen:

„Auf Grund der vorgelegten Nachweise bescheinige ich hierdurch, daß durch die Expedition der zu Oldenburg i. Gr. erscheinenden „Nachrichten für Stadt und Land“ der Post für die Postabonnenten jedesmal 7741 Exemplare, den Austrägern für die Stadtabonnenten jedesmal 5509 Exemplare der Zeitung, insgesamt also

13250 Exemplare

zur Zeit zur Beförderung übergeben werden.

Gegeⁿst, 21. Dezember 1903.

Dr. Willmann,
Notar.“

Diese steigende Verbreitung unseres Blattes ist der beste Beweis, daß die **unabhängige Haltung der „Nachrichten“** in Oldenburg und darüber hinaus vollen Anklang bei der Bevölkerung findet. Wir lassen uns nicht beeinflussen, weder von oben noch unten; wir halten die richtige Mitte, und, ohne auf eine Partei zu schwören, dienen wir der freien Gesinnung in der Politik, in den Interessen unserer Stadt und unseres Landes und auf allen Gebieten der sozialen, sowie der wissenschaftlichen und künstlerischen Betätigung.

Ein starkes Rückgrat

ist heutzutage mehr als je auch in der Tagespresse notwendig. Leisetreteri, Kapbuckelei, Heuchelei, diese drei unheimlichen Schwestern, deren Wirken ein Volk zu Grunde richtet, treiben, wie jeder Tag lehrt, in der Gegenwart nur allzu merkbar in staatlichen und gesellschaftlichen Dingen ihr Wesen.

Der einzig gültige Maßstab für das, was wir leisten und wollen, ist uns die Zustimmung und Billigung der unabhängig denkenden Öffentlichkeit.

Dieses Programm werden wir stets innehalten und demgemäß auch unser Blatt im nächsten Jahre beständig, ohne Hast, aber auch ohne Rast, in allen Teilen weiter ausbauen.

Neben der Vermehrung und Verbesserung der politischen Informationen und einer erweiterten Berichterstattung über alle Vorkommnisse in Stadt und Land lassen wir namentlich auch **dem feuilletonistischen Teil** eine sorgfältige Pflege zu teil werden; Theater, Kunst und Wissenschaft, Roman und Erzählung und der vermischte Teil finden in den „Nachrichten“ eine Beachtung, wie es nur in großen Organen der Fall ist.

Den Inserenten

aber ist die Verbreitung unseres Blattes die beste Bürgschaft für die weiteste Beachtung und größte Wirkung ihrer Anzeigen. Eine Zeitung wie die „Nachrichten für Stadt und Land“, deren Auflage doppelt und dreifach so hoch ist wie die der anderen hiesigen Blätter, bietet auch den Inserenten einen entsprechend höheren Nutzen.

Der Abonnementspreis der „Nachrichten für Stadt und Land“ beträgt für Oldenburg, Osterburg und Eversten durch unsere Austrägerinnen frei ins Haus **2 Mk.** pro Vierteljahr. — Durch die Post bezogen kostet das Blatt vom Postamt abgeholt **1.85 Mk.**, ins Haus **2.27 Mk.** Für den Monat Januar allein bei der Post abgeholt **62 Pfg.**, frei ins Haus gebracht **76 Pfg.**

Wir bitten unsere Postabonnenten, das Abonnement für das 1. Quartal möglichst **nach in dieser Woche zu erneuern**, damit in der Zustellung des Blattes am 1. Januar keine Störung eintritt. Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nehmen Abonnements entgegen.

Verlag und Redaktion

der

„Nachrichten für Stadt u. Land“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Überschrift: *aus dem Großherzogtum* ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu überreichen.

Oldenburg, 23. Dezember.

*** Der Vorstand des Verbandes der deutschen Nordseebäder** hat am Sonnabend eine Audienz bei dem Unterrichtsminister Dr. Lindt und übergab diesem nachstehendes Gesuch um Verlängerung der Sommerferien an den höheren Schulen Preussens: „Wir, Erzeugnisse bitten die gehorsamt unterzeichneten, die nachfolgenden Darstellungen geneigtest einer Kenntnisnahme würdigen zu wollen. Es ist eine alljährlich sich von neuem erweisende Tatsache, daß die Seebäder in den therapeutischen und prophylaktischen Bestrebungen einen ungemein bedeutungsvollen und durch nichts zu ersetzenden Faktor darstellen. Es muß daher als durchaus erwünscht angesehen werden, daß gerade den Familien mit Kindern in ausreichender Weise Gelegenheit gegeben wird, der Segnungen der Seebäder teilhaftig zu werden. Mit der erweiterten Möglichkeit, die Kinder Seebädern gebrauchend zu lassen, wird nicht nur für die Gesundheit dieser selbst, sondern damit auch für die Gesundheit des ganzen Volkes ein unschätzbarer Nutzen gestiftet. Weshalb gibt die Ferieneinteilung der Schulen nur in sehr beschränktem Maße die Möglichkeit, erfolgreiche und den hygienischen Anforderungen entsprechende Seebädereisen auszuführen. Die Zeit der Ferien ist zu kurz, um überhaupt die Ausführung einer Kur zu gestatten oder eine Überfüllung in den einzelnen Bädern vermeidbar erscheinen zu lassen. Das best eingerichtete Bad mit den vollständigsten hygienischen Vorrichtungen wird einer Überfüllung von Badegästen nicht gerecht werden können und die Kur wird naturgemäß unter einer auf kurzen Zeitraum sich beschränken übermäßigen Frequenz leiden. Wir richten daher an Ew. Excellenz die gehorsamste Bitte: „gütigst in Erwägung ziehen zu wollen, ob die Schulferien im Sommer um 2 Wochen verlängert werden könnten, und zwar in der Weise, daß der Beginn derselben nach dem Feststehen hin verschoben würde.“ Selbstverständlich dürfte die bisher übliche Differenzierung zwischen den östlichen und westlichen Provinzen in keiner Weise alterniert werden, da sonst die erwünschte Verminderung zu hoher Frequenzen, sowohl in den Seebädern als auch in Bezug auf die Verkehrsmittel nicht erreicht werden würde. Die Verlängerung der Ferien bitten wir bis Mitte Juni ins Auge zu fassen, da naturgemäß in der Zeit der längsten Tage und der besten Witterung erfolgreiche Kuren am besten zur Ausführung gelangen können.“ — Minister Lindt sagte zu, das Gesuch in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

*** Der vermiste Tenorist.** Ein letztes Interesse erleben am Sonnabend vier Mauererjungen, welche, etwas stark angehaucht, eine glänzende Fachegelegenheit suchten, um nach ihren Wohnungen in Hundsmühlen zu gelangen. Wände „Station“ war schon gemacht worden, und die ganze Gesellschaft befand sich in arduöser Stimmung. Kein Wunder, daß bei dieser Gelegenheit auch manches feuchtschöne Lied angestimmt wurde, wobei sich noch obenheraus herausstellte, daß alle vier Stimmen oerterten waren, also ein regelrechtes Quartett entstanden. Als man nach einiger Zeit wieder ein Lied anstimmen wollte, wurde der erste Tenor plötzlich vermißt. Der ganze Wagon wurde einer genauen Visitation unterworfen, jedoch vergebens, der Vermiste kam nicht wieder zum Vorschein. Wohl oder übel mußte man die Wägen verlassen, um den verschwundenen Stimmführer zu suchen. Nach einigem Suchen wurde denn auch der unentbehrliche Tenorist auf der Landstraße liegend wieder aufgefunden. Er war unmerklich vom Wagon heruntergefallen und nützlich liegen geblieben. Das Wiederfinden erfolgte natürlich die Sonntagszeit aus neuen, und nachdem der Wiedereingetragene vorstehender zu beiden Seiten wühlende Stützen erhalten hatte, wurde das wohl kaum zu treffende Lied „So leben wir, so leben wir, alle Tage“ angestimmt.

*** Die Prüfung zum Feuereisermann** an der Bremer Seefahrtsschule bestand August Fitzke-Eisenhammer aus.

12. Bürgerfeste. 23. Dez. Die Vorbereitung zur Weihnachtsfeier des Bürgerfests-Komitees, welche aus Kinderbescherung, Tannenbaum, Gesellschaftsabend und Verlosung besteht und

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Aus der Geschichte des Planeten Mars hat der Astronom Maunder einige Mitteilungen gemacht, die zum Teil wenig bekannt sind. So erfahren wir daraus, daß der erste Versuch zur Zeichnung einer Karte des Planeten schon im Jahre 1866 Dr. Robert Hoot ausgeführt hat. Eine neue Ära der Marsforschung begann jedoch erst im Jahre 1877, obgleich schon vorher wichtige Beobachtungen gemacht worden waren. Der große William Herschel hatte zuerst bemerkt, daß die weißen Flecken um die Pole des Mars in ihrer Ausdehnung wechselten, und zwar ziemlich regelmäßig an Fläche ab- und zunahm, woraus er den Schluß zog, daß sich Eis, Schnee und Wasser auf dem Planeten befinden müßte. Man meinte bekanntlich zu der Annahme, daß die Polarstücken nicht aus Wasserfester, sondern aus fester Kohlenfester bestünden. Nach Angabe von Professor Maunder war auch Schiaparelli, der größte Marsforscher der letzten Jahrzehnte, nicht der erste in der Entdeckung der Kanäle, sondern der erste Marskanal wurde von einem englischen Amateur-Astronomen, Dawes, beschrieben. Den Höhepunkt nach dieser Richtung hin erreichte dann Percival Lowell in Amerika, der eine Marskarte mit 180 Kanälen entwarf, die angeblich in ihrer Scharfheit nach den Jahreszeiten sich veränderten. Lowell erklärte, daß auf dem Mars nur wenig Wasser wäre, daß im Winter ein großer Teil dieses Wassers zur Vergrößerung der polaren Schneefelder aufgebraucht würde und daß so die Bewohner des Mars dazu gezwungen seien wären, große Kanäle zu verfertigen, um Wasser zu schaffen. Diese Annahmen sind nun in der neuesten Zeit lebhaft erregt worden. Die ersten Zweifel betrafen die Kanäle, regten sich, als Lowell solche auch auf der Venus, dem Merkur und anderen Planeten entdeckte, und man sagte dem Verdacht, daß die Kanäle überhaupt eine optische Täuschung wären, entstanden durch die Vergrößerung des Auges. Maunder hat nun feierlichst mit ziemlicher Sicherheit nachgewiesen, daß die Marskanäle tatsächlich nicht bestehen, und damit wurde auch die wissenschaftliche Veranlassung beseitigt, an die Bevölkerung des Mars mit menschenähnlichen Wesen zu glauben.

Ein großer Gesellschaft. Dem „Berliner Tagblatt“ zufolge hat sich anlässlich des hundertsten Todestages Herders eine Herder-Gesellschaft in Berlin unter dem Präsidium des Kultusministers Dr. Lindt gebildet. Die Gesellschaft will Arbeiten und Unternehmungen im Sinne Herders anregen und fördern und sich der Goethe-Gesellschaft anschließen.

— **Hamburger Bismarck-Erinnerungen.** Heinrich v. Poschinger veröffentlicht in den „Münch. Neuest. Nachr.“ folgende: Als Bismarck nach seiner schweren Erkrankung in

am 1. Weihnachtskierstage im Vereinslokale (Wohners Gasthof „Zur Erholung“) hinfuhr, sind in vollem Gange, und alles wird auf's Eifrigste mitgearbeitet.

Vermischtes.

Ein trauriger Jagdunfall trug sich in der Feldmark bei Treuenbrietzen zu. Ein höherer Offizier der Potsdamer Garnison hatte einen Fasan angeschossen und wollte noch einen Schuß auf ihn abgeben. Trotz des Jurens des Schützen ging der Treiber Schießbaur auf das Wild zu und wurde von dem Schuß getroffen. Die Ladung drang dem 27 Jahre alten Manne in die Lunge, und er starb kurz darauf. Der unglückliche Schütze war verzweifelt und wollte das Gewehr gegen sich selbst richten, wurde aber daran verhindert. Er machte dann selbst der Polizei Anzeige und benachrichtigte die junge Frau des Erschossenen, der er auch eine größere Geldsumme zur Beerdigung übergab. Die Leiche des Erschossenen ist von der Staatsanwaltschaft noch nicht zur Beerdigung freigegeben.

Die lustigen Seidelberger. Am „schwarzen Brett“ der Seidelberger Universität befindet sich seit einigen Tagen folgender Anschlag: „Zahlreiche in letzter Zeit zur Anzeige gelangte grobe Ausschreitungen von Studierenden veranlassen mich zu der Maßnahme, daß von der Befugnis, polizeiliche Haftstrafen im Karzer verbüßen zu lassen, bis auf weiteres kein Gebrauch mehr gemacht wird. Derartige Strafen werden in Zukunft im Amtseigentum vollstreckt werden.“ (gez.) Gehling.

Ein merkwürdiger Diebstahl. In Woolwich wurden auf bisher unausgeklärte Weise nicht weniger als sechs alte Gefährte, die vor der Verurteilung Gefährte nicht gestohlen, obgleich jedes ihrer wertvollen Gefährte nicht weniger als mehrere Zentner wiegt. Die Sache wird dadurch noch unverständlicher, daß zwei der Gefährte am Donnerstagmorgen vermisst wurden, und daß trotzdem man auf diese noch unverloren war, und daß die übrigen vier in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag verschunden konnten. Ein Herr von Westhaus ist zur Aufklärung des Geheimnisses nach Woolwich beordert, wo man infolge dieses frechen Diebstahls und der von der Polizei bewiesenen Unfähigkeit ernstlich um den wertvollen Inhalt der Rotunde besorgt ist.

Der Sanfttreffer des Matrosen. Aus Hume wird berichtet: Ein Matrose kaufte im November in einem hiesigen Langloß das Staatslotterielos Nummer 245,667 und überlegte es vor der Einschiffung seiner Frau. Als diese sich jetzt erkundigte, ob das Los gezogen sei, wurde ihr mitgeteilt, daß sie den Haupttreffer von 200,000 Kronen gemacht habe.

Verbrannte Millionen. Im Berliner Rathhause wurden am Sonntag 7,823,074 Mk. Berliner Staatsobligationen mit Zinsinschreiben verbrannt. Diese Millionen sind im letzten Jahre amortisiert und außer Kurs gesetzt worden, um schließlich im Verbrennungsofen der Stadt zu Asche zu werden. Bevor diese Verbrennungsmethode in Anwendung kam, wurden die Wertpapiere eingekauft. Seitdem aber einmal der Versuch gemacht worden war, ein Paket von solchen Papieren beiseite zu bringen, wurde sie verbrannt. Eine Frau, die beim Einkauf mit tätig gewesen war, hatte der Verbrennung nicht widerstehen können. Sie holte sich in einem unbedachten Augenblick eins von den Paketen aus dem Kessel und es gelang ihr auch, Tüme zu finden, die ihr die wertvollen Wertpapiere, das heißt Makulatur abnahmen. Der Diebstahl wurde entdeckt, daß die Papiere zur Einschöpfung präpariert wurden.

Ans Sucht nach Belohnung. Die Strafkammer zu Tarnobitz verurteilte den Bahnarbeiter Kaiser, der, um sich eine Belohnung zu verschaffen, am 4. September abends eine Eisenbahnlinie auf das Geleise an der Bahnwärterbude bei Wühlheim legte und sie dann beim Herannahen des Zuges noch rechtzeitig entfernte, wegen schuldiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu der höchst zulässigen Strafe von einem Jahr Gefängnis. Von der Anklage des Betrugs wurde er freigesprochen. Der Angeklagte wurde sofort verhaftet.

König, der Einladung Kaiser Wilhelms II. folgend, nach Berlin fuhr, begleitete Herr Präsident Jungnickel den Zug, und er empfing den Reichskanzler, als derselbe, sich zur Fahrt ansetzend, den Bahnhof Friedrichshagen betrat. Bismarck zeigte sich aus einem Grunde, der hier ungenannt bleiben mag, etwas leipziger. Jungnickel beschwichtigte das Bedenken des Fürsten, und als derselbe nach dem aufregenden Tage nachts wieder zu Hause ankam, sagte er zu ihm: „Sehen Sie, Durchlaucht, es ist trotz Ihrer Befürchtung alles glänzend verlaufen.“ Der Fürst machte eine pantomimische Bewegung, als wolle er sagen: „Ma, es geht.“ In den Unterhaltungen, die der Fürst mit Hamburgern, wenn er sie oder sie ihn besuchten, pflegte, besprach er alle Tagesfragen mit Freimuth. Als er im Februar 1891 für alle politischen Artikel seines Lebens, der „Hamburger Nachrichten“, verantwortlich gemacht wurde, bemerkte er: „Ich habe bisher nur einige tatsächliche Richtigstellungen in dem Blatt veröffentlicht, alle anderen Artikel sind Redaktionsarbeit, wenn ich auch nicht leugne, daß sie vorwiegend meinen Intentionen entsprechen. Es fällt mir nicht ein, der Regierung Schwierigkeiten bereiten zu wollen, denn ich weiß am besten, mit welchen offenen und verstandenen Schwierigkeiten jede Regierung zu kämpfen hat. Ich will nur verüben, daß ein zu weit gehender Idealismus ins Schlepptau eines gefährlichen Idealismus gerät, der das Bestehende niederreißen will, um dann seine Herrschaft zu proklamieren.“ — Als die Rede auf seine ehemaligen Ministerkollegen kam, äußerte Bismarck: „Ich war unter ihnen fast der einzige, der ein großes Vermögen besaß, daher kommt es, daß die anderen meistens sozialistisch angehaucht waren.“ Im weiteren Verlaufe des Gesprächs konstatierte er die durch Beispiele bewiesene Tatsache, daß viele darunter mit ihren Kindern unglücklich hatten: „Es ist mir sehr als eins derselben, eines Tages ein fähigen unglücklichen Rainers für die türkische Laiz bediente, als Bismarck davon ließ, was er dem Bismarck gegenüber richtig gesprochen hatte, sagte er, zu seinem Bedauern, dem Geheimrat Schweinitz, gewendet: „Selbst, wie der Kaiser fähig!“ „Ja, Durchlaucht,“ wandte dieser salutarisch ein, „wenn Sie gleich ein halbes Pfund davon essen, dürfen Sie sich darüber nicht wundern.“ Es ist bekannt, daß Fürst Bismarck, bevor er Schweinitz zu sich berief, von dem Jahre 1879 ab, wenn er in Friedrichshagen weilte, von dem bekannten und überaus geschickten Hamburger Arzt Dr. Eduard Cohen behandelt wurde. Keiner mußte mehr als das Genie und die Tatkraft des Letzteren der deutschen Politik zu schaden, und seiner ärztlichen Kunst hatte Bismarck es zu verdanken, daß sich seine Gesundheit in den nächsten Jahren merklich zum Besseren neigte. In dieser Zeit brachte der „Maddarabach“ (12. Februar 1881) das folgende Gedicht:

Ein falscher Doktor und Privatdozent ist in Berlin festgenommen worden. Ein junger Mann, namens Arthur Wölter, der sich Dr. phil. und Privatdozent an der Technischen Hochschule nannte, lernte in Kattibor eine Köchin kennen und verführte sie. Die Köchin auf die glänzende Partie seiner Tochter veranlaßte den Vater des Mädchens, der in Stavenhagen ansässig ist, alles herzugeben, was der Herr Doktor verlangte. Dieser mietete sich auch in der Friedbergstraße zu Charlottenburg eine Wohnung und versuchte, die Einrichtung dazu von einem Möbelhändler in der Kottbusstraße zu bekommen. Diefem erzählte er, daß er in Leipzig bereits eine Wohnung gehabt habe. Seine Möbel, die er dort benutzt habe, seien bereits auf dem Wege nach Berlin. Da der Händler so vorsichtig war, bei dem ihm genannten Expediteur anzufragen, bevor er auf das Geschäft einging, so kam der Schwindel an den Tag und der falsche Doktor wurde eingesperrt.

Humoristisches. Nach der Bescherung. „Mein Schatz hat mir schon wieder Diamantringe geschenkt. Wie viel lieber wäre mir der glatte Ring gewesen.“

Enfant terrible. Hausherr (um Befach): „Unsere Köchin ist wirklich ein paradiesisches Mädchen! Drei Monate hat sie jetzt schon ihren Lohn bei uns stehen lassen!“ Der kleine Max: „Papa, heute hat sie aber gesagt, länger könnt' sie nicht mehr warten!“

Bekanntmachung der Schneidebrennung zu Stoppelweier: Nächsten Sonntag bei günstigem Winde Auszug nach Dippelsdaußen. Der Obermeister.

Massinier. Antwort: „So, Herr Gnaden, hier ist Ihre Zimmer. Wenn Sie eine prachtvolle Aussicht auf Ostberg haben wollen, brauchen Sie nur einen Nickel in das Fensterautomat zu werfen und gleich geht der Laden auf fünf Minuten in die Höhe!“

Marktmeierei. „Ja, Junge verheiratete Frau (die zum erstenmal auf den Markt geht): „Ist das aber auch ein Weibchen, liebe Frau? Ich möchte meinem Manne heute eine Mogenkause machen.“ Fischhändlerin: „Natürlich, gnäd' Frau — doch sch'n S' noch an dem lieben Fischer!“

Vorübung. Dorfbar (zum Lehrenden): „Fidel, zieh mir d' Stiefel aus, damit Du auch allmählich 's Fahrges' n lernst!“

Seine Ansicht. Bauerwirt (bei dem ein junges Ehepaar eingelebt ist): „Die ganzen Knaben haben' aufgegessen, na, das ist auch nur eine Vernunftigkeit gemein!“ (fliegende Blätter.)

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 23. Dezember, vorn. 11 1/2 Uhr.

Eine Anklage wegen intellektueller Urkundenfälschung

hat sich der Arbeiter Karl Donnerstag aus Kalkowien, zur Zeit in Unterföhring, dadurch zugezogen, daß er bei seiner Einschließung in das Gefängnis zu Oldenburg sich unter dem falschen Namen „Hugo Rau aus Mogen“ in das Gefängnisbuch I für Unterföhring eingetragene ließ. Donnerstag hat Vorstrafen wegen Diebstahls, Unterschlagung und Verletzung der Beschäftigung hinter sich. Er räumt die jetzt vorliegende Anklage ein, und es trifft ihn heute eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Der Beurteilte unterwarf sich diesem Erkenntnis sofort.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens. Verurteilt am 5. Nov. 1903 zu Zehn in einem 9jährigen Schulmädchen wird der Ausfühler der Defensivität gegen den aus dem Gefängnis vorgeführten Zigarrenmacher Carl Pauli aus Landsberg verurteilt. Weiter ist Pauli des Verbrechens beschuldigt, daß er in der Umklekabine des Badehauses des Verbrechens unter Annahme mißbräuchlicher Umklekabine auf die gesetzlich zulässige geringste Strafe von 6 Monaten Gefängnis und wegen des Verbrechens am 14. Tage Haft. Auf die erstannte Gefängnisstrafe wird die erstlente Unterföhring angerechnet. Pauli trat seine Strafe sofort an. — Schluß nachm. 1 Uhr.

„Was hat ihn nur so umgewandelt?“
 „It es die Zeit in Frieden Reich?“
 „Hat ihn ein tüchtiger Arzt behandelt, daß er als Selbstmord mit bzu?“
 „Was, um sich so zu befehen, tat er?“
 „Welch eine Kur hat er versucht?“
 „Ich glaube fast, der heilige Vater hat ihn so ferngehend verurteilt.“

— Und wußt Du nicht mein Bruder sein. „Dem Verpöhring des vom Reichsminister Herrn Hofmann am 10. d. M. im Reichstag gegenüber den Sozialdemokraten stützten Berles: „Und wußt Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein!“ Ist eifrig nachgefragt worden. Wie jetzt der „Frankf. Jg.“ geschrieben wird, kehren die angeführten Worte in zwei Sätzen wieder, die im Jahre 1848 viel Anklang gefunden haben. Zu dem einen der beiden Li der heißt es:

„Daß ich die Flucht aus dem Feld, Den schweren Hammer lag, getroffen besetzte, Die Feder, die nur leichtes Ged Dir schaffte, mir fort und schwing des Schwertes Schneide! Stimmt mit mir ein, Daß alle Welt vernimmt der alten Kaiserliche Großgelaute! Und müßt Du nicht mein Bruder sein, Paß auf! So schlag ich Dir den Schädel ein!“

— Ueber preussische Prinzen schreibt v. Ballwin in der „Wiener Zeit“ u. a.: „Welch ein Unglück, als Prinz geboren zu sein! Jagt irgendwo der alte Montesquieu; und er hat damit recht: denn für Vollkommenheit, für Charaktere und Talente ist die Prinzenrolle nichts; selbst ein Kronprinz hat auch nicht die leiseste Möglichkeit, sich auszuheilen, sich geltend zu machen, wenn was Besseres in ihm steckt; die anderen, die nachgeordneten Ceremonien strenggenommen nur Statisten, Plafalter für den Fall des unermuteten Ablebens des Thronerben; bleibt er gesund und heil, so find die übrigen Prinzen eigentlich überflüssig. Unter allen Umständen haben sie Order zu parieren. Wenn fällt hierbei nicht der unglückliche Johann Orth ein? Wer denkt nicht an Friedrich den Großen in Kistritz? Bis zur Vernichtung der physischen, mindestens aber der bürgerlichen Existenz geht zuweilen der Haß der Väter gegen die Prinzenhölle. Je glatter, farbloser und nichtsagender diese letzteren daher sind oder sich zu geben versuchen, desto besser werden sie die ihnen durch ihre Geburt zugewiesene Rolle spielen.“

Selbst innerhalb einer so unfruchtlichen und an Talenten reichen Dynastie wie der der Hohenzollern ist das nicht anders; ein unermüdlicher Aufwand kennt den Monarchen von den übrigen männlichen Mitgliefern seines Hauses, die Prinzen bedeuten zwar — an der Etikette gemessen — in Preußen mehr, in Wirklichkeit aber noch viel weniger als anderswo. Es ist nicht zu verstehen, daß die moderne Entwürdung darauf hinhelfe, den Monarchen zu erheben, den Rest seiner Familie aber mehr oder weniger auszuheilen, politisch mit zu legen; Figuren wie der trübende Erzherzog Karl, wie der Prinz

Briefkasten.

Nach dem Umlauf. Das neue Reichsgesetz über die Fleischbeschau hat das Statut der Stadt Oldenburg betr. die Einführung frischen Fleisches nicht geändert. Veränderung von Umständen, welche mit gewirkt haben, eine Sache gesetzlich oder statutarisch zu regeln, kann unmöglich die Vorschrift aufheben; es kann darin eine Veranlassung liegen auf dem Wege, auf welchem die Vorschrift entstanden ist, dieselbe aufzuheben oder zu modifizieren. Wie in den meisten Fällen liegt die Sache nicht so einfach, das ein verändertes Moment eine ganze in sich zusammenhängende Einrichtung zu beseitigen geeignet wäre.

D. W. hier. Da Ihre Frage den Satz enthält, Sie hätten „in Jorem Dienste“ eine dreimonatliche Kündigung vereinbart, muß angenommen werden, daß Sie unter das Gesetz fallen. Für dieses gilt auch ohne besondere Abmachung dreimonatliche Kündigung und zwar nur zur Wechselseitigkeit. Die Absicht der Auswanderung fällt nicht unter die besonderen Umstände, welche zu einem Abstand von der normalen Kündigungsfrist berechtigen. Ist Ihre Stellung eine andere als die eines Dienstboten, so bezeichnen Sie dieselbe genau und drücken sich ein andermal gleich korrekter aus!

Stammfisch in R. In Bremen oder sonst außerhalb des Landes können Sie sich dort nicht verbotene Lohse kaufen, weil Sie lüftig sind, ohne sich oder den Verkäufer wegen Uebertretung des oldenburgischen Gesetzes strafbar zu machen. Der Käufer ist nach unserem Gesetz überhaupt nicht strafbar, sondern nur der Verkäufer, Anpreisler u. dgl.

Stammfisch bei S. Die Kosten für den Panama-Kanal schätzte man bei einer Bewegung von 75 Mill. obm auf 843 Mill. frei. Die Gesellschaft verpflichtete sich, den Kanal spätestens in 18 Jahren zu vollenden. Der Kanal sollte eine Länge von 75 km haben, in den Ebenen 56 m, im Hügel-Land 22 m breit sein bei einer durchgängigen Tiefe von 8,9 m. Wiederholt fanden Untersuchungen von Gesteinsmassen von den Kanalrändern in das Kanalbett statt, so in einer einzigen Nacht 80 000 obm. Die auszubauende Mauer war viel zu niedrig, nämlich auf 120 Mill. obm geschätzt; hieron waren bis März 1886 trotz der 20 000 Arbeiter erst 21,6 Mill. obm ausgehoben. Von den Arbeitern und Beamten wurde eine unendlich große Zahl durch das mörderische Klima hinweggerafft. Schließlich kam es zu einem großen Skandal, der das Eingestehen der Gerichte erforderlich machte. Als man endlich einfiel, daß das nötige Kapital nicht mehr zu beschaffen war, entschloß man sich zur Einstellung der Arbeiten.

Heidenr. Eine einmalige Zäsur unterbrechung ist auf einfallen, nicht auf Wiederherstellung gefastet. Die Unterbrechung muß sofort vom diensthabenden Stationsbeamten bescheinigt werden. Sie ist nicht auf den Tag beschränkt, sondern darf sich auch auf den folgenden Tag erstrecken.

Galzardisch. Mitteilungen, die uns anonym gemacht werden, können wir nicht aufnehmen.

Langjähriger Abonnent S. in Sahn. Möchte den Briefkastenleser fragen, wann die Schützenfeste in den Wäldern Oldenburg und Barel stattfinden? — Das steht jetzt noch nicht fest.

R. C. 1. Die Unfallversicherung für einen Landmann oder ländlichen Arbeiter steht voraus, daß derselbe bei der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherungsanstalt zwangsweise oder freiwillig versichert ist. Bei selbständigen Personen hört die obligatorische Versicherung bei einer Einnahme von 1200 Mark auf. Voraussetzung ist ein im landwirtschaftlichen Betriebe eingetretener Unfall, nicht eine ohne besonderes Ereignis sich entwickelnde Krankheit. Wer durch Krankheit invalide wird, ist versichert nach dem sog. Knechtengesetz gegen Invalidität und Alter. Wenden Sie sich an das zuständige Amt. 2. Jeder Eigentümer, wenn er persönlich auf die Ausübung der Jagd verzichtet, kann ein zur Hausgenossenschaft gehöriges Familienmitglied widersätzlich zum Jagdscheineverreiter ernennen. Es geschieht dies zu Protokoll des Amtes.

Neffe Willy. Kreuzer „Amazona“ befindet sich augenblicklich in Kiel und wird auch während des Weihnachtseffes dort verbleiben.

G. R. in C. Die Erfordernisse für die Erwerbung eines Patents (ob Zeichnung genügt oder Modell erforderlich ist) oder Vorlage beim Vorführung des Gegenstandes (selbst etwa) richten sich ganz nach dem einzelnen Fall. Ebensojedenfalls kann genaue Auskunft gegeben werden, was Sie die Erwerbung des

Patents im Inlande und Auslande (!) kostet. Der Verkaufspreis des zu patentierenden Gegenstandes allein ist nicht maßgebend. Wenden Sie sich an einen Patentanwalt, etwa in Lübeck oder Hamburg.

R. M. Wenden. Sie sich an die Direktion des Groß-Museums hierseits am Neuen Damm 2.

Schiller S. G. Das Zahlenrätzel weist noch einige Ungenauigkeiten auf; zu meist bei vermehrter Sorgfalt genügt nachstehens ein tabellarisch lesbares Schema.

S. S. Rühshof. Wir konnten das gut gemeinte Gedicht leider nicht veröffentlichen, nehmen aber den Willen für die Tat und danken Ihnen herzlich mit den besten Weihnachtswünschen.

J. 100. Welche Stationen sind nach der jetzigen Aufstellung an der Bahn Loppenburg-Grabsche vorgesehen, und zwar welche erhalten Empfangsgebäude mit voller Ausrüstung und welche ohne Gebäude beschränkte Ausrüstung? Ferner hätte ich noch gerne Auskunft, welche Stationen bei der Strecke Dittlage-Bohne und Nordenham-Alten in Frage kommen. Antwort: Auf der Strecke Loppenburg-Grabsche sind folgende Stationen vorläufig vorgesehen: Garrel, Wäfel, Friesoythe, Sebelberg, Scharrrel, Ramsloh, Strüdingen, Elisabethstern, Wäfel, Gohensholt, Dohlt, Westerbode, Rinswege, Gagelege. Ueber den Haltepunkt Südholt ist kein besonderer Beschluß gefaßt; da er aber zurecht als Haltepunkt der Kleinbahn Dohlt-Westerbode besteht, auch ein Haus vorhanden ist, wird er wohl übernommen werden. Ueber die Ausrüstung der Stationen mit Gebäuden und Personal und etwaige Beschränkungen hinsichtlich der Ausrüstung kann zurzeit keine Auskunft gegeben werden. Zwischen Bohne und Dittlage ist keine Station, zwischen Nordenham und Alten Anleger die Station Einsiedeln vorgesehen.

Erneuerung. Fast zu formwährend kalte Füße, so kannst Du nach ärztlicher Ansicht sicher voraussagen, daß Du krank bist. Die meisten kalten Füße sind auf Blutarmut zurückzuführen. Man wird zwar häufig genug hören, daß der Betreffende sich ganz wohl befindet, doch ist dies nur scheinbar der Fall, denn die kalten Füße sind ein sicheres Zeichen, daß der Körper nicht die nötige Blutmenge oder die richtige Blutreinigung besitzt, um den ganzen Körper durchmäßig zu erwärmen. Derartige kalte Füße sind nur durch vollständige Änderung der Lebensweise zu beseitigen; das Wichtigste hierzu ist die gute Atmung, die größere Zufuhr von Sauerstoff in die Blutbahn. Die sitzenden Kulturmenschen atmen viel zu langsam und nicht tief genug, um den Oxydationsprozeß in den Lungen dauernd durchzuführen. Durch die Trägheit des Atmens erschaffen naturgemäß auch alle übrigen Organe, und das Nervensystem besonders wird durch Mangel an verbrennendem Nervensoll so krankhaft beeinflusst, daß keine kräftige Blutwelle mehr die äußersten Spitzen der Arme und Beine erreicht. Aber auch der anregende Gebrauch kalten Wassers, bei richtigem Abreiben der Füße bringt nur dann Hilfe gegen kalte Füße, wenn zuvor längere Zeit eine energiegelbe Atmungsgymnastik geübt worden ist. Triffst aber die Voraussetzung zu, so dürfte letzteres Mittel am besten geeignet sein, die Blutwelle schnellstens bis in die äußersten Extremitäten zu führen und die kräftige Erwärmung der Füße dauernd herbeizuführen.

Reinjähriger. Dein Gedicht soll die Briefkastenleser ergötzen:

Der Reubenburger Arm und.

Die Reubenburger Arm und.

Im Reubenburger Arm und.

Wie sie so hoch dort thronen,

Und wie sie sich so alt!

Wie dort die Wägen singen!

Dort ihr die Nachtigall!

Wie ihre Räder klingen,

Und lieblich ihr der Schall!

Was ist es doch die Lüge?

Was leuchtet dort hervor?

Ein Schloß, mit Moos bewachsen,

Ein altertümlich großer.

Ein breiter, großer Graben,

Ein kleiner Wasserfall

Glitzert in allen Farben

Im hellen Sonnenlicht.

Die Wasserfälle danken,

Das plätschert und das rauscht,

Als wenn die Wellen rauschen,

Und alles, alles rauscht.

Enorm ist der Kontrast zwischen Wilhelm II. und seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, dem Seemann. Ganz im Gegensatz zu seinem Bruder ist er die Reserve selbst; er tritt wenig aus sich heraus und hat wohl nie den Ehrgeiz empfunden, eine bedeutende Rolle zu spielen. Die Entlassung als Geschwaderkommandant vor den Philippinen 1898 ist nicht auf seine Rechnung zu setzen; in ihm steckte die „audacia ostentantis“ nicht, die sich damals — sehr zur Unzeit — äußerte. Wenn es der Lebenszweck nachgeborener Prinzen ist, die Posten, die ihnen der Monarch zuweist, mit Lust und Ausdauer, nichts zu tun als ihre Pflicht pure et simple, dann ist Heinrich, der Gatte der heftigen Irene, ein Musterprinze; man denke nur daran, daß er mit seinem temperamentsvollen Bruder nie auch nur den leisesten Konflikt gehabt hat; das will viel sagen!

Aus der unmittelbaren Familie des Kaisers ist nunmehr von keinem Prinzen weiter zu berichten, denn seine jüngeren Söhne sind so jung, daß sie noch nicht in Betracht kommen. Wenden wir uns zu Friedrich Leopold. Sohn Friedrich Karls, des rohen Prinzen, ist er wie dieser Soldat und Kavallerist; sein Vater war ein rauher Kräger, aber ein entschlossener Soldat, der bei Gitschin und bei Bionville das Schwert zum Siege schwang, auf die Gefahr hin, es zu zerbrechen. Von Feldherrnabgabung hat der Sohn wohl nichts an sich; wohl aber hat er die Härte und Schärfe seines Vaters geerbt. Die Kammerdiener und Reitknechte seiner königlichen Hoheit wissen davon ein Lied zu singen, und sein Adjutant hält es lange bei ihm aus. Vor zwei Jahren hat der Prinz Mandernitz-Lagen erlebt, auf welche hin der Kaiser ihm sagen ließ, Althergebrachte verdränge im Frieden auf die ferneren Dienste seiner königlichen Hoheit, und ihn a la suite eines Manoeuvres stellte. Seitdem lebt der Prinz in Klein-Gliedern und erregt Aufsehen durch hübsche Equipagen. Auch ist er dafür bekannt, daß er brillant verkehrt, sich anzuheben. Im Erfinden neuer Gassons für Uniformen usw. ist Friedrich Leopold ebenso unermüdet wie im Anproben und Verpassen von Anzügen; auf diesem Gebiete gibt er fastlich den Ton an in der Armee.

Nun zu den Albrecht-Söhnen. Vom alten Regenten sprechen wir nicht weiter, denn es ist von ihm wirklich nicht viel zu berichten. Sein ältester, der lange Friedrich-Heinrich, verpöcht ebenfalls ein Musterprinze zu werden, wie sein Vetter Heinrich; sehr korrekt, sehr reserviert, von guten Formen, so präsentiert er sich; trotz seiner überlebensgroßen, dünnen Figur

Der Wall ist teils verfallen,
Und Eichen stehen drüß;
Der Vogel Stimmen sollten —
So nimmt es seinen Lauf.

Neffe Paul M. Junge, starrst du mit Gemmel in Wäld und Fleischtücken und reichst ihnen zuweilen einen Wehrmann oder einige Amselstücken.

Paul M. in S. Als gelernter Schlosser würde Ihnen der Besuch einer Fachschule große Vorteile für Ihr weiteres Fortkommen bieten. Bei einem jungen Manne, der es in der Welt zu etwas bringen will, ist eine derartige Weiterbildung eigentlich selbstverständlich. — 2. Geübte Maschinenführer finden in den verschiedensten Betrieben, auch auf Fließdampfern, bei Straßenlokomotiven, bei Wasserbauten z. gute Stellen. In kleineren Betrieben ist der Maschinist oft der einzige technische Berater seines Geschäftsinhabers oder Leiters.

G. G. in S. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar desjenigen Jahres, in welchem das zwanzigste Lebensjahr vollendet wird. Wenn Sie also am 15. Dezember 1886 geboren sind, werden Sie am 1. Januar 1906 militärpflichtig, weil Sie im Jahre 1906 das zwanzigste Lebensjahr vollenden. — 2. Veräußerung der Mündelung zur Stammsrolle wird mit Selbststrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Graphologische Auskünfte.

Die zur Beurteilung eingehenden Schreiben müssen ungeschnitten und ohne Ziererei hergerichtet sein und möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit enthalten. Abschriften sind für graphologische Zwecke nicht zu verwenden.

Nichte L. In Deinen Schriftzügen ist etwas Herbes, anfänglich nicht besonders Liebenswürdiges zu finden. Du bist immer geradezu und sagst den Leuten die Wahrheit auf den Kopf, ohne dich darum zu kümmern, ob Du Dir dadurch Freunde oder Feinde erwirbst. Du machst Dir aus dem Gerede der Leute herzlich wenig. Aber in Deinem rauhen Äußeren ist doch ein guter Kern enthalten. Auch ist es nicht leicht, Deine Freundschaft zu gewinnen; wer sie aber besitzt, dem schenkt Du volles Vertrauen ohne jedes Bedenken. Sparsam, wirtschaftlich und arbeitam in lobem Maße findest Du in der redlichen Erfüllung Deiner Pflichten hinreichende Befriedigung.

Nichte S. Du besitzt Liebe zur Poesie, Verständnis für die Kunst und vornehmten Geschmack, vertrittst es auch jedenfalls recht gut, die elegante Dame zu spielen, wenn Dir die Möglichkeit dazu geboten wird. Von Sparsamkeit, anstrengender Arbeit und genauem Rechnen bist Du keine Freundin; gleichwohl erfüllst Du Deine alltäglichen Pflichten, ohne Dich dagegen zu sträuben, aber in nicht höherem Maße, als es eben durchaus notwendig ist. Im Verkehr mit Deinen Freundinnen erweist Du Dich gefällig und opferwillig.

In kaltem und nassem Wetter

müssen sich kälte Leute, die sich leicht erkälten, besonders vorsehen. Seit vielen Jahren ist Lebertran wohl bekannt als eins der besten Mittel, den Körper zu kräftigen und gegen Erkältungen widerstandsfähig zu machen.

In sehr schmackhafter Form

wird nun Lebertran unter dem Namen von Scotts Emulsion geliefert. Scotts Emulsion enthält garantiert besten Medizinal-Lebertran in emulgiert, leicht verdaulicher Form mit Kalk- und Natrium-Hydrophosphiten und Glyzerin. Wenn Sie sich das Einnehmen von

Lebertran

leicht machen wollen, so versuchen Sie einmal Scotts Emulsion an dessen Stelle. Wer Scotts Emulsion einmal versucht hat, zieht sie in Zukunft dem Lebertran in der Regel vor.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit lachsfarbigem Umschlag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Fisch auf dem Rücken) trägt. Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, Zucker 3,0, feinstes arab. Gummi 1,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierin aromatische Emulsion mit Zitrus, Mandel- und Gauriherb-Del je 2 Tropfen.

Hennia, wider Friedrichs des Großen, waren heutzutage kein Segen für ein Königsheute. Diese Anzichten stehen nicht mehr fest genug, um darauf zu vertrauen. Nichts war, ist und wird gefährlicher für den Thron sein als ein etwa neu entstehender Philippine Egalité.

Sehen wir uns die Folgen der lebenden und erwachsenen Prinzen des Hauses Hohenzollern an, so werden wir finden, daß sie im allgemeinen neben dem reberfrohen und rastlosen Monarchen gänzlich verschwinden.

Der Kronprinz vorerst ist kaum Mann geworden. Seine Bürger, die sich freilich schon seit dem Verlassen der Schule selbst fortbringen müssen, sind im Alter des deutschen Thronerben noch nicht majoren. Aber Prinzen erlangen natürlich den Vollbesitz ihrer Geisteskräfte früher als wir. Friedrich Wilhelm, Sohn Wilhelms und der Auguste Victoria aus Hofstein, ist unkrönig schon eine Tanne, ein hübscher junger Mann. Er fängt an, die lustige Besonnenheit der Flegeljahre abzulegen, deren Residua wir noch vor zwei Jahren hier in Wien an ihm wahrnehmen konnten. In allen ritterlichen Künsten leistet er, was man von einem Prinzen verlangen kann. Nach Absolvierung seiner „Studien“ tritt er jetzt ins Leben hinaus. Man kann nur wiederholen, der Eindruck ist ein sehr günstiger. Wohl küsseren verschiedene Geschichten, die den Erben der deutschen Kaiserkrone als leicht erregbar, ja zuweilen als heftig fühlend, auch möchte wohl richtig sein, daß er sich in echter Hohenzollernart über gewisse Regeln und Sitten hinwegsetzt, deren Berechtigung und Nutzen er nicht einzuweisen vermag, wovon man sich in Bonn drastische Beispiele erzählt. Alles in allem aber kann man mit ihm zufrieden sein; mit Prinzen soll, ja, muß man es immer sein, aber bei diesem ist man es aus ganzem Herzen. Politisch ein unbefriedigendes Blatt, hängt die Zukunft der Nation mit davon ab, in weissen Hände der junge Mann gerät, wenn er die Fügung der Regierung früher, als zu vermuten, ergreifen müßte. Den Ernst des Lebens hat er auch schon kennen gelernt, wenigstens drückend. Sein erster Lehrer sagt im Rerter. Nicht gerade ermutigend vom Standpunkt des Pädagogen! Wenn man den Kronprinzen aus der Nähe sieht, namentlich beobachtet, wie er repräsentiert, so hat man dabei die Empfindung: Na, der wird mindestens ebenso kommandieren, wie sein unmittelbarer Vorfahr, und er wird die Leute seiner Umgebung, vielleicht in anderer Weise, so fond aber ebenso verbrauchen, wie es jetzt geschieht.

Es ist hübsch zu Pferde; über den Durchschnitt des Kadaveristen erhebt er sich jedoch in seiner Qualifikation wohl kaum. Sein jüngerer Bruder Joachim Albrecht ist seines Zeichens natürlich auch Soldat, aber nebenbei noch Künstler; Musikant; Komponist; Librettist; alles möglich; soll Talent haben; ein paar Kleinigkeiten sind schon vor einem hoffrommen Kreise gespielt worden. Aber die Augen aufmachst, kann den jungen Prinzen recht oft in seiner Lage in der Oper sehen, mo er dem wirklich nicht lästigen Gesang der hübschsten Amerikanerin Geraldine Ferrar lauscht, die ihre hohe Schule in Berlin durchmacht, bevor sie mit der vierfachen Wage aus Metropolitan Opera House zurückkehrt. Joachim Albrecht ist Aesthetiker, feinsinnig, so gar nicht unvollständig, das man sich wundere, wie er in die Prinzen hineinkommt; aber die Hohenzollern sind eben auch zum Teil Künstler. Was ist vor allen Dingen doch auch im Lebenamt. An den verlobten Prinzen Götz brauchen wir gar nicht erst zu erinnern. Hoffen wir, daß die künstlerischen Anlagen Joachim Albrechts nie und nirgendwo Anstoß erregen werden. Für die militärische Karriere eines Prinzen, die denn doch die Hauptfache bleibt, pflegen sie gerade keine Unterthaltung zu sein. — Unter allen Verwandten Wilhelms, die sich zum Stamm der Hohenzollern zählen, ist kein einziger, der auch nur entfernt mit ihm konkurrieren kann und es ist gut so. Wir haben ja eingangs gesehen, daß Prinzen dann nicht auf der Welt sind.

Widende Künste.

Einen besonderen Kinderpalast will die „Vereinigung der Mütter“ im Staate Indiana auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 aufbauen. Angeregt wurde diese Vereinigung durch die ähnliche Ausstellung, welche die Kaiserin von Rußland in St. Petersburg veranstaltete. Es soll auf der Weltausstellung in St. Louis ein besonderes Gebäude in Form eines Oktogons erbaut werden, dessen Wände mit Darstellungen von einzelnen Kindern und Gruppen der verschiedenen Menschenseelen geschmückt werden sollen. Die Ausstellung soll aus allen denjenigen Gegenständen, Veranstaltungen und Darstellungen bestehen, durch welche die Behütung, Bewahrung, Ernährung, Erziehung, die Spiele und Beschäftigungen der Kinder in den verschiedensten Staaten der Welt zur Anschauung gebracht werden.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Große Auswahl aller Arten Durstwagen, Landauer, Coupes, Halbhaifen, Sandfchneider, Phaeton, vis-à-vis-Wagen, Oppenheimer, Klappwagen, Ponzwagen. — Auch eine große Auswahl etwas gebrauchte Wagen, 3 gute Halbhaifen, 1 ganz kl. Halbhaife (für Tierarzt passend), und 8 Stück offene Wagen, sowie Phaetons etc.

Bier-Niederlage.

Ich übergab
Herrn Diedrich Bohemann
in **Zwischenahn**

für Zwischenahn u. Umgegend den Vertrieb meines Bieres.
Verkauf in Fässern und Flaschen.

Dampfbierbrauerei B. Haslinde, Ohmstede.

Oldenburger Konsum-Verein.

Die Marken-Abnahme findet am 29., 30. und 31. Dezember d. J. und 2. und 4. Januar n. J. im Kontor Kurwidstraße 14 statt. Kleine Marken im Betrage unter 1 Mk. werden nicht angenommen.

Rechnungen an den Verein sind spätestens bis zum 28. d. Wits. einzureichen.

Wegen Lageraufnahme bleiben die Verkaufsstellen am Freitag, den 1. Janr. 1904 geschlossen.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg - Boonekamp
Semper idem.
Fährstufen altes Geheimnis der Firma.
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!

Nen! Nen! Rotes Haus.

Sonntag, den 27. Dezember:

Großer Einweihungs-Ball

in meinem neu renovierten und dekorierten Saale.

Tannenbaumfeier,

verbunden mit Gratulationsfeier, Feenhafte Beleuchtung, Anfang 4 Uhr.

Es laßt sich ein C. Kracke.

Nen! Nen!

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehne gibt Selbstgeb. reell. Deuten. Kleinf. Berlin, Friedrichstr. 212, Müsch.

Darlehne auf Wechsel, Schuldschein, ev. Teilrückzahlung diskret durch Semper, Berlin, Stephanstr. 64.

Privatdarlehne. Geschäftsdarlehne. Baugelder vergibt, Hypotheken, Erbschaften kauft, beleibt. Rübnerstr. 50. Offiziere erhalten sofort.

12000 Mk.,

6000 Mk., 5000 Mk. etc. habe ich zum 1. Mai n. J. auf gute Hypotheken zu 4% Zinsen zu belegen.

H. Parusel, Rechtsftr., Ohmstede

Anzuleihen gesucht auf erste Hypothek zum 1. Januar oder 1. Mai n. J. 15-16.000 Mk., ferner auf sofort oder später 3000, 2000 und 1500 Mk. E. Memmen, Luft.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine silberne Herrenuhr mit Kette. Gegen Belohnung abzugeben. Dumboldstraße 22.

Verl. v. e. Maureverf. e. Bündel mit Werkzeug. B. abg. v. Beloh. bei Wirt Schütte, Cloppenburgstr.

Wohnungen.

3 v. jrd. mbl. St. u. St. Sonnenstr. 2.

Zu verm. zum 1. Mai od. früher eine Oberwohnung, im ganzen oder geteilt. Nadorfstr. 40.

Suche einen Laden, Achterstr., per 1. Mai 1904 oder früher. Offerten unter E. 156 an die Exped. d. Bl.

Ich erlaube denjenigen, der mir Offerte, bis Sonntag Antwort, gab, mir den Laden nochmals zu offerieren, da dieselbe zu spät abgeholt worden ist.

Zu verm. auf sofort od. später ein freundl. möbl. Zimmer mit Bett (part.). Steinweg 8a.

Zu verm. zum 1. Mai 1 neue Wohnung mit Land. Gerh. Ripken, Bloherfelde.

Zu vermieten auf sofort oder später eine Oberwohnung mit Gartenland in der äußeren Stadt. E. Memmen, Luft.

Auf sofort frdl. Oberw. zu verm. 240 Mk. Ziegelhofstraße 10.

Der Laden mit 1 Kabinett, Kurwidstraße 1, pass. für Kontor u. Bureau, habe sofort zu vermieten.

Georg Stüber, Langestr. 75.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine Wohnung mit Land in Wimmerfelde.

Näheres Bernh. Seinemann, Güterstraße 8.

Zu verm. beg. Unterw., Mietpr. 370 Mk. Näheres Humboldtstr. 14.

Zu verm. St. m. B. Langestr. 45 2. Et.

Zu vermieten auf sofort od. später an eine kleine ruhige Familie eine Oberwohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Torraum.

Näheres bei Gastwirt Reckemeier, Donnersthuwe.

Balancen und Stellen gesucht. Warburg. Gefucht auf Mai e. Schmiedelehrling. J. D. Bunjes.

Irrenanstalt Wehen. Gefucht zum 1. Januar 1904 ein junges Mädchen,

welches sich der Krankenpflege widmen will. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 Mk., steigend bis 500 Mk.

Irrenanstalt Wehen. Gefucht zum 1. Januar 1904 ein zuverlässiger

Wärter, gute Zeugnisse erforderlich. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 Mk., steigend bis 600 Mk.

Laillen-Arbeiterin, tüchtige, welche gleichzeitig die Arbeitsstube von ca. 10 jungen Mädchen mit beaufsichtigen muß, per sofort oder Januar gesucht.

Offerten m. Gehaltsansprüchen bei freier Station zu richten an Karl Kass, Vegetar., Dafenstraße 30.

Eine gut empfohlene Köchin wünscht sofort Stellung.

Suche sofort und zu Februar viele Mädchen, Köchinnen, Knechte u. ja. Mädchen für bessere Landwirtschaft gegen Salär.

Jahobstr. 2. Frau Strunk, Hauptverm. Kontor.

Suche in Zwischenahn eine Wohnung mit Stallung, wo Platz für die Erbauung eines Gistellers ist. Angebote mit Preisangaben an Geinr. Sandtke, Zwischengheim.

Gefucht f. d. Gencungsgesim Haus Sannum:

1. Vorsteherin f. d. Frauenheim, 2. unverh. Gärtner, der auch landw. Arbeiten übernimmt. Auf schriftl. Anfrage nach Auskunft.

Landes-Vericherungsanstalt Oldenburg.

Gefucht zu Oftern ein Malerlehrling.

B. Harders, Rohannisstr. 10.

Gefucht auf sofort ein zuverläss. Mann oder Frau zum Einmalen von Anstrichen für einige Tage der Woche bei gut. Verd. Bek. Saarenstraße 31.

Nadorf. Auf nächsten Mai ein Mädchen für Haushalt und Laden.

Al. Selms.

Gefucht zu Oftern ein zuverläss. Mann oder Frau zum Einmalen von Anstrichen für einige Tage der Woche bei gut. Verd. Bek. Saarenstraße 31.

Nadorf. Auf nächsten Mai ein Mädchen für Haushalt und Laden.

Al. Selms.

Es w. erf. d. ausw. Saisonarbeiter f. 1904 unvergl. bei uns zu bestellen. Löhne und Beschaffungskosten sind herabgesetzt.

Jerner sucht und vermittelt jedes ordentl. landwirtsch. Personal das Arbeitsamt d. Landw.-Kammer f. d. Prov. Weisfalen, Münster (Westf.).

Gefucht ein Lehrling zu Oftern 1904 für mein Farben-Geschäft.

Bremen. Joh. H. Bley.

Gefucht zum 1. Januar n. J. oder später ein

Schreiberlehrling oder jüngerer Schreiber.

Aug. Dähmann, Mistr., Kurwidstr. 3.

Gefucht auf sofort ein ordentliches Mädchen gegen hohen Lohn S. Graepel, Geestmünde, Weststraße 11.

Ich suche per Oftern 1904 einen fixen Lehrling für mein Eisenwarengeschäft Bremerhaven und Lehe.

Geinr. F. Wiese, Lehe, Eisenwaren.

Gefucht zu Oftern nach Bremen ein Lehrling für Bäckerei und Konditorei. Nachfragen bei

D. Böhlen, Nadorf.

Vertreter gesucht zum prov. Verkauf gel. gesch. 10 Hg. Artikel. Hoher Verdienst. Jede Dame ist Käuferin. Geschäfte jeder Branche sind Abnehmer. Muster gegen Einsendung von 0,50 Mk.

Allein-Vertrieb für In- und Ausland: W. C. A. Loebow, Magdeburg.

Oldenburg. Gefucht zu Oftern ein Malerlehrling.

J. Schrimper, Katharinenstr. 22.

Bütteldorf (Altenhamdorf). Gefucht auf sofort ein tücht. Schmiedegessele auf dauernde Arbeit und auf Oftern oder Mai ein Lehrling.

F. G. Brandes.

Oldenburg. Gefucht zu Oftern ein Malerlehrling.

A. Gomeyer, Saarenstraße 16.

Ein verh. solid. Mann sucht Beschäftigung am Lager od. Bote. Bitte Zeugn. vrb. Off. u. E. 153 a. Exp. d. Bl.

Wer bessere Stellung sucht, ver lange per Postkarte die Balancenpost in Würzburg.

Ohmstede. Gef. f. hier e. Stütze der Hausfrau, 2 Mädch. f. Haus- u. Landarbeit, 1 fl. Knecht, der auch als Kellner ausgebild. werd. kann, u. 1 Schreiberlehrling unter günstigen Bedingungen. Antritt 1. Mai 1904.

H. Parusel, Rechnungsfeller.

Gefucht ein Lehrling.

E. Felsenfeld, Sattler u. Tapezier.

Donnersthuwe. Gefucht ein Schuhmacherlehrling.

H. Ahlers, Bürgerstr. 43.

Gefucht zu Oftern für mein umfangreiches Eisenwarengeschäft ein Lehrling.

Kost und Wohnung im Hause.

Georg E. Böhlen, Lehe a. d. Weier.

Althorn. Für meine Bahnhofs-wirtschaft zum 1. Febr. ein ordentliches und sauberes

junges Mädchen

Aug. Coors, Bahnhofsstr.

Zu Oftern oder 1. Mai ein

Lehrbursche für die Schmiede.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche für tüchtige Kellner, Haus-biener Stellung zum 1. od. 15. Janr.

Suche perfekte Köchin, bessere Haus-mädchen, Wäscher, Köchen- u. Zimmer-mädchen für erstes Hotel für hier, Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven und Hannover.

Suche für Haushälterin geübten Alters mit prima Zeugnissen Stellung zum 1. Januar oder Mai 1904 in Stadt und Landwirtschaft.

Suche für Portum eine perfekte Stütze als Hausmamsell gegen hohes Salär, familiäre Stellung.

Suche junge Mädchen zum Kochen-erlernen sogleich um sogleich und gegen Kostgeld.

Sowie Lehrlinge jeder Branche zu Oftern unter günstigen Bedingungen.

Suche für tüchtige Wäscherin und Stundenmädchen Beschäftigung.

Suche für perfekte junge Mädchen, die im Kochen, Schneidern, Haus-arbeiten geschickt sind u. keine Arbeit scheuen, Stellung z. 1. oder 15. Janr. Prima Zeugnisse.

Suche perfekte Kinderfrau auf so-fort gegen gutes Salär.

Suche auf sofort und Mai Knechte und Mädchen für Landwirtschaft.

Suche für ein nettes Mädchen ein kleines Zimmer.

Gutes Logis mit voller Pension für junge Leute.

Suche fröhliche gesunde Ammen gegen hohen Lohn.

Suche für tüchtige junge Mädchen, die im Kochen, Schneidern u. Haus-arbeiten geschickt sind, zum 1. Febr. Stellung in besserer Landwirtschaft gegen gutes Salär.

Wünsche meiner werten Kundenschaft von Oldenburg und Umgegend ein

Fröhliches

Weihnachtsfest.

Gel. zu Oftern e. Lehrling, Wilsb. Büttelhoff, Schum., Saarenstraße 33.

Pensionen.

Suche für meine 17jährige Tochter, welche die höhere Mädchenschule besucht, einen gründl. Klavierunterricht genossen hat sowie das Weisnähnen, die feine Wäsche und Klaviererle und in Hausarbeit nicht unerfahren ist. Aufnahme in einen besseren Hause als Stütze bei vollem Familienanschluss und etwas Taschengeld.

Wittor Mattfeldt, Werden an der Aar

Bückeburg.

In eigener Villa mit Garten, nahe dem Walde, finden noch einige geb. jung. Damen (evang.) liebevolle Aufnahme zur gründl. Erziehung des Haushalts, feiner Hand- und Kunst-arbeiten, zur gefell. Ausbild. u. zur Erholung. Gelegen. z. Unterricht in Sprachen, Malen, Schneidern und Musik. Gute Verpf. 1 Ref. v. Eltern. Pension jährlich 750 Mk., halbjährl. 425 Mk. inkl. Wäsche.

Frau Kreislichinspektor Weder.

Wissen jeden Alters, besonders Waisen gebildeter Stände, finden von Oftern ab liebevolle Pflege in dem Erziehungsheim zu Oldenburg i. Gr. von Frau Baunspfektor Minna Weining und Fräulein Emilie Osmann, wissensch. geb. Lehrerinnen. Sehr gute Empfehlungen. Nähere Auskunft erteilen die Leiterinnen, Oldenburg i. Gr., Bremerstr. 2.

zum 1. Januar findet ein

Schüler in der Familie eines Landwirts, Schularbeiten können beaufsichtigt werden. Off. unt. E. 125 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pension in Bremerhaven.

Knaben oder Mädchen, die in Bremerhaven die höhere Schule (Realschule, Gymnasium, Mädchenschule) besuchen sollen, finden Pension in sehr guter evang. Familie. An-erbietungen unter W. N. 4765 an die Annoncen-Exped. von Rudolf

Mosse in Bremen erbeten.

3. Beilage

zu Nr. 299 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 24. Dezember 1903

Krischan geist na'n Großherzog.

'n lustig Vertellisel to Wiehnachten.

Von Emil Pleitner.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

IV.

Krischan harr hart good to Middag äten. He harr't dar jo to. Nu seet he wedder achter'n warmen Abend in de Gaststom. De Bü gungen aff un to un smeeten ähre Wiehnachts-palete up'n Tisch un slogen sich de Arms um't Biem gegen de Kull; de Kellner harr genug to loopen, dat se man oll ähr Recht fregen. De Präsident van den „Volksverein“ weer hier nicks in Zell. He rätende just ut, woväl he bi siene Diäten woll aber hart, wenn he dar nu'n baten nau bi weer, un off dat noch'n halven Grog mit nich to vül Water sien kunn oder off he't mit'n Glas „Geet un Söt“ bewennen laten müß. He woll den Kellner all just wedder van „Gerd“ ropen, dar keem dar'n fram'm'n Kommissjung in de Dör un gung fortjen up den Olen los.

„Dag, Wadder! Also Du bist dat! Dat harr id man wäten schullt!“

De Ol kreeg den Jung henbi sich up de Bank. „Na, erst gung eenen is mal ontkit de Hand, un denn laat Dienen wiesnassen Kram unnerwegens. Du heft Di jo heilich utstaeft. Geht dat denn man so, allbais mit dat beste Radje unnerwegens? Wien Wunner, wenn de Stüren immer höger weert!“

„Id hewo Urlaub!“

De Ol keem umhoch.

„Wat? Un dar schrimst Du nicks nich van? Id dacht, Du weert up Wache oder Du harrst mal ufräten.“

„Wunner weert nicks.“

„Wenn Du mit nich mithebben wullt, Wadder, good! — Hier is't of nich verkehrt, un Dierens mehr as to vül. Id hewo den Urlaub vor'n Stunn' off wat erst frägen. De Hauptmann leet mi lamen. Id kunn de Festtage aber na Hus henreien, un id schull hier man bekamen; dar fund id eenen, de dar mitgahn deß. Id dacht wunner, wer dat weert!“

„Dumme Jung.“

Id de Ol, „heft noch nicks mal de Knüp un spält Di all jo up. Na, kumm, wullt Du'n Glas Beer?“

„Dat versteht sich.“

De Ol leet sinen Friederik van de Siet an. Dat weer doch'n fien Jung, wenn he dar jo herfund. As ut'n Ei peilt, un de blaue Uniform stund em, as wenn se extra vor em makt weert. Un wenn he mal wat utstiet deß — na, he weer of mal Jung wäsen, un ut de tughten Faseln weert de glattfinn Pär.

„Du,“ fung de Jung mit'n mal an, „wat deist Du denn vandagen in Oldenburg? Bi dit Beer un'n paar Tage vor't Fest! Wisse woll na'n Wiehnachtsmann hennusen?“

„Dummen Enak!“

Id de Ol, „sien Geld kann man allerwegen los weeren. Dar brukt man nich um ut'n Ort. Id bin hier up Diäten!“

„Wat?“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

Id de Ol, „Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

„Id bin Präsident van usen „Volksverein“.“

Drei Weihnachten.

Von Wilhelm Siebenburg.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

II.

„Irenheitstank!“

Welch ein schauriger Klang, wieviel Jammer, Leid und Verzweiflung umschließen eine Mauer, und doch rufe ich euch zu: Seid mir gegnet, ihr Stätten der Barmherzigkeit und der welkenstehenden Liebe, in denen ein aufopferungsbolles Wirken den ärmsten Menschenkindern zugute kommt, denen die geistig gestört sind. Ihr Tröster und Helfer, die ihr euch unferen bedauernswerten Brüdern und Schwestern fern von den Freuden der Welt widmet, möchte eure Geduld und Kraft täglich gestärkt werden, eurer schweren Aufgabe gerecht zu werden, in den Herzen der Geheilten sind euch bleibende Denkmäler gesetzt. Wie blutet einer Herz, wenn ihr einen sorgsam gepflegten armen Patienten aus dem Schutze eurer Anstalt entlassen müßt. Seine Ergruppung liegt während der Krankheit aufgedeckt; sowie er in das Leben mit seinem rückständigen Werten wieder eintritt, gilt es, von vorn den Kampf ums Dasein beginnen, der dem garten, empfindlichen Nervensystem zu häufig zu neuem Verderben gereicht. O, ihr Reichen, die ihr in euren Testamenten den reichen Schatz reicher Institute immer mehr füllen helfst, gebet auch einmal der Vermitteln der Armen unter euren Mitbrüdern, die in den Anstalten ihr Erspartes hingeben und nach der Wiederkehr ins Leben einen Kampf um die Erlebens beginnen müssen, der meistens mit der Rückführung in ein Irrenhaus seinen Abschluß findet. Schafft Freistellen für mittellose Geisteskranken!

Die Humanität unseres Jahrhunderts hat den geistig Gestörten herrliche Asyl geschaffen, in denen aus wissenschaftlichem, sowie liebevoll-barmherzigem Eifer versucht wird, bei Kranken ihren Zustand nach Möglichkeit zu verbessern zu machen. Auch die Anstalt, welcher Sabeland an-

betraut war, erfreute sich eines weitherbreiteten Rufes; auf dem Rücken eines bewährten Hügels gelegen, erfreute sie sich einer wunderschönen Lage, dabei milderer Einwirkungen und verhältnismäßiger Leistung. Sabelands bestig aufstrebende Krankheit ließ ihm keine Umgebung kaum zum Bewußtsein kommen. Nach wochenlangem Leben trat vollständige Abspannung und Gleichgültigkeit ein; dann erneuerten sich die Tobanfälle, unmit grenzenloser Wut abgewechselt, und als nach einem halben Jahre Anna trotz allen Abstrats der Ärzte in der Anstalt erschied, um ihre Sehnacht nach dem Anblick des geliebten Mannes zu stillen, mußten die Verze die Zusammenkunft der Gatten entschieden verbieten. Anna dat, siehte mit dem Verprechen, auch bei dem schrecklichsten Anblick gefast bleiben zu wollen; der Leiter der Anstalt suchte ihr vergebens zu beweisen, daß er nun in ihrem Interesse seine Erlaubnis verlege. Endlich rührten ihre unaufrichtigen Witten den Oberaufseher, der ihr heimlich Gelegenheit zu verschaffen versprach, ihren Mann aus der Ferne zu sehen.

Er führte sie in ein Turmzimmer, von dem aus man die verschönten, mit hohen Mauern umgebenen Höfe, in denen die schlimmsten Kranken an die frische Luft geführt wurden, beobachten konnte. Ausgleich gab er einem Wärter die Tobanstellung Beschl, Sabeland aus seiner Zelle auf den Hof zu geleiten. Tränenden Auges hand Anna am Fenster, mit heißen Beslangen auf den Anblick ihres Gatten harrend. Jetzt öffnete sich das Tor des Gebäudes und o, des Sammers! — eine hagere Gestalt mit eingefallenen Gesichtszügen, hieseligen Augen und wirrem Haar schritt hervor, in der die fräftige Gestalt Sabelands nicht wiederzuerkennen war. Einmal umkreiste er in heftigem Laufe die in der Mitte des Hofes angebrachten Anlagen, und nun nahte für Anna der schreckliche Augenblick ihres Lebens. Der Kranke rannte wie ein wildes Tier umher, stieß marterdüstende Schreie aus, tanzte dann wie ein Clown, überschlug sich, machte — er bez sonst jo ernste Mann — die wunderbarsten Gebärden,

frähte wie ein Fahn — kurz, für die liebende Gattin war es des Grauens zu viel, der Oberaufseher mußte die halb Ohnmächtige führen.

Der Anblick eines gestorbenen Diebings ist über die Mauer erschütternd für die Angehörigen; ist euch aber ein Viebes gefast erkannt, so bleibt ihm fern, so lange die Krankheit nicht abnahm, um feiner- und erweiterlichen. Niemand wird euch eurer Sehnacht willen schelten, aber folgt ihr nicht, denn zu dem schaurigen gefast sich ein glückliches Gefühl, das nie, nie vergeffen werden kann und selbst den im Umgange mit Geisteskranken gestählten Seamen erschütter.

Nach einem halben Jahre verloren sich die Tobanfälle Sabelands immer mehr, um endlich ganz fortzubleiben. Die Krankheit erhielt den Charakter der Melancholie. Die Mittel der Verze, die Teilnahme des Kranken zu wecken, schlugen fehl. Er aß und trank, wie es schien, mit Appetit, schielte gut, ging täglich die vorgeschriebenen Spaziergänge ab, nahm sogar an den geistigen Beschäftigungen der bereits in Eilung Stehenden teil; auch besuchte er den Gottesdienst im Bestal der Anstalt — für die Vergangenheit und für seine Familie aber war er tot. Anna, die ihn in diesem Stadium seiner Krankheit öfters besuchte, schlug alle Töne der Liebe und Barmherzigkeit an, sein schlafendes Empfinden zu wecken. Vergebens! Selbst die Gegenwart der früher über alles geliebten Kinder schien ihn äußerst peinlich zu berühren. Anna bemerzte mit tiefem Schmerze, wie er während ihrer Besuche starr unbewußt die Uhr im Auge blickte, und erleichtert aufatmete, sobald die Sprechstunde endigte. Gebrochener Speisens kehrte die Frau in ihr des Hausvaters beraubtes Heim zurück, entlassen mit dem gewöhnlichen ledigen Trost, der Zeit alles anheimzustellen. So nahte abermals Weihnachten heran.

Weihnachten in der Irrenanstalt! Laßt uns einmal sehen, wie auch den Unglücklichen, soweit es möglich, eine Festesfreude bereitet wird. Am Sonntag vor Weihnachten sollte in diesem Jahre große Feiert mit Tannenbaum im

Wehe. J. B. Poppe in Bremen
beabsichtigt seine zu nahe gelegene

Brinkföhre,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune
und 4 ha 64 ar Alder-, Garten-,
Wiese- und Weideländereien, mit
Antritt zum 1. Mai 1904 zu ver-
kaufen.

Verkäufer wird am

Dienstag,
den 5. Janr. 1904,

nachm. 4 Uhr,
in Harms' Wirtshaus zu Neerstedt
anwesend sein, um mit Kaufliebhabern
zu unterhandeln.

J. Goltshusen.

Holz-Verkauf.

Der Galbbaumann Herm. Meyer
zu Nordenholz und der Brinkföhr
berh. beabsichtigen daselbst lassen am

Dienstag,
den 29. Dez. d. J.,

vorn. 11 Uhr auf,
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen, als:

250 teils starke Eichen
auf dem Stamm,
Schiffs-, Bau-, Wagen- und
Nutzholz,

100 Rrn. Föhren,
zu Sparren, Balken, Ridel-
und Brennholz u.
Mit dem Verkauf des Eichenholzes
bei Bechten wird begonnen.

Kaufliebhaber laden ein
Joh. Meyer, Richter,
Delmenhorst.

Echhorn. Zu verkaufen ein schw.
Bullenkalb. G. Silber.



hat sich als Beigabe zum Futter für
alle Haustiere als unentbehrlich
erwiesen.

Vertreter: G. Büttmann,
Oldenburg, Langestr. 27.

Ernst Hess,

Harmonikafabrik (gegr. 1872),
Klingenthal (Sachsen),

liefert seine dauerhaft
gebauten und auf den
Weltmarkenstellungen zu
Sydney u. Melbourne
wegen ihres prächt.
Orgeltones mit dem
1. Preis gekrönt.

Konzert-Zug-Harmonikas
mit offener Klaviatur, Strei-
(11 Takt), Doppelbälge mit verstelltem
Stahlblechsystem, 11 poliertem Ge-
häuse und kräftigen Doppelbälgen.
10 Takt, 24 Takt, 2 Register, 50 Stimm.
5 M., 10 Takt, 24 Takt, 3 Register, 70
Stimm. 7 M., 10 Takt, 24 Takt, 4 Register,
90 Stimm. 9 M., 19 Takt, 2mal
24 Takt, 108 Stimm. 10,50 M. Schule
zur Selbstlernung, sowie Kliffe und
Verpackung umsonst. Porto extra.
Glodenpreis 0,60 M. mehr. Reich
illustr. Preis kataloge über Zug-
harmonikas (120 verschied. Nummern
von 2 M. bis 80 M.), Sichern, Violinen,
Musikwerke usw. versende umsonst
und portofrei.

Vereins- u. Vergnügungs

Anzeigen.

Verein für Gesundheitspflege
und Naturheilkunde, e. V.
Die Weihnachtsfeier für die Mit-
glieder und ihre Kinder findet am
2. Weihnachtstage im „Rindenhof“
statt. Anfang 4½ Uhr. Saalöffnung
nicht vor 3½ Uhr.

Tanzmusik. Am Neujahrstage:

wozu föhrl. einladet Johann Silken.

Fallfederhalter mit amerik. Goldfedern, feinste Fabrikate, liefert in jeder Preislage
L. Ciliax, Schüttingstrasse 4.

Sahn.

Turn- u. Verein
„Einigkeit“.

Am Neujahrstage:
Ball

im Vereinslokal,
wozu freundlichst einladet
Aug. Weesen. Der Vorstand.

Am Sonntag, den 27. d. M.:
Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet föhrl. ein Heinrich Pape.

Marine-Verein.

Sonntag, den 27. d. M.,
im „Kaiserhof“:

Weihnachtsfeier.

Öffentliche Verlosung 5 Uhr.
Kinderbescherung 6 Uhr.

Ball und Abendfeier 8½ Uhr.
Alle aktive Marine-Angehörigen,
welche zur Zeit hier auf Urlaub
sind, haben freien Eintritt u. Tanz.
Die Mitglieder haben Einführungs-
recht. Der Vorstand.

Wieselfelde. Am Sonntag,
den 3. Januar:

Ball,
wozu föhrl. einladet J. Sedemann.

Nadorst.
Sonntag, den 27. d. M.:

Ball,
wozu freundlichst einladet
Heinr. Ebginghaus.

Osternburger

Schützen-Verein.

Am Montag, den 28. d. Mts.,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Aufnahme, Neu-
wahlen, Festnachts-Festlichkeit, Ver-
schieden. D. V.

Saal-Schiess-Verein

„Freischütz“.

Am Sonntag, den 27. Dezbr. d. J.:
Großer

Weihnachts-Ball

im Lokale des Herrn G. Barkemeier,
„Drieler Hof“

Anfang 5 Uhr. —
Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 27. d. M.:

Großer Ball,

Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Heinr. Immohr.

Neuester Donner-
schwee Walzer.

Gängerrunde

Gedewecht.

Am Sonntag, den 10. Januar 1904:

Sängerball

im Vereinslokal (Mügges Gasthof).
Anfang 7½ Uhr abends.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.



Geschäftsbücher

von
J. C. König & Ebhardt, W. Oldemeyer Nachf.,
Edler & Krisehe u. a.

zu Originalpreisen bei
L. Ciliax, Filiale Schüttingstr. 4.

Vergnügungs-Anzeiger

des
Vereins der Saalhaber in Stadt
und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 27. d. M.:

Schützenh. z. Wunderburg Großer Ball.

Otto Meyer. Anfang 4 Uhr.

Bloh. Ball.

G. Brunken. Nachmittagszug nach Bloh 3,11.

Zur Erholung Ball.

(G. Mohrten), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Schützenhof Kleiner Ball.

(D. Meyer). Musik von den ersten Kräften
der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uhr

Restaurant „Zur Linde“ Kleiner Ball.

(H. Diefel). Anfang 4 Uhr.

Central-Halle Ball.

(H. Harms). Anfang 4 Uhr.

G. Theilmann Ww. Große Tanzpartie.

Nadorst.

Etzhorn. Ball.

Emil Alöder. Anfang 4 Uhr.

Zur fröhli. Wiederkunft Kleiner Ball.

(G. Schmidt), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, Ball.

Osternburg. Anfang 4 Uhr.

Tonhalle, Osternburg. Großer Ball.

(Wih. Lange). Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg Ball.

(D. Golze), Eversten.

Odeon, Eversten Ball.

(G. Müller). Anfang 4 Uhr.

Zum Grunewald Großer Einweihungsball.

(A. Westerhaus), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Hotel z. deutschen Kaiser Ball.

(P. Schumann). Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Donnerschwee.

„Zum Krabnberg“.

Sonntag, den 27. d. M.:

Ball.

Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Giers.

Donnerschwee Krug.

Sonntag, den 27. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu höflichst einladet
F. Beckemeier.

Gegen
Offene Füße,
Bunden, Flechten,
Anschieß, Jucken,
Salzfluß, Schweißfluß,
Skrophulöse Wunden
etc. etc.

werden als die bewährtesten Haus-
mittel die seit vielen Jahren erproben
und berühmten Apotheker
Grundmannschen

Vulneral-Präparate

bestens empfohlen.

Vulneral-Creme 1 M., Blutreini-
gungstee 50 M., Seife 50 M., 1 Vulne-
ral-Sammlung, bestehend aus 4 Creme,
5 Tee und 1 Seife, kostet 5,50 M.
samt Nachnahme durch den Erfinder
Apotheker

Grundmann, Berlin SW.,

Königsplatz 10.

Wegen Neuanfertigung eines Elektro-
motors verkaufe meinen wenig ge-
brauchten, stehenden

3 HP. Petroleum-

Motor (Neu)

billig. Preis 750 M. ab hier. Selbiger
ist im Betriebe zu sehen.

Verne (Oldenb.).
F. Dümler,
Tabat. u. Zig.-Fabrik.

Liebwertes Klärchen!

Auch ich war über-
rascht über die Zartheit
und Feinheit der Tell-
Schokolade.*

Ich danke Dir bestens dafür,
daß Du dem Paket einige
Kartons beigelegt hast.

Leure ausländische Mar-
ken braucht man ja jetzt
nicht mehr zu kaufen.

Es ist recht schade, daß
man die Tell-Schokolade
auf unserem abgelegenen
Orte nicht erhalten kann.

* Fabrikanten: Hartwig & Vogel,
Dresden, Bodenbach, Wien.

Markttaschen

gute haltbare
Sattlerware,
empfehle
Heinr. Hallerstedt,
Mollenstr. 20.

Dingsfelde.

Zu verkaufen eine schwere
hochtragende Kuh.

Joh. Rohde.

Weihnachtswunsch! Ja, Dame,
sof. 65000 M. Vermög. u. hat 300000 M.,
wünscht bald. Heirat mit charakt.
Herrn — mein auch ohne Vermög. —
Off. sub „Veritas“ Berlin N. 39 erb.

Heirat! Herren u. Damen jed. Stand.
u. Alters — a. ohne Vermög. —
erb. sof. enorme Anz. Partien m. 1000
bis 200.000 M. Verm. f. w. Bild z. Aus-
wahl. Aust. ert. F. Gombert, Berlin S. 14

Zu verk. einige Fuder gutes Kuh-
heu. Näheres bei Gostwitt Stolle,
Langeferke.

Spiegelmoor. Zu verkaufen
mehrere junge, stödtische Schäfer-
hunde.

Zweibäuer Pferdeversicherung.

Die diesjährige Generalversamm-
lung findet am Sonntag, den 3.
Januar 1904, nachm. 5 Uhr, in
G. Harms' Wirtshaus hier selbst statt.

Tagesordnung: Rechnungs-Ablage,
Wahl des Vorstandes, Aenderung der
Statuten, Verschiedenes, Aufnahme
neuer Mitglieder. — Nachm. 4 Uhr:

Zahlungen. — Forderungen an die
Kasse sind bis zum 1. Jan. einzureichen.
Um gütliches Verzeihen bittet
Der Vorstand.

Rüchenabfälle zu hoch. Preis, zu kauf,
gesucht. Off. u. S. 170 an Exp. d. Bl.

Mit Vorliebe
nehmen alle Kinder den
Lebertran aus der
Viktoria-Drogerie,
Geilgasse 4,
weil derselbe stets frisch ist und
angenehm schmeckt.

Frau Hoff, Bremen,
Gaulenstr. 731.

sucht gr. Anzahl Mädchen jeder Art,
hoch, klein. Größte Auswahl gute
Stellen kostenfrei.

Hochf. Kanarienvögel. Verzeihen
Hofstr. 2.
Mitternachts. Zu vert. c. 7jährig.
Lichte.

Hochbede **Garzer Kohl-**
roller, mit der goldenen u.
silbernen Medaille, mit
Ehrenpreisen und 1. Preis
prämiiert, sind preiswert
abzugeben.
R. Stoffers, Norderstr. 66a.



Seit dem 1. 1. 1903 ca. 70 kompl.
Anlagen mit über 1500 PS. ge-
liefert bzw. verkauft.

**Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.**

**Oldenburger
Schützenhof.**
Am 1. Weihnachtstage:
Festkonzert,
ausgeführt
von der Kapelle des Oldenburg.
Infanterie-Regts. Nr. 91, unter
pers. Leitung des Herrn Ehrich.
Anfang 4 Uhr. Entree 30.

Am 2. Weihnachtstage:
Operetten-Abend
der Infanterie-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 30.
An beiden Tagen sehr gewähltes
Programm.

Am Sonntag, d. 27. Dezbr.:
BALL.
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.

Odeon. Eversten.
Am 2. Weihnachtstage:
**Große öffentliche
Weihnachtsfeier**
mit Tannenbaum.
Musik von d. Danneberg'schen Kapelle.
Anfang 6 Uhr.
Entree frei!
Um gütigen Auspruch bittet
Gerh. Müller.

**Hotel
Zum deutsch. Kaiser**
Sonntag, den 3. Weihnachtstag:
**Großer
Weihnachtsball.**
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein
Paul Schumann.

Ein gutes, altes Hausmittel,
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich
immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,
garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes
Naturprodukt. In Deutschland und Österreich-Ungarn ge-
setzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Mark pro Dr. ginal-
flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jeder-
mann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung
gegen Krankheit.

Über 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mit von Geheilen, die an
Gliederreihen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen,
Gelenkschmerz, Atemnot, Schnupfen, Kopf-
schmerzen, Erkrankung der inneren, eiden
Organen, alte Wunden, Hautkrankheiten zc.
litten, unbedingt zugegangen.

Niemand sollte verkennen, daß das hochwichtige Buch, in
welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und
wie deren vielfältige, erkrankende Anwendung bei obengenannten
Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller
Lebenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und
habe darin zur Überzeugung eine Menge Zeugnisse von Ge-
heilten zum Abdruck bringen lassen.

Ernst Hess,
Eucalyptus-Importeur.
Man achte genau auf die Schutzmarke.
Niederlage für Oldenburg: Rats-Apotheke.
Sternburg: Löwen-Apotheke.

Dorschlebermehl,

gesundes leicht verdauliches Kraftfutter für Schweine, Pferde und Geflügel,
48,66% Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolge,
bes. bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: C. Neynaber-Gesellschaft, G. Bode-
Tobisch, Joh. Mehrens-Oldenburg, Emil Köber-Gehorn, J. G. Sas-
sagen-Schweden, F. L. Waltrichs-Westersiede, G. Wolff-Strandhausen,
H. A. Cordes-Schwei, G. Friedrichs-Norderstede, G. Bruns-Westersiede,
H. A. Kraken-Mordenburg, G. Wolters-Deimhorst, G. Engelbart-
Gandertse, W. H. Köster-Deisgönn, Th. Meuten-Frieschenmoor, Joh.
Tanne-Lonerberg.

Oskar Neynaber & Co., Geestemünde u. Loxstedt.

NEUE ERFINDUNG!
Deutsches Reichspatent Nr. 115171.

Kein Asthma mehr
mit BIERs antiasthmatischem Kegel und Zigaretten.
Hauptniederlage: Andreae & Co., Hirsch-Apotheke, Hannover.

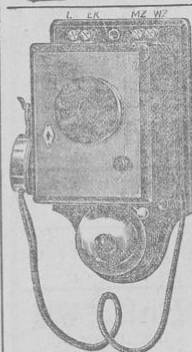
Ich stoppe keine Strümpfe
ohne den weltberühmten verstellbaren

Stopf-Apparat „Magic Weaver“.



Original Amerika, vielf. prämiert, zu so schnell selbst-
ständigen Ausbessern resp. Anweben schadh. Strümpfe,
Leinwand, Seidenblusen usw., ob bunt oder einf., ob
mehr oder weniger schadh. (kein Nähmaschinenanteil.)
Von jedem Schulkind sofort zu handhaben.

Preis mit Probearb. und illustr. Anl. Mk. 3,-,
geg. Eins. v. Mk. 2,20 postfr. — Nachn. Mk. 3,50.
Versandhaus Emilie Böhme, Berlin 53,
Barwalder-Str. 41.



F.W. Buchmeyer,
Elektrotechnisches Bureau,
Bremen, Knochenhauerstr. 40.

Gegründet 1865. — Fernspr. 660.
Aeltestes u. größtes elektrotechnisches Geschäft
in Bremen und Umgegend.

Empfehle mich zur Anlage von elektrischer
Beleuchtung, Telefonen, elektrische Klingel-
u. Sicherheitsleitungen, Projektierung u. Aus-
arbeitung ganzer elektrischer Zentralen und
Maschinenanlagen. Ferner empfehle: Elektro-
motoren, Dynamomaschinen, elektr. Ventilatoren
jeder Art u. Größe, sowie sämtliche Bedarfs-
artikel für die Elektrotechnik.

**Veteranen-Verein
Oldenburg.**
Am 26. d. Mts., nachm. 6 Uhr,
im „Kaiserhof“:

Weihnachtsfeier
mit Verlosung,
wozu jedermann herzlich eingeladen
wird.
Loose als Eintrittskarten an der
Kasse.
Der Vorstand.

Leuchtenburg, Sonntag, 10. Jan.:
Ball,
wozu freudl. einladet W. Kipper.

**Kampfgenoßen-Verein
Oldenburg.**
Zur Verbergung des verstorbenen
Kameraden Kaufmann Dinklage ver-
sammeln sich die Mitglieder am Mon-
tag, den 28. d. M., morgens 8 1/2 Uhr,
beim Evangel. Krankenhause.

Der Vorstand.
Bloherfelds.
Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freudl. einladet Gerh. Meyer.

Westersiede, Am Neujahrstage:
Ball,
wozu freudl. einladet G. Polkei.

**Turn- Verein
Nastede.**

Am 2. Weihnachtstage im „Hof
von Oldenburg“:

Weihnachtsfeier,
bestehend in
theatralischen Aufführungen,
Tannenbaumfeier usw.
Anfang 7 Uhr. Das Komitee.

Bereinen
halte ich mein Lokal zur
Abhaltung von

Kohlpattieren
angelegentlich empfohlen.
H. Paruffel, Ohmstede,
Müggenkrug, Fernspr. Nr. 590.

**Turn- Verein
Nadorst.**

14. Stiftungsfest
am Sonntag,
den 3. Januar 1904,
bestehend in

Schanturnen
und
Ball.
Anfang 5 Uhr.

Um allseitiges Erscheinen bittet
Der Turnrat.

Neufüßende. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freudl. einl. Eilert Meyer.

Nastede.
Hof von Oldenburg.
Am Sonntag, den 27. Dez.:

Ball.
Tanzabonnement 1 Mt.
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

**Arbeiter-
Bildungs-Verein**

Am 1. Weihnachtstage im Kaiserhof:
Weihnachtsfeier
(Tannenbaum und Kinder-
bescherung.)

Die Mitglieder mit ihren Ange-
hörigen werden zur Teilnahme freund-
lichst eingeladen.
Anfang präzis 7 Uhr.

**Kriegerverein
i. Osten d. Landgem.
Oldenburg.**

Am 1. Weihnachtstage, im Vereins-
lokal, „Grüner Hof“:

Weihnachtsfeier
mit Gratisverlosung für
Kinder d. Vereinsmitglieder. Nachdem:
Theatralische Aufführungen.
Anfang der Feier 5 Uhr, der Ver-
losung 7 Uhr.

Der Vorstand.
Beckhausen.

Mittwoch, den 30. Dezbr.:
Schluss-Ball
des Kinder-Kurhus.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Nachdem:
BALL
für Erwachsene.
Hierzu laden freundlichst ein
G. Behrens, F. Ras.

Eversten.
Große
**Weihnachts-
Ausstellung**

in
Spielwaren, Haus-
haltungs- und Geschenk-
Artikeln.

Da ich zum Frühjahr mein Baden-
geschäft aufgeben, sollen alle Waren
billig ausverkauft werden.
Wider und Hausgegenstände, welche
noch zum Feste eingebracht werden
sollen, erbitten baldigst.

E. S. Meyer, Hauptstr. 48.

Wietendorf.
Am Sonntag, den 27. Dezember:

Ball.
wozu freudl. einladet G. Bruns.
Dalsper.
Am Sonntag, den 27. Dezbr.:

Ball f. Herrschaften
wozu freundlichst einladet
Joh. Cordes Ww.
Dalsper.
Am Sonntag, den 3. Januar:

Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Cordes Ww.
„Müggenkrug“, Ohmstede.
Sonntag, den 27. Dezbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr ansgd.

**Großer
Einweihungsball**
bei neuer Gaslicht-Beleuchtung.
Hierzu ladet alle Freunde, Be-
kannte und Gönner herzlichst ein
H. Paruffel.

Mittel bei Wietersiede.
Am Neujahrstage:
Ball,
wozu freudl. einladet Joh. Clausen.

**Panorama
Markt 12a.
Benedig**
mit seinen berühmten
Lebenswunderlichkeiten.

Die roten Ferien-Zettel, bei
deren Vorzeigung der Eintritts-
preis für SchülerInnen und
Schüler nur 10 s beträgt,
werden an der Kasse gratis ab-
gegeben und haben schon von
heute ab Gültigkeit.

Damen- Ahtlg.
des
Oldenburger Turnerbundes.

Zur Weihnachtsfeier am Dien-
stag, den 29. d. Mts., abends 7 Uhr,
im „Kaiserhof“ werden die Mit-
glieder Turnerinnen und Turnfreun-
dinnen) freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Konzert
des Lehrergesangsvereins „Vijungis“,
Bremen,
im großen Saale des „Kasino“
zu Oldenburg

am Mittwoch 30. Dezember 1903,
abends 7 1/2 Uhr.
Dirigent: Herr C. M. Brich.
Solisten: Herr Ad. Weichbarth
(Tenor), Herr G. Martens (Bass).
Nummerierte Karten zu 2 Mk. und
1,50 Mk., nichtnum. Karten u. Steh-
plätze zu 1 Mk. Schülerkarten zu 0,75 Mk.
in der Buchhandlung des Herrn
Segelken.

4. Beilage

zu Nr. 299 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 24. Dezember 1903

Ein Abenteurer.

Roman von P. v. Westrich.
(Nachdruck verboten.)

9) (Fortsetzung.)
Neben der Einsamen in der Divanette hatte ein alter Herr Platz genommen; sie sprach lebhaft mit ihm und ihre müden Augen hatten wieder Glanz. Gerta lächelte bitter; sie hatten ja beide gefunden, was sie gesucht —
Ertz draußen in der freien Luft atmete sie auf und hemmte ihren hastigen Schritt. Jetzt erst fühlte das klare Bewußtsein zurück, und mit ihm die Erkenntnis dessen, was sie getan. In welcher neuen Lage erschien es ihr nun, da es geschah, unwillkürlich geschah war. O, gut, daß die dunkle Alee ihre Schamrote verbarg! Wie, wenn ihr Vater sich täuschte, wenn nun doch tatsächliche Dpfer von ihrem Gatten gefordert wurden? Czernuchthi hatte um eine Millionärin geworben, und sie stand möglicherweise als Bettlerin vor ihm! Nein, nimmermehr! Eher mochten sie alle zu Grunde gehen; die ganze Ehrlichkeit ihres Charakters dämmte sich gegen eine solche Zustimmung.

„Czernuchthi — bei allem, was mir heilig ist, ich will Sie nicht beleidigen! Aber beantworten Sie mir eine Frage, so wahr, als ob Sie vor Gott ständen: Sie kennen mich nur im Glanz und Reichtum; würden Sie mich gewählt haben, wenn ich arm und elend vor Ihnen stände, ärmer als die Bäuerin, welcher Sie so verdächtigend einen Teil Ihres Liebeslusses in den Schoß warfen?“
Einem Augenblick herrschte Totenstille. Sie konnte in der dunklen Alee den wechselnden Ausdruck seiner Züge nicht erkennen.

„Eine seltsame Frage“, erwiderte er endlich, „und ich habe darauf nur eine Antwort: Stellen Sie mich auf die Probe, Gerta, werden Sie arm.“

„Ich danke Ihnen.“
Zu klein Kaufmann atmete auf; es war weit mehr der Ton, als die schlichten Worte, was ihr Czernuchthi Erklärung unbeschreiblich beruhigend erscheinen ließ.

So gingen sie weiter durch die dunkle, menschenleere Alee, Arm in Arm, doch ihre Gedanken waren Welten von einander entfernt. Hätte ein plötzliches Zauberkraft den beiden die geheimen Regungen und Kämpfe in dem Herzen des anderen offenbart — so schnell springt kein verräterischer Jäger vom Abgrund zurück, so ängstlich schüttelt kein Kräuterkammer die glühende Ratten von seinen Fingern, wie diese beiden Menschen voneinander zurückwichen wären! Aber Herzen liegen wohl verbergt in vielen, vielen Hüllen und es dringt kein menschlicher Blick in ihre Tiefe.
Die „Stadt Rehl“ wurde schweigend erreicht. Vor dem Portal des Privathotels standen die beiden still.
„Haben Sie kein freundliches Wort für mich?“ fragte der Ungar leise.

„Ja — ich erwarte Sie morgen.“
Die Worte verhallten fast unhörbar. Ein Händedruck — Gerta war verschwunden.

Atemlos eilte sie die Treppe empor, in das Gemach, in welchem Frau Kaufmann über ihre Feste gebogen saß, und rief, ihr zu Füßen stehend: „Deinen Segen, Mutter!“
Ach bin Graf Stephans Braut, bin es am Spieltische geworden!“

Das arme Mädchen sah in dieser trivialen Verlobung das getreue Vorbild der freivolten, fegenlosen Ehe, die zu schlichten sie verbannt war. Sie hörte kaum die würdevoll ermahnende Rede der Mutter, die absolut kein Gefühl für das Unpassende der Sache hatte, die herzlichsten, etwas trockenen Willkommensworten. So bald wie möglich eilte sie auf ihr Zimmer, verriegelte die Tür und warf sich angeteilt, wie sie war, auf ihr Bett. Schlaflos, tränenlos lag sie dort die kurze, und doch so endlos lange Commenacht hindurch.

Als der erste Tagesstrahl durch die Fensterläden drang, erhob Gerta sich langsam, nahm mit abgewendeten Widen ein Buch, öffnete es und schob den Zeigefinger ihrer linken Hand auf die aufgeschlagene Seite. Es war das eine Art von Dattel. Die Versetten, welche ihre Fingerpitze berührte, gehörten Byrons „Child Harold“ an.
Ein geistreiches Lächeln überzog Gertas Züge — der verzweifelte Vers paßte zu ihrer verzweifelten Stimmung.

Als Czernuchthi an diesem Tage seine Braut zum erstenmal in die Alee schloß, schlug Gerta plötzlich, von einer unerklärlichen Neugier getrieben, scharf und forschend ihren Blick zu ihm empor. Seine Züge waren erregt — aber was der Schimmer in seinen tadellos schön geschnittenen Augen auch ausdrückte mochte — Gerta erkannte mit einem Schauer, der ihr Herz fast stillstehen machte, daß es nicht Liebe war.

VI.
Vier Wochen später fand die Hochzeit statt. — Es war in Wahrheit rührend, zu sehen, mit welcher Zuberkommenheit eine Partei die Wünsche der anderen zu erraten strebte. Für die Kaufmannsche Familie hing alles von einer halbtägigen Trauung ab — und Czernuchthi hatte gebeten, die Vermählung doch noch im Badeort selbst, im Kreise der lieben Bekannten, welche ja fast alle Anteil an ihnen nahmen, zu feiern. Auch beabsichtigte er, den Gartenpavillon des Hotels für sich und seine junge Frau zu mieten, um der Familie Gesellschaft zu leisten, so lange dieselbe noch in Wiesbaden blieb, ein Vorsatz, worfür ihm Gerta unendlich dankbar war, denn, obgleich sie es sich nicht eingestehen wollte, die frühere Verachtung für den Ungarn hatte sich allmählich in ein unheimliches, aber dadurch nur um so qualenderes Zuchtgefühl verwandelt, und sie schob den unvermeidlichen Augenblick der Trennung von ihren Angehörigen gern so weit wie möglich hinaus.

Anton war nach Hamburg zurückgekehrt, um des alten Kaufmanns Stelle zu vertreten, welcher der Hochzeit seines Kindes beizuwohnen wollte. Die Ankunft ihres Vaters war ein großer Trost für Gerta, denn von ihm durfte sie Verständnis und Schonung ihres Gemütszustandes erwarten, während die Mutter, welche es sehr natürlich gefunden hatte, daß Gerta sich dem Grafen verlobte, ohne irgend-

welche Neigung für ihn zu empfinden, nunmehr erklärte, nicht begreifen zu können, daß sie ihn nicht liebe, da sie doch mit ihm verlobt sei.

Kaufmann und Czernuchthi schlossen schon am ersten Abend herzliche Freundschaft. Der alte Herr plauderte über alles mögliche und unmögliche mit seinem Schwiegersohn, nur seine Vermögensverhältnisse wollten ihm nicht recht über die Lippen.

So war der Tag vor der Hochzeit herangefommen. Die beiden Herren saßen, ihre Zigarren rauchend, beim Nachmittagskaffee in der weinmrankten Laube des Gartens.

„Mein lieber Czernuchthi“, begann Kaufmann plötzlich, die Asche seiner Zigarre am Tischrand abstoßend, „Sie haben die Sache noch nicht zur Sprache gebracht — ein anerkennenswertes Barteigefühl in unserem praktischen Jahrhundert — indes, es ist die höchste Zeit, daß wir uns über die Mitgift Ihrer Braut klar werden. Natürlich wünsche ich meine einzige Tochter so reich auszustatten, wie meine Verhältnisse es irgend erlauben; ich bin nicht ganz mittellos — indes, ein Kaufmann — Sie wissen —“

„So lassen Sie doch das, Papa. Man sollte glauben —“

„Nein, nein. Alles muß seine Ordnung haben. Das ist Ihr Recht. — Im Winter, sehen Sie, werde ich glänzende Geschäfte machen. Sie können sich, wenn es Ihnen beliebt, durch einen Auszug aus meinem Hauptbuch überzeugen, allein — gerade jetzt muß ich belernen —“

„Da Sie heranrückend auf diesem Thema beharren, so wünsche ich vielleicht Auskunft über meine Verhältnisse, Papa?“ unterbrach Czernuchthi, sich erhebend.

„Wie können Sie mich so mißverstehen, Graf! Keineswegs! Ihre Erscheinung bürgt mir für Ihre Ehrenhaftigkeit — das ist die Hauptsache! Und was Ihre Verhältnisse anbelangt, so kenne ich sie — ja, sehen Sie mich doch nicht so eräutelt an, als hätte ich da etwas ganz Ungeheuerliches gesagt! Sie werden es doch begreiflich finden, daß ich die Zukunft meines Kindes nicht einem Manne anvertrauen wollte, von welchem ich auch absolut nichts wußte.“

„Sie haben sich — nach mir — erkundigt?“

„Allerdings! Und man erteilte Ihnen allgemein ein so überauswünschliches Lob, daß ich es nicht zu wiederholen wage, aus Furcht, Ihre Bescheidenheit zu verletzen.“

Des Ungarn Auge leuchtete sich mit dem ihm eigenen abwesenden Blick in das dicke Weinlaub, welches die beiden Männer von der Außenwelt trennte.

„Es ist ein Verhängnis“, murmelte er unhörbar. Laut setzte er hinzu: „Nichtlich wünsche ich die Aufklärung von mir selbst, Papa. Glauben Sie mir, so gut, wie ich kann, sie Ihnen niemand erteilen.“

Kaufmann blickte seinem Schwiegersohn jetzt ganz empört den Rücken.

„Sie wollen mich nicht verstehen. Mein alleiniger Zweck bei dieser Unterredung war, Ihnen in kurzen Worten zu sagen, daß ich meiner Tochter eine halbe Million zur Mitgift bestimmt habe, und daß ich — das — jetzt — im Augenblick —“

Das Geständnis wollte noch immer nicht über die Lippen — und jetzt machte es der Baron Starke, der an der Spitze einer Schar Musikanten in den Garten führte, um die Polsterabendfeierlichkeiten zu beginnen, für diesen Tag wenigstens unmöglich.

Die Trauung war vorüber. Es war Nacht, eine laue, tagesshelle Mondnacht. Gerta lag auf einem niedrigen Sessel ihres kostbar geschmückten Boudoirs, durch dessen geöffnete Fenster der Abendwind die Äste der Rosen und Magnen trug.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Rätselspiele.

Rätsel.

Kommt Weib ach, erst, die holde Zeit,
Da muß die Gattin daß sich plagen,
Sie muß erraten will und fin
Die Wi sche all des teuren Gatten.

Nun ratet, was zum Fest er wünscht,
Und ratet, wie er selber heißet.
Das Erste will zum heiligen Fest
Als Vaten stets er auf der Tafel.

Das Zweite liebt zu spielen er,
Nah kauf ihm ein besonders schönes.
Das Dritte trägt er läßt schon gern,
Doch eins von Gold, und das ist teuer.

Das Vierte braucht er wirklich auch,
Für seine vielen Lustigkeiten.
Das Fünfte ziert ihm die Hand,
Das Sechste dient ihm zur Nahe.

Da t Ihr gefunden diese sechs,
Die Aua gegärdet auch verbunden,
Wißt ihr, was sich mein Gatte wünscht
Und habt den Namen auch gefunden.

Telegraphenrätsel.

— — — — — männlicher Vorname.
— — — — — Charakteristik.
— — — — — Teil des Namens.
— — — — — Himmelskörper.
— — — — — Musik instrument.

Die Striche und Punkte in sprechen den einzelnen Buchstaben der zu suchenden Wörter. Sind dieselben richtig gefunden, so benennen die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusammenhang eine Zeit des Heils.

Werkrätsel.

Front, Hewett, Reher, Nocken, Rechtsanwalt,
Holzleile, Gallert, Gelage.

Von jedem Wort sind drei nebeneinanderstehende Buchstaben zu merken, die dann im Zusammenhang gelesen einen Wunsch zum Feste ausdrücken.

Silbenrätsel.

bich, be, can, del, dert, e, en, fal, ham, hun, i, ke, la, ma, mer, na, ne, ö, ri, reich, ster, stein, s'ein, saac, wen, zi.

Aus vorstehenden Silben soll n 10 Wörter von unterschiedlicher Bedeutung gesucht werden. Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter, von oben nach unten gelesen, ergeben einen Festgruß.

1. Vogel. — 2. Oper von Wagner. — 3. Erzherzogtum. — 4. Preussischer Minister. — 5. Fremdes nützliches Tier. — 6. Biblischer Name. — 7. Beta nter Geograph. — 8. Zahlwort. — 9. Geometrische Bezeichnung. — 10. Berg in Bayern.

Zahlenquadrat.



In die neun Felder des nebenstehenden Quadrates sind neun aufeinander folgende Zahlen derart einzutragen, daß in die Felder nur gerade Zahlen kommen und die Summe jeder waagerechten, jeder senkrechten und jeder der beiden Diagonalreihen 21 beträgt.

Auflösung der Rätsel in Nr. 295 d. Bl.

Des Worträtsels: Oberbergat (D, Berber, Grat).
Des magischen Dreiecks:

L
A I
U L M
B A U M
A D A N A
N I T R A T

Des Zahlenrätsels: Niederregatta (Nede, Grau, Erde, Auge, Iga, Neue, Ger, Nr).

Des Homogramms:

N A S
N e l k e
A l t a r
S k a l a
e r a

Des Kapitelrätsels: Wind, Fegel, Laster, Horn, Grich, Weiter, Maus. — Wilhelm.

Denksprüche.

Daß viele Hoffnungen vergehn,
Bricht ich den Glück zu Falle?
Sind denn die Sterne, die wir sehen,
Auch schon die Sterne alle?

Ab. Moderich.

*
Nächtlich, wenn schlummert die Welt
Ist mir, als könnt ich zurück
Rufen die Jugend, das Glück;
Ist mir, als müßten mir blühen
Lupatun in neuem Gerlehen
Rosen auf gelbemem Fld.

Ferd. Groß.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.

Somatose
FLEISCH-EIWEISS
Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Tilli-Mundwasser ist das **beste** und
vorzüglichste Präparat der Neuzeit.



Zu haben in allen Zigarren-Handlungen.

Landwirtschaftl. Buchführung,
brieh. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Professur für Buchführung.

F. A. Eckhardt, Färberei. Chemische Wäsche.

Oldenburg.
Juncker Damm Nr. 1.
Teilungsgelände

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
uneigentlich mit, was mir v. Jahre-
langen, ausvollem Magen u. Ver-
daunungsbeschwerden geholfen hat.
H. Goeck, Lebrin, Sachjenhausen
b. Frankfurt a. M.

Hilfe Erwig, Blutstockung
gegen Hamburg,
Bartholomäusstr. 57

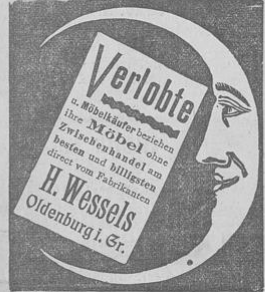


Musikinstrumente aller Art in vor-
züglicher Qualität
ei billigster Berechnung.

Ernst Reinh. Voigt,
Werkstätten Nr. 522.
Feinste Dornmatten. Kataloge gratis

Special-Gummiwaren-Haus
Sämtl. Gummiwaren
Pollei & Co.,
Berlin C., Rosenfelderstr. 44.*

S alte stets großes Lager in
Dejen, Sparherden,
Waidtefeln, Feutern etc
zu sehr billigen Preisen.
C. Classen,
Eisenwerkerei. — Nadorst.



Oldenburg. Blane Dachziegel
von meiner Ziegelei in Hude, halte
bestens empfohlen. **Fr. Wilms.**
Dr. Koethes ärztl. Sammelheft
B u d e b u r g. Kurpflegen f. Nervöse, Chron.
Leidende, Erholungsbedürftige etc. — Al. An-
zahl Kranter, vorz. Berpf., herrl. Lage.
Pensionat. inkl. ärztl. Behandl. 25.—35 M.
pp. Woch. Bei längerem Aufenthalt Ermäß.
Ziel, auch zu empf. als dauerndes Heim für
alleinsteh. kranke. Herren u. Damen.
Nad. d. Prop.

Agentur einer
Leichtgehend. Wahlmühle
Große Leistung.
(für Haus, Götels,
Kornmühle, Motorbetrieb) zu ver-
geben. Für Schmiede, Schlosser,
Zimmermann, Landwirte, welche einen
ausgezeichneten Kunden- u. Befanden-
kreis haben, eine lohnende Winter-
beschäftigung.
Anfragen befördert die **S. 152.**
Geschäft stelle d. H. unter

Wollene Pierdedecken,
sehr preiswert, empfiehlt
S. Goleri, Saarenstr. 51.

Kropfs Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei
Zahnwehmer hohler Zähne
sicher hilft!
Hl. 50 a. Adler-Drogerie, Wall 6

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisch Aussehen, weiche sammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint
Alles dies erzeugt: **Madecour**
Stedenpferd - Milchemilch - Seife
v. Bergmann & Co., Madecour - Dresden
allein echte - u. unmarkte: **Stedenpferd**

B. Becker in Seesen a. Harz
lief. allein seit 1880
den anerkannt unübertroffen. **Holländ.**
Zabat. Ein 10 Pfd. Beutel für 8 M.
Medizinal - Lebertran,
frisch und rein schmeckend.
Bestes Mittel gegen Strophulose und
englische Krankheit bei Kindern.
Flaschen a 50 Pfd. u. 1 Ml.
Adler-Drogerie, Wall 6.
Zittel. Zu verkaufen eine schöne,
nahe am Kalben stehende Kuh.
H. S. Wuhle.

Stutenleidender
nehme die Stutenleidenden
und wohlthunenden
Kaisers

Brust-Karamellen.
2740 not. begl. Zeugn. be-
weisen, wie bewährt
und von sicherem Er-
folg solche bei Stuten, Gei-
st, Katarrh u. Verschleimung
sind. Dafür Ang. boienes weisse
zurück. Paket 25 Pfg. Nieder-
lage bei:

C. G. Baars in Oldenburg.
Flora-Drog. & Feisch,
Paul Danwardt,
Fr. W. Krüger,
Joh. Wofz,
J. B. Baars,
Georg Goeck in Osterburg,
C. Schröder in Rodenkirchen.

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch unser
orientalisches Kraftpulver, preisgetraut
goldene Medaille Paris 1900 und
Hamburg 1901; in 6-8 Wochen bis
30 Pfd. Zunahme garantiert. Streng
reell - kein Schwindel. Viele Kauf-
schreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-
anleitung 2 Ml. Postanweisung oder
Nachnahme etc. Porto.
Hygien. D. Franz Steiner & Co.
Berlin 63, Königsplatzstr. 78.

Abzugeben 1300 Hl. Flaschen-
gähr-Champagner Extra. Clairat
troden u. sehr beförmlich, brillant &
Wouffeur, veräußert d. Hl. 2.05.
Postprobe 1/2 Hl. franco 2 Ml. 5.-
gegen Nachnahme. Aufst. sub 2. 83
an die Exp. d. Hl. erbeten.

Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine
System **Krauss**
D.R.G.M.
Für Küche u. Waschkhaus.
Vereinigt Waschen, Kochen
und Dämpfen in der halben
Zeit mit 1/2 weniger Kraft.
Prospekt gratis.
Louis Krauss, Schwarzenberg
No. 157, Sa.

Bade-Einrichtungen.
Klosettanlagen, Wasserleitungen, Gas-
leitungen, Kanalisation anschlüsse,
Zentralheizungen.
D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Ledertreibriemen,
Bänderriemen, Riemenwachs, Gummi-
platte, Mannlochringe, Stoffbüchsen-
packung, Abstreifpackung, Wasserstands-
gläser.
D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Röhrenbrunnen,
Erdborungen, Feuerpumpen, Pumpen
in Kupfer u. Eisen, Viehtränken.
D. H. Hornung Kurwidstr. 10.

Küchengehirre,
Bierapparate, Säuge und Ventile für
Dampf und Wasser, Holzguß in jeder
Legierung.
D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Gartenschläuche,
Biereschläuche, Weinerschläuche, Gans-
schläuche, Schlauchrollen und Strahl-
rohre.
D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Wringmaschinen
werden repariert und deren Walzen
in 1 Stunde neu überzogen.
D. H. Hornung, Kurwidstr. 10
H. Speisefartoffeln
(Magnum bonum)
empfehl. L. Genger. Kurwidstr. 28.

Auf meiner auf der Höhe der jetzigen Technik stehenden patentierten
Kaffemaschine geröstete

Kaffees

zeichnen sich insbesondere aus durch größte Ergiebigkeit, feinsten Geschmack
und unerreichte Entfaltung des Aromas.
Wer daher eine wirklich gute Tasse Kaffee trinken will, nehme seinen
Bedarf bei mir.

Haushalt-Mischung 1 Ml.
F. B. Harms,
Saarenstr. 3. Fernspr. 346. Auguststr. 55.

Hausfrauen!
Stauend billig! **Singers**
Haushaltungsbuch
ist erschienen, über 200 Seiten
stark, elegant geb., sehr praktisch.
Vorrätig bei Eschen & Fasting,
Oldenburg, Langestr. 19. **60 Pfg.**

Keinen Bruch mehr!

Beispiellos groß ist die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner Methode
von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind.
— Höchste Auszeichnungen, tauende Dankschreiben. —
Verlangt Gratisbrochure von Dr. Reimanns, Balkenberg Nr. 110
(Sollan), da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto, oder: **Conr.**
Cardus, Aachen.

Diebessichere,
sowie
feuer- u. diebessichere
Kassetten
bester Konstruktion, auch
zum Anschließen,
Geldschränke u.
Kopierpressen
habe in allen Größen zu
billigsten Preisen
am Lager.
L. Ciliac, Filiale; Schüttingstr. 4.

An Deutschlands Frauen
Original-Insert, jeder Nachdruck verboten.
Haben Sie Kinder?
Verlangen Sie gratis mein reich illust. Frauenbuch*).
Sie wird freudig überrascht sein von dem lehrreich,
interessant. Inhalt. Sie können Geld & Sorgen sparen u.
werd. mir dankbar sein, Ihre Wünsche erfüllt zu sehen.
*) Für Porto und Verpackung sind 30 Pf. in Briefmarken einzusenden.
Heimann a. D.
Wwe. E. Schmidt, BERLIN S.W. 01
Friedrichstr. 49.
Viele bewährte Neuheiten. • Patentiert u. preisgekrönt.
Bitte aufbewahren.

Anerkannt besten Erfolg
haben Anzeigen im
Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlichen Anzeiger.
Publikations-Organ für die Kaiser-
lichen, königlichen und städtischen Be-
hörden, für die Gemeinden Bant, Heppens
und Neuende, sowie für die Ämter
und Amtsgerichte Jever und Rüstringen.
Inserationspreis pro Zeile 15 Pfg.
Nachweisbare Auflage über 7000 Exemplare!

SPEZIALITÄT:
Rhein- u. Mosel-
Weine in sämtlich. Preis-
lagen. Proben u.
Preisliste gratis.
Aug. Müller, Fulda.
Weingrosshandlung.

Eine größere Landfläche
(10-50 ha) mit oder ohne Bebauung
auf längere Jahre zu pachten eventl.
zu kaufen gesucht; durchlässiger,
lehmiger Sandboden bevorzugt.
Geft. Offerten mit Preisforderung
unter **Z. 574** an die Exped. d. Bl.
Quart. reichhalt. Katalog über
hygienische Bedarfsartikel und
patent. Viehzeiten, sowie interessante
und lehrreiche Bücher verfordere an
Erlaute gratis u. franco **P. Nip-**
mann, Verlagsbuchh., Magdeburg.

Nervenschwäche

Neurasthenie
der Männer und ihre vollkommene
Heilung. Preisgekröntes, einziges,
nach neuen Gesichtspunkten be-
arbeitetes Werk. 340 Seit., viele Ab-
bild. Unentbehrlich Ratgeber für
junge u. ältere Männer, sicher-
ster Wegweiser zur Heilung. Für
Mk. 1.6 Briefm. fco. zu bezieh. v. Ver-
fasser. Spezialarzt **Dr. Rumlir, Genf**
No. 267 (Schweiz) u. all. deutsch. Buchh.

Wer
sich elend u.
schwach fühlt
durch jugendl. Ver-
irrungen, Rheumatis-
mus u. Nervenleiden,
lasse sich
gratis u. franko
die Broschüre kommen
ab, die preisgekrön-
ten elektr. Patent-
Apparate zum
Selbstgebrauch von
H. Th. Hermanns
Wiesbaden, Karlstr. 14

Patent-Bureau W. Michaelis, Kiel
erwirkt und verwertet
Patente aller Länder.
Prosp. u. Ausk. kostenfrei
Das in
dicht
bei
an zukunftsreicher, bester Lage mitten
im Ort unter Hs.-Nr. 225
bel. Wohn- u. Geschäftshaus,
m. gr. Raum, Lager, Wohn-, in 1
Etg. Offizier-Kaffee, Stallgeb.,
Gart., ca. 3600 qm gr. Grundstück,
wovon ev. 4 Bauplätze abgetrennt
werden können, ist f. d. bill. Preis
von 29 000 Ml. gea. 8000 Ml. Anz.
per bald unt. günst. Beding. veräußlich
Graeve & Eckenberg,
Hannover.

Mädchenopfer der
Sklavenhändler nach Süd-
amerika.
Eine aufseh. merkwürdige, wahre Be-
gebenheit aus unseren Tagen. Erzählt
von **H. Freiherr von Gohningen-
Guene.** Franco gegen Wk. 1,10 vom
Deutschen Sanitäts-Verlag
M. Krumm W., Hamburg 25L.

RICHARD LÜDERS
GÖRLITZ und
BERLIN N. W. Z.
Patentanwalts-Bureau.

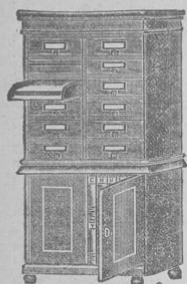
Gute kräftige Schuhe
kauft man bei
J. H. Ehlers,
Baumgartenstraße 10.

Bücherregale
werden zu kaufen gesucht. Offerten
an die Expedition dies. Blattes unter
Z. 44 erbeten.

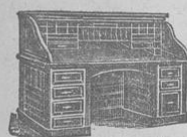
L. Ciliax, Schüttingstr. 4.

Filiale:

Als Geschenkartikel empfehle:



Formularständer, Akten- u. Notenständer, Schreibtische, deutsche und amerik. Rollpulte, Schreibtischsessel, Kontorbücke, Aktenschränke, zusammensetzbare Bücherschränke. Pultaufsätze für Kinder und Erwachsene. Schreibzeuge, Briefwagen, Petschäfte.



Feinere Aktenmappen, Brieftaschen u. Schreibunterlagen. Papier - Ausstattungen, Papier-Prägungen
— in feinsten Ausführung. —
Goldfüllfederhalter jeder Art. Kopierpressen, feuersichere Geld- u. Schmuck-Kassetten.
Geldschränke von Arnheim. Schreibmaschinen aller Systeme.

Sand bringt Gold



durch die Fabrikation zur Herstellung von Zementdachziegeln, Kanalisations-Rohren, Mauersteinen, Fliesen etc. etc.
Lohnende Winterbeschäftigung für jeden Maurer-, Zimmer- und Dachdeckermeister, ohne geschulte Kräfte, leicht zu erlernen; wenig geschlossene Räume erforderlich.

Hoher Gewinn!

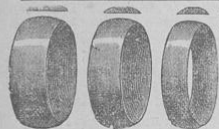
Kataloge versendet:

Ernst Tietze, Maschinenfabrik,
Guben, N.-L.

Flamm- und Kohlen, Salontohlen, englische Salontohlen, Anthracit II für Dauerbrenner, Anthracit III für Gabel-Defen, Braunkohlen-Drifetts, Koks, Brennholz
empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Friedrich Focke,

Möbelfabrik 2. Fernstr. 548.



Wassiv goldene Trauringe
mit Reichsstempel von 4-25 M.
— Freundschaftsringe —
in unerreichter Auswahl, echt Gold v. 1,75 an.
Specialität: Lange Halsketten
in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M. bis 120 M., empfiehlt

G. D. Wempe,

Langestraße 35.

Langestraße 35.

Misburger Kalkmergel

Marke „Germania“.

Auszeichnungen: Enschede (Holland) 1903 2. Preis.
Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.

Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste u. Dankesgaben darüber. Preis Mk 2,30 u. 4,60 letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf genau auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham etc.

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank in Stuttgart.

(Alte Stuttgarter, gegr. 1854.)

— **Aller Ueberschuss den Versicherten.** —
Ende 1902 Vers.-Best. Bankfonds Ausbez. Vers.-Summe Ausbez. Dividend.
Mark 655 282 146 74 Millionen.

Auskunft erteilt bereitwilligst:

Emil Schlattmann.

Hilfe * a. Buttjod. Zimmermann. | Habe stets 1. Arbeitspferde zu verf.
Hamburg. Fichtstr. 33. | Germ. Rabben, Meyerhausen.

Pohlschroeder & Co.
Dortmunder Goldschrankfabrik
Spezialfabrik für
Panzerkassen, Tresorbau u. feinere Eisenkonstruktion
Billigste Bezugsquelle.

! Wertvoll für jede Dame !

Illustr. Lehrbuch der Damenschneidererei, mit Original-Zuschneide-Tabellen. 2,20 M.
Illustr. Lehrbuch der Weinschneidererei, mit zahlreichen Modell-Tabellen. 2,20 M.
Illustr. Lehrbuch der Futtermaschinen, mit zahlreichen Modell-Tabellen. 2,20 M.

Alle drei Werke zusammen nur 5 Mark.
Das nützlichste Geschenk für Mädchen von 7-14 Jahren ist:

Die Puppen-schneidererei. Illustr. Handbuch mit Modellen u.s.w. 1,50 M.
Keine Schneiderin verlässt sich, sich anzuschaffen die Vorkurs-Schnittzeichnen-Methode, Verblüffend einfach und perfekt zuverlässig. Komplette 4 M.
Schnittmuster-Sortimente: 3 neueste Röcke, 3 Blusen, 3 Taillen, 3 Jacketts, 3 Capes, 4 Ärmel, 2 Schleppröcke, 2 Reformkleider, 3 Pelotas, 3 Mädchenkleider, 3 Knaben-Anzüge, 3 Morgenröcke, 3 Hauskleider; jeder Schnitt mit modernsten Modellen. Preis jedes Sortiments (auch nach Wunsch gemischt) nur 1,60 M. Bei Bestellung ist Oberweite oder Hüftweite oder das Alter des Kindes anzugeben.

Bezug gegen Einsendung oder Nachnahme direkt von Oskar Schaefer's Verlag in Leipzig, Südstrasse 24.



G. H. Brauer, Baumschulen,
Grünenkamp bei Varel i. Old.
Rostkation Althölzer. Bahnstation Bramlage.

Große Vorräte aller Baumkulturarten in gejunger, schöner, prachtvoll bemalter Ware wie Obstbäume, Alleeobäume, Zierbäume u. Bäume, Rosen, Koniferen, Rhododendron, Forsythien, Weibsdornen etc. Kulturen auf leichtem Sandboden in freier Lage, daher gutes Weiterkommen gesichert. Preisliste franco. Verspätetes Baumkultur 30 Morgen. Beförderung der Pflanzen per Gült zum Fruchtort.

Aschener Falzziegelfabrik m. b. H.

Aschen b. Dissen i. Hann.

Fernsprecher: Amt Mothensfeld Nr. 4. empfiehl:

Ia rote Doppelfalzziegel, Maschinenhohlziegel, Drainröhren

in verschiedenen Größen,

etc.

Preisliste und Proben gratis und franco.

KRONE - GLÜHKÖRPER,

hervorragend vorzügliches Fabrikat, brennt in den Strassen Berlins, in Hamburg, Hannover und in den meisten Grossstädten des In- und Auslandes. Unerreicht in Leuchtkraft, Leuchtdauer und Festigkeit, für Plätze, wo noch nicht vertreten, Uebertragung des Alleinverkaufs unter kulantesten Bedingungen.

„Krone“ Gasglühlichtgesellschaft m. b. H., Berlin SO.,
Königsplatzstrasse 36 37.



Trinkt Carl Wille's

Getreide - Kümmel,

p. Literflasche 1,20 M. inkl. Glas.

Dieser auf das sorgfältigste destillierte „Getreide-Kümmel“ hat sich als ein wohlschmeckendes und beliebtes Getränk die Gunst und den ungeteilten Beifall des Publikums in großem Umfange erworben. Derselbe ist als ein in seiner Art vorzüglicher, gesunder und wohlschmeckender Likör bestens zu empfehlen.

Carl Wille, Dampf-Destillation,
Oldenburg.



Willstein's Honig-Essig.

Hochfeiner Salat-Essig.

Feinster Tafel- u. Einmach-Essig.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

Meine echte

Hienfong - Essen,

für Wiederverkauf 1 Ds. Mt. 2,50, bei 30 Flasch. Mt. 7.-, kostenfrei überall hin.

Laboratorium Paul Seifert, Dillershof Nr. 35 bei Balonburg (Schlef.)

Gut nähen gebt. Treitmächine, Kindertwagen und Spornwagen, fast neu und warmes Winterjackett, billig. Näheres Müller, Adenauerstr. 55.

Bordeaux, Mosel- und Rheinweine

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

A. Neumeyer,

Telephon 465.

Arrac, Rum u. Kognak

Punsch- und

Grog - Essenzen

in diversen Preislagen

empfiehlt

A. Neumeyer,

Telephon 465.

Friedrich W. Krüger,
Zigarren-Handlung,
Oldenburg i. Gr.
Nadortferstraße 45.
Fernsprecher 448.

Mehr Licht!

D. Reichs-Patent.

Petroleum-Glühlicht

ohne Strumpf, ohne Lampenänderung.

Rufen, Dunken ausgegossen!!
Hälfte Deterparnis!

Bei Vereinfachung pro Std. 1,20 M. fr. Nachnahme 1,50 M. Linien-Angabe des Brenners erbeten.

Felix Grabner, Sebastianstr. 72



Ein Geschäftshaus

in Varel, gute Lage, unter Preis für 19,000 M. zu verk. Platz günstig, zu jedem Geschäft passend.

Näheres G. Rüfen, Mühlenteich bei Varel.

Die 10 beliebte

Haferhsale,

100 Pfd. 2,50 M., viel billiger unter besser als Hützel, ist wieder vorrätig

Hermann Treier & S.



Prima Saanenziegen!

Mehrere 2 1/2 u. 3 1/2 Liter, reinweiße, homogene Saanenmilch, noch abzugeben, a 30 u. 35 Mt.

Kreuzungsziegen a 20 u. 25 Mt., rein gedeckt tragend.

H. G. Rüfen, Schönhausen a. Elbe.